

**Bezugs-Schüre**  
veröffentlicht für Dresden  
der täglich zweimalige Zeitung (am  
Sens- und Montag) mit  
einem 2,50 M.  
Bei einmaliger Aus-  
lieferung durch die Post  
3 M. (ohne Beilage).  
**N u s i n b :** Drei-  
reis-Ungarn 5,45 M.,  
Schweiz 5,65 M.,  
Italien 7,17 M.,  
Norwegen nur mit  
beständiger Quellen-  
angabe (Dresdner  
Rundschau). — Un-  
serkennbare Monatsabre-  
geln nicht ausgewählt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch &amp; Reichardt in Dresden.

**Anzeigen-Zettel.**  
Annahme von Anzei-  
gen bis nach  
1 Uhr, Sonntags nur  
Marienstraße Nr. von  
11 bis 12 Uhr. Die  
einmalige Zeile (etwa  
in Silber) 30 Pf., die  
zweimalige Zeile auf  
Tafelkarte 30 Pf., die  
dreimalige Tafelkarte  
30 Pf. Famili-  
enschreiben aus Dres-  
den die einmalige Zeile  
zu Pf. — In Num-  
mern von Sonn- und  
Feiertagen erhöhte  
Zuruf. — Zusätzliche  
Aufträge nur gegen  
Vorauszahlung.  
Jedes Beigekauf 10 Pf.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 \* 2096 \* 3601.

Für Feinschmecker:	Fondant-Chocolade	per Tafel 50 Pf.
Lobbeck's-	Rahm-Chocolade	
Markt: Dresdner.	Bitter-Chocolade	
	Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.	
	Dessert in Carton 2,3 u. 4 M.	

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.

Die „Dresdner Nachrichten“ bezieht man in  
**Radebeul täglich 2 mal**  
morgens und abends  
durch Rich. Lindner, Nachf. Franz Reichardt, Bahnhofstraße 7.

## Hühneraugen, Hornhaut

werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornplaster**.  
Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung.  
Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach  
auswärts als Muster 60 Pfennige. Echt mit Wappenmarke.  
**Löwen-Apotheke**, Dresden, Altmarkt.



**Vernickeln, Vergolden, Versilbern, Vermessingen, Verküpfen etc. aller Metallgegenstände**  
Dresdner Vernickelungs-Anstalt **OTTO BUTTNER**, Falkenstrasse Nr. 1—3. • • • • Fernsprecher Nr. 7359.

## Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Südwestwinde, Bewöl-  
lungszunahme, wärmer, zunächst noch trocken.

Auf dem Heller fand gestern abend ein militärisches  
Schaufliegen der vier sächsischen Flugzeuge statt.

Auf das Preisauftreten des Evangelisch-lutherischen  
Landeskonsistoriums für Sachsen für kleine Kirchen  
find 723 Entwürfe eingegangen; von diesen wurden 10 mit  
Preisen ausgezeichnet und 15 angelaufen.

Ein belgischer Ballon mit drei Insassen landete  
am Dienstag in Aschaffenburg. Auszeichnungen und Photo-  
graphien wurden zurückbehalten; die Insassen stehen unter  
polizeilicher Aufsicht.

Der 1. Internationale Kinderschuhkongress,  
auf dem 35 Staaten vertreten sind, wurde in Brüssel er-  
öffnet.

Das Gesetz über die Trennung von Kirche und  
Staat in Wales wurde vom englischen Oberhaus zum  
zweiten Male abgelehnt.

Aus Odessa wird gemeldet, daß drei Divisionen der  
Kaukasus-Armee an der anatolischen Grenze zu-  
sammengezogen seien.

Den rumänischen Truppen ist jetzt der Befehl  
zugegangen, ihren Vormarsch zu unterbrechen  
und in den eingenommenen Stellungen zu verbleiben.

König Ferdinand sandte an König Carol von  
Rumänien eine dritte Depeche bereits des Friedens.  
König Carol antwortete in beruhigendem Sinne.

## Innenpolitische Entwicklungs- möglichkeiten.

Die Erledigung der Wehr- und Deckungsvorlagen hat  
eine Reihe von innerpolitischen Erörterungen in der deut-  
schen Presse entfacht, mit denen eine Auseinandersetzung  
wohl am Platze erscheint. Wir denken hierbei nicht an die  
finanzpolitischen Betrachtungen, die man in der Hauptstadt  
wohl als abgeschlossen ansiehen kann, sondern an die Er-  
wartungen und Hoffnungen, die an die innerpolitische  
Parteikonstellation, wie sie sich beim Kampf  
um die Steuergesetze herausbildete, geknüpft wurden.

Bestimmt waren es die beiden liberalen Par-  
teien und das Zentrum, die im Bunde mit der  
Sozialdemokratie sich hauptsächlich die Reichsver-  
mögensaufwachsteuer, das „Hauptstück des Kompromisses“,  
eingesetzt haben. Sowohl hat das Zentrum nicht gecklosen  
für diese Steuer gekämpft, doch wird der Zentrumsbürokrat  
nach wie vor seine Stärke behalten und die ausschlag-  
gebende Stellung, die das Zentrum infolge der verfehlten  
Taktik der Liberalen bei den Reichstagswahlen des Jahres  
1912 sich hat erringen können, wird es auch in Zukunft zu  
einem begehrswerten Faktor machen. Es entbehrt nun  
nicht eines gewissen pittoresken Meisters, zu beobachten, wie  
das früher von den Liberalen so arg verlästerte und aufso-  
tiefste gehägte Zentrum jetzt von denselben Libe-  
ralen umworben wird. Die Tatfrage, daß die Herren  
um Spahn plötzlich die steuropolitischen Forderungen der  
linken unterstellt und einen wesentlichen Programmpunkt  
der liberalen Parteien zu einem teilweisen Sieg verholfen  
haben, hat gewissen liberalen Köpfen vollständig die Sinne  
verwirrt, sie träumen von einem Zusammensein mit dem  
Zentrum in wirtschaftlich-sozialen und allen möglichen  
politischen Fragen. Dieselben wackern Parteimannen,  
die den Konservativen das gelegentliche Zusammensein  
mit dem Zentrum in den Seiten der Nach-Völkerlichen  
Kera so grimmig vorgeworfen haben, die so beseitigende  
Worte fanden über den „Bund der Ritter und Heiligen“,  
und jetzt eines anderen befehl und liebäugeln mit dem  
Zentrum, weil es ihnen in den Kram paßt. Der  
Ausgangspunkt dieses heiklen Liebesvertrags ist wohl in  
dem Kompromiß des Jahres 1911 über die Ein-  
führung einer allgemeinen Befreiung im Reiche zu suchen,  
das die Namen Wasser mann und Erzberger in  
leuchtenden Lettern trägt, jenem Kompromiß, das, wie der  
nationalliberale frühere Polener Oberbürgermeister, Ge-  
heimrat Wittig, dieser Tage im „Tag“ mit glänzender  
logischer Schärfe ausführte, des Nebels Kern und der An-  
fang unserer jüngsten unheilsamen Finanzpolitik ist. Da-  
mals witterte man zum ersten Male im liberalen Lager

Morgenlust, fand man, daß eine Annäherung an das Zentrum mancherlei politische Vorteile einbringe. Gedenkt aber längst man auch an, allerlei Wege zu verwandeln mit der liberalen Partei zu entdecken und auf eine Arbeitsgemeinschaft mit ihr hinzuarbeiten. Der bekannte Vorsteher des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann (Stuttgart), hat sich zum Anwalt dieser Bestrebungen gemacht. In einer fürzlich erschienenen Nummer der „Jungliberalen Blätter“ berichtet er die Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft und erörtert die Frage, was für Chancen der neueste liberal-liberale Block biete. Wohl wollend werden die „Verdienste“ des Zentrums um die Verfassungsrechtlichen, wirtschaftlich-sozialen und steuropolitischen „Vortrichten“ der letzten Zeit gewürdigt und ein Weiterarbeiten mit dem Zentrum in diesen Fragen als durchaus erreichbar hingestellt. Diese Verbindung sei nicht zuletzt aus dem Grunde wünschenswert, weil an eine Verwirklichung des Großblöcks anhängt in absehbarer Zeit nicht zu denken sei, da die Sozialdemokratie für eine positive, großzügige, dem Staatszweck dienliche fruchtbare Gesetzgebungskraft nicht zu haben sei. Dieses Eingeständnis des dem Abgeordneten Wasser mann und den badischen Liberalen nahestehenden Politikers ist noch besonders interessant. Es entspringt offenbar dem Bestreben, den Vorwurf von der Partei abzuwälzen, daß eine dauernde Arbeitsgemeinschaft mit der Sozial- demokratie eingesehen wolle. Was die Jungliberalen bei ihrem neuesten Berichtsstück leiten, kann wohl nur der Wunsch sein, mit Hilfe des starken linken Flügels des Zentrums die Staatsregierung, Verwaltung und Einrich- tungen in demokratischem Sinne zu beeinflussen und die demokratischen Ziele mit Hilfe einer solchen liberal-demokratischen Arbeitsgemeinschaft in Reich und Staat zu verwirklichen.

Doch die Gedanken des Dr. Kaufmann im freilin-  
genden Vater Anfang sind, ist nicht weiter verwunder-  
lich. Ob sie aber über die Jungliberalen hinaus die Stim-  
mung weiterer Kreise in der nationalliberalen Partei  
wiedergeben, muß vorläufig bezweifelt werden und wird  
erst die Entwicklung der nächsten Zeit lehren. Es ist  
immerhin möglich, daß der Liberalismus schon in der  
nächsten preußischen Landtagssession die neue Parteikon-  
stellation für die Zwecke einer Reform des preußi-  
schen Wahlrechts auszuschließen sucht.

Eine andere Frage ist nun die, ob das Zentrum in die dargebotene Hand einzutragen, ob es eine  
dauernde Linkskooperation vornehmen wird. Diese Frage glauben wir auf Grund unserer Kenntnis der  
ganzen Praxis der liberalen Partei vernünftig zu müssen.  
Das Zentrum weiß nur zu gut, daß es sich am besten sieht,  
wenn es seine Heerhoren bald nach links, bald nach rechts  
werfen kann, was ihm durch seine bekannte Zusam-  
menhang ja außerordentlich erleichtert wird. Es wird auf

seine auschlaggebende Stellung in der Mitte der Parteien  
um so weniger verzichten wollen, als es von dieser Stell-  
ung bisher mancherlei profitiert hat, es wird sich daher  
auch in absehbarer Zeit weder nach der linken, noch nach  
der rechten Seite binden. Dazu kommt, daß es auf die  
starken katholischen Kreise in seiner Mitte Rückicht  
zu nehmen hat und es daher unter allen Umständen ver-  
meiden muß, deren Missbilligung zu erregen, was un-  
weigerlich geschehen würde, wenn die von den Liberalen so  
viel befürchtete Partei mit eben diesen eine Arbeitsgemein-  
schaft oder gar ein Bündnis eingehen würde. Das Echo  
aus dem Zentrumsblätterwald ist denn auch dementspre-  
chend. Die „Kölner Volkszeit“ steht natürlich die An-  
erkennung, die dem Zentrum von liberaler Seite für seine  
fortschrittliche Taktik und „nationale Zuverlässigkeit“ ac-  
zeptiert wird, schmunzelt ein, aber sie warnt doch vor zu  
weit gehendem Optimismus in der Frage des Zu-  
sammengehens von Liberalen und Zentrum.

Die Liberalen dürften es bald merken, daß ihre  
Blütenräume von einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentrum  
etwa Träume bleiben werden. An einem neuzeitlichen  
Artikel beschäftigt sich nämlich das genannte Blatt mit der  
Haltung der Konservativen in den letzten Steuerkämpfen  
und mit den Verlusten der Rechten bei den letzten Nach-  
wahlen. Es zählt da verschiedene Fehler auf, die die Konservativen  
angeblich in letzter Zeit gemacht haben, aber aus  
allen seinen Gedankengängen spricht doch das lebhafte Be-  
mühen, die Fühlung nach rechts nicht zu verlieren,  
und eher eine Antipathie als eine Sympathie zu den  
Liberalen. Es beweist dies u. a. durch die starke Betonung  
der gemeinsamen Interessen von Konservativen und  
Zentrum in kulturellen und Weltanschauungsfragen.  
Die Gegenseite in diesen Fragen werden, meint  
das genannte Blatt, in der nächsten Zeit noch härter und  
deutlicher werden. Darin mag das Blatt recht haben, und  
ebenso darin, daß dieser bevorstehende Kampf ein kultu-  
reller Kampf der Rechten mit der Linken, des  
christlich-konservativen Staats- und Kulturdankens mit  
dem liberal-demokratischen Staatsprinzip sein wird. In  
diesen Fragen — das sind neben den wirtschaftlichen die  
wichtigsten der Zukunft — werden Konservativen und Zentrum  
wohl eine Weile Seite an Seite marschieren können,  
soweit nicht römisch-ultramontane und urdeutsch-evan-  
gelische Auffassung eine Trennung gebieten. Wollen die  
Parteien der Rechten auch in wirtschaftlichen und  
anderen Fragen mit dem Zentrum zusammenarbeiten, dann  
sollt niemand ihnen einen Vorwurf daraus machen; am  
allerwenigsten die Liberalen. Die letzteren beweisen  
durch ihre neuzeitliche Haltung nur, wie innerlich verlogen  
die Niedersort vom „schwarz-blauen Blod“ war. Die ein-  
fachsten Regeln der Logik und die Ehrlichkeit müssen ihnen  
gegeben, den Konservativen jetzt Gerechtigkeit widerfahren  
zu lassen.

## Kein weiterer Vormarsch der Rumänen.

Wie schon aus einer Meldung im Abendblatt hervor-  
ging, hatte die rumänische Regierung in der am Mittwoch  
in Sofia eingetroffen Note mitgeteilt, daß die rumänischen  
Truppen dort angehalten werden würden,  
wo sie am Montag angelangt waren. Den  
rumänischen Truppen ist inzwischen der diesbezügliche Be-  
fehl zugegangen. Damit ist zunächst ein knappes  
Waffenstillstand eingetreten, der dadurch hervorge-  
ruft wurde, daß Bulgarien die rumänischen Wünsche er-  
füllte und die offiziellen Waffenstillstands- und Friedens-  
verhandlungen in die Wege geleitet sind. In Sofia wird  
man nun aufatmen und Hoffnung auf bessere Tage gewinnen.  
Wie groß die Verantwortung der amtlichen Zielen  
in Sofia war, beleuchtet am deutlichsten die Tatsache, daß  
König Ferdinand von Bulgarien am Dienstag an den  
König Carol von Rumänien noch eine dritte Depeche  
sandte, die das bulgarische Friedensgebot betraf. Der Vor-  
satz der zweiten Depeche König Ferdinands ist in Bulgarien  
jetzt amtlich bekanntgegeben worden; auch sie zeigt die  
demokratische Unterwerfung Bulgariens. In-  
zwischen sind sich alle Mächte darüber einig geworden, daß  
Bulgarien als Staat wieder existieren muß; sogar zwischen  
Rusland und Österreich herrscht darüber Einigkeit, wie aus  
einer „Figaro“-Depeche, die wir im Abendblatt veröffent-  
lichten, hervorging. In Wien streitet man übrigens ab,  
daß jene Nachricht, die auch von einer gemeinsamen  
Aktion Russlands und Österreichs sprach, der

Mächtigkeit entspreche. Welche Maßnahmen die Mächte  
gegenüber der Türkei ergreifen werden, ist noch eine  
völlig ungeklärte Frage. Interessant ist, daß man in  
Paris wenig Lust zeigt, gegen die Türkei schwärtze Maß-  
nahmen zu ergreifen. Man erwägt dort sogar schon den  
Plan eines besondren Verwaltungssystems für Thrakien  
und möchte der Türkei für den Fall, daß sie die Truppen  
zurückzieht, die von Italien bezeugt gehaltenen Ansprüche  
zurückgeben. Es scheint fakt, als ob die Türkei, die sich ja  
eben mit Griechenland geeinigt hat, doch noch einige Vor-  
teile aus ihrem Vorgehen herausschlagen würde.

### Die Einstellung des rumänischen Vormarsches.

Nachdem fest festgestellt ist, daß in Nißia die  
militärischen Verhandlungen über die Bedingungen eines  
Waffenstillstandes, in Sinaia dagegen die eigenlichen  
Friedensverhandlungen zwischen den Minister-  
präsidenten der Kriegsführenden unter Vorbehalt des rumäni-  
schen Ministerpräsidenten oder des Königs selbst stattfinden  
werden, hat die rumänische Regierung am Dienstag abend  
ihren Truppen den formellen Befehl erteilt, ihren  
Vormarsch zu unterbrechen und in den eingenom-  
menen Stellungen zu verbleiben. Die rumänischen  
Offiziere und Soldaten erhielten auch Befehl, in Bulgarien  
nicht mehr zu rekrutieren, sondern alles, was sie brauchen,  
war zu bezahlen.

**EB Pfunds Yoghurt!**

# Die voraussichtliche Neugestaltung des Balkans.



Nebenstehend finden unsere Leser eine Karte über die wahrscheinliche Neugestaltung der geographischen Lage auf dem Balkan. Es ist zwar anzunehmen, daß die Verhältnisse sich durch den heiligen Krieg noch bedeutend verändern, doch kann sich der Leser an der Hand der Kriegsnachrichten und der einzelnen Friedensbedingungen ein Bild davon machen, welche Gebiete Serbien, Griechenland und Rumänien, sowie die Türkei von Bulgarien beanspruchen. Kompliziert wird die ganze Sachlage dadurch, daß Serbien nun auch noch östlich des von den Griechen beanspruchten Territoriums, das bis Drama und Kawala reicht, seinerseits einen Zugang zur Ägäis beansprucht, der etwa die Gegend von Xanthi betrifft. Die Großmächte dürfen die zu weitgehenden Ansprüche der Serben und Griechen jedoch nicht anerkennen und auf einem besonderen Kongress Ordnung in die Verteilung der mazedonischen und thrakischen Gebiete bringen.

\* Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.  
Wie die „A. d. Pr.“ aus Sofia meldet, werden die bulgarischen Delegierten in Risch einen Ablauf im Waffenstillstand sowie die Feststellung einer neutralen Zone verlangen, wozu teilweise demobilisierte werden soll. Nach Tsiniaia werden aus Sofia Adem und der Finanzminister Tonkow delegiert werden.

Am Ende des Dienstagmittags sind in Bularest die Ammiralen Bulgariens und Serbiens auf den letzten rumänischen Verhandlungen eingetroffen. Beide Regierungen nehmen den Standpunkt Rumäniens an, wonach die Verhandlungen auf rumänischem Boden stattfinden sollen.

Ein Dankesgramm König Ferdinands nach Wien.

Das „A. d. Pr.“ erhielt am Mittwoch aus dem königlichen Palais in Sofia folgendes Telegramm: „Das königliche Kabinett ist beauftragt, den wärmlsten Dank Sr. Minister des Königs für die so freundliche Antecknung der Mediation des „A. d. P.“ zu übermitteilen. Der König und die königliche Familie erfreuen sich, hofft bei Gott, des heilen Wohlseins. Der König steht in Sofia, der Kronprinz und sein Bruder bei der Armee.“

**Der Wortlaut der Telegramme König Ferdinands und König Karols.**

Die Depeche, die König Ferdinand von Bulgarien am 21. d. M. an den König Karl von Rumänien richtete, hat folgenden Wortlaut:

„Der liebste und tiefsinnige Wunsch, der mich betrifft, der gegenwärtigen kriistlichen Tage endgültig ein Ende zu setzen, deinetwegen dazu, mich noch einmal in meinem Namen und im Namen meiner Regierung an Eure Majestät zu wenden, um Sie um den Abschluß des Friedens zu bitten. Indem wir so handeln, haben wir schließlich die Absicht, die eventuelle künftige Aufnahme, die Eure Majestät dieser Bitte gewähren würde, dazu zu benutzen, um den Friedenszustand mit Serbien und Griechenland fortzuführen. Meine Regierung ist im Gegenseitig fest entschlossen, mit diesen beiden Ländern nach Frieden zu schließen. Sie hat dies eben bewiesen durch die Entsendung ihrer beiden Delegierten nach Risch, die mit den weitergehenden diesbezüglichen Vollmachten versehen sind. Sie ist bereit, wenn Serbien und Griechenland ihrerseits mit derselben Wohlmeinung erwarten, sofort die Feindseligkeiten einzuhören und mit der Demobilisierung der Armeen vorzugehen. Sie hat alle Garantien geliefert und ist noch bereit, alle Garantien zu liefern, die für die Aufrichtigkeit ihrer Absichten und dieser Erklärung, die ich heute in ihrem Namen abgabe, gefordert werden können. In diesem Maße bitte ich Eure Majestät, sie überreicht als bekräftigend anzunehmen und den Vorwärtsmarsch der Truppen einzuhalten. Ich und meine Regierung werden in diesem Alt-Eurer Majestät eine glückliche Vorbedeutung für die baldige und herzliche Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen unseren Völkern erhoffen, die durch so viele Erinnerungen und gemeinsame Interessen geheizt sind und die wir mit diesem Gedanken einen Augenblick getrieben haben.“

König Karl erwiderte mit folgender Depeche: „Ich befeile mich, das Telegramm Eures Majestäts zu erwidern, indem ich Ihnen die Bezeichnung gebe, daß ich von denselben Wünschen wie Sie bestellt bin, sowohl wie möglich einer Situation ein Ende zu setzen, die ich um so mehr befürchte, als Sie einen Augenblick die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu tragen vermöchtet haben. Meine Regierung hat der Regierung Eurer Majestät die Bedingungen bekannt gegeben, die die Wiederherstellung vertraulicher Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten gestatten, deren Aufrechterhaltung ich den größten Wert beimette. Eure Majestät können überzeugt sein, daß die freundschaftlichen Gefühle, die ich Ihnen seit langer Zeit entgegengebracht habe, durch diese letzten Ereignisse, die uns durch die Umstände aufgedrangt worden sind, nicht beeinträchtigt werden können. Ich bin glücklich, von Eurer Majestät zu erfahren, daß Ihre Regierung fest entschlossen ist, den Friedenszustand mit Serbien und Griechenland zu beenden, und daß Sie bereits Ihre Delegierten zu diesem Behufe designiert haben.“

Anhöhligen ist am Dienstag nachmittag eine neue Depeche des Königs Ferdinand an den König Karl betreffend den Frieden eingetroffen, die dieser in beruhigendem Sinne beantwortete.

**Zur Besetzung von Adrianopel.**

Der Sultan sandte Dankesgramme an den Generalissimus in Adrianopel und sprach die Erwartung aus, daß die Armee den Geboten der Menschlichkeit gehorchen werde. Die Stimmung in Konstantinopel am Mittwoch, der Wiederherstellung der Verfassung, herrschte großer Begeisterung. Das Verhältnis zwischen der Regierung und dem ökumenischen Patriarchat ist außer-

ordentlich freundlich. Der Patriarch wurde vom Großwesir empfangen, der ihm Versicherungen für den Schutz der Griechen in Thrakien gab.

## Besetzungen in Konstantinopel.

Nach einer Meldung aus Sofia haben am Montag sämtliche Botschafter energische Schritte in Konstantinopel unternommen, um die Pforte von weiteren Besetzungen abzuhalten. Namentlich der französische Botschafter soll sehr energisch aufgetreten sein und einen drohenden Ton angeschlagen haben, was jedoch deshalb nicht glaubwürdig erscheint, weil aus Paris folgende Meldung vorliegt:

Hier geht die Abneigung dagegen, Truppen einzuziehen gegen die Türkei zu ergreifen, so weit, daß man nach Möglichkeit sucht, sie zu vermeiden. Es wird vorgeschlagen, die Großmächte möchten über ein besonderes Bevollmächtigtes für Thrakien einen Meinungs austausch abschließen, sei es, um diejenigen Gebiete die Autonomie zu geben, sei es, um die dort ansässigen verschiedenen Völkerstämme mit besonderen Privilegien auszustatten. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß man der Türkei für die Zurückziehung der Truppen einen Porte versprechen könnte, z. B. die Rückgabe der von Italien besetzten Inseln.

erner wird aus London über die Haltung der Mächte gegenüber der Türkei gemeldet: Am Donnerstag findet die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz statt. Es verlautet noch nichts darüber, welche Schritte die Mächte wegen der von der Türkei geschaffenen neuen Lage unternehmen und ob sie auf der Aufrechterhaltung des Londoner Friedensvertrages bestehen werden. Es lassen sich jedoch verschiedene Strömungen hier jetzt klar erkennen; auf der einen Seite wünschen die Mächte der Triple-Entente offenbar zu wirksamen Maßnahmen aufzugeben, die Türkei zu treiben, während die Mächte des Dreibundes keine Lust verfolgen, sich einer Flotten-demonstration anzuschließen. Russland und Österreich-Ungarn sind der Meinung, daß Bulgarien nicht völlig vom Erdoden verhindern dürfe. Österreich-Ungarn scheint eine Politik zu verfolgen, die sich einer zu großen Ausdehnung des serbischen Einflusses widersetzt. Die beiden Gefahren, denen nach Ansicht Londoner diplomatischer Kreise das europäische Konzert gegenwärtig ausgesetzt ist, wären also eine Sonderaktion Russlands gegen die Türkei und eine Sonderaktion Österreich-Ungarns gegen Serbien. Man hofft, daß diese Gefahren durch die zwischen den Kabinetten geführten Verhandlungen beseitigt werden können.

**Die griechisch-türkische Verständigung**  
wird noch vor Ablauf der Woche unterzeichnet werden. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der hier eingetroffene griechische Bevollmächtigte Draginis erklärte, daß über die griechisch-türkische Entente nur geringe Meinungsverschiedenheiten beständen. Griechenland verlangte nicht die Autonomie Thrakiens, aber die bulgarische Gewalt zwangen die Griechen, gewisse Maßregeln zu ertragen. Die Anfangsfrage und die Frage der Kriegsentschädigung blieben der Londoner Konferenz überlassen. Beide Länder mühten sich die Vergangenheit vergessen und sich zu einer gewissen Kooperation zusammenzuschließen, die sich später zu einem Bündnis umwandeln könnte.

## Serbien und Griechenland als Aushilfer des türkischen Vorgehens.

Der „National-Ztg.“ wird aus Sofia berichtet: Hier zweifelt niemand daran, daß der Bruch des bulgarisch-türkischen Friedensvertrags nur auf eine Anregung Serbiens und Griechenlands zurückzuführen sei. Man behauptet nicht etwa nur in der Bevölkerung, sondern auch in politischen Kreisen, es lägen offenkundige Beweise dafür vor, daß griechische und serbische Vertragsmänner die Regierung in Konstantinopel direkt dazu ermuntert hätten, den günstigen Augenblick zur Wiedereroberung Adrianopels zu benutzen und Bulgarien in den Händen zu fassen. Man könne diese Politik der Botschaft getrost dem Urteil Europas überlassen. Deshalb hat man auch auf jede militärische Verteidigung Adrianopels verzichtet trotz der Opfer, die Belagerung und Einnahme der Festung jeher der bulgarischen Armee aufgelegt haben. Man wartet vorläufig die Friedensverhandlungen bezw. einen Schiedsspruch der Mächte ab. Auch trostet man sich mit dem Gedanken, daß gewisse überspannte Forderungen, insbesondere von Seiten Serbiens, selbst wenn ihnen heute unter dem Zwange der Verhältnisse Bulgarien zukommen müßte, nie und nimmer die Genehmigung anderer interessierter Mächte, vor allem Österreich-Ungarns, finden würden. Die Räumung Adrianopels von der türkischen Besetzung werde aber zweifellos auf Intervention Russlands erfolgen. Im übrigen drängt die materielle Not des Tages die politischen Sorgen fast auf die Seite. In Sofia herrschen Hungers

notpreise, wie seinerzeit in Paris in den Tagen der Belagerung. Die Ruhe ist unerträglich. — Römische Behauptungen, wie die vorstehenden, sind in den letzten Tagen wiederholt schon erhoben worden. D. Red.)

## Eine türkische Bitte an Rumänien.

Der „A. d. Pr.“ wird aus Bularest gemeldet: Wie man erfährt, hat die türkische Regierung bei der Regierung Rumäniens interveniert, damit diese bei den Friedensverhandlungen in Bularest für die Festsetzung einer Grenze zugunsten der Türkei eintrete. Die rumänische Regierung gab eine entschieden ablehnende Antwort.

## Serbisch-bulgarische Kämpfe.

Bei Pirot haben nach einer serbischen Meldung zwei bulgarische Bataillone mit einem Maschinengewehr die serbischen Vorposten in Garvan angegriffen. Der Feind wurde mit beträchtlichen Verlusten in der Richtung des Dorfes Szwone auf bulgarisches Gebiet zurückgeworfen. Bei Delichti hat der bulgarische Feind unerwartet die serbischen Vorposten auf der Grenzlinie angegriffen. Es gelang ihm, auf kurze Zeit einige Kilometer weit auf serbisches Gebiet einzudringen. Die serbischen Truppen erhielten jedoch Verstärkungen. Die Bulgaren wurden wieder über die Grenze zurückgeworfen. Am Dienstag versuchte der Feind einen Angriff von Trub in der Richtung auf Blasina; er wurde jedoch zurückgeworfen und erlitt beträchtliche Verluste.

In der Gegend von Gazi-Palonta spielten sich auf dem äußersten linken Flügel Kämpfe an der Grenzlinie ab, die ohne große Bedeutung sind. In der leichten Nacht versuchten die Bulgaren in der Richtung von Tarewo-Selo einen Angriff auf die serbischen Truppen. Diese waren jedoch auf ihrer Hut und hielten aus Erfahrung die verdeckte bulgarische Taktik. Sie warfen die Bulgaren nach in ihre alten Stellungen zurück. Gestern früh um 3 Uhr versuchte der Feind, seinen Angriff zu wiederholen. Der Kampf dauerte mit Unterbrechungen den ganzen Tag an. Die serbischen Truppen haben vollständige Führung mit den griechischen Truppen.

## Die russischen Mobilisierungsvorbereitungen.

Aus Odessa wird gemeldet, daß die Verwaltung der schwarzbasischen Bahn und der Donaubahn von der russischen Regierung die Weisung erhielt, Uinen und Material bis auf weiteres zur ausschließlichen Verfügung der militärischen Behörden zu halten. Das Material soll für den Transport von Truppen verwendet werden. Weiter wird gemeldet, daß drei Divisionen der Kaufulus-Armee an der anatolischen Grenze zusammengezogen seien. In Kalkutta regen sich die Mohammedaner zu gunsten der Türkei. Eine vorläufige Zeitung sagt, jeder Versuch seitens Großbritanniens, die Türkei zum Verzicht auf ihre neuen Pläne zu zwingen, würde schwere Erregung und Agitation unter den Mohammedanern verursachen.

## Ein serbischer Staatsmann über Österreich und Russland.

Ein hervorragender serbischer Staatsmann äußerte sich einem Korrespondenten gegenüber wie folgt: Die Haltung Russlands wird auf Menschenalter hinaus entscheidend für die serbo-russischen Beziehungen sein. Wir werden unbedingt von allen Einflüsterungen unserer eigenen Wege geben, wie es für die Politik eines unabhängigen und siegreichen Königreichs steht. Am wenigsten schüttern uns die Wiener Drohungen ein. Wir provozieren Österreich-Ungarn nicht, im Gegenteil, wir haben den redlichsten Wunsch, in guter Nachbarschaft mit ihm zu leben, aber wir werden uns auch die Ausdehnung unserer Grenzenlinien niemals vom Wiener Ballplatze aus diktieren lassen. Das haben wir ja Europa bereits in der Sandzsakfrage bewiesen. Eine neue internationale Konferenz ist jedenfalls unnötig, wir werden uns mit Bulgarien auch ohne Vermittlung verstümmeln. Ein möglichst starkes und wohlhabendes Serbien bietet übrigens gerade für Europa wertvolle Aussichten auf rege wirtschaftliche Beziehungen. Es wird in den nächsten Jahren kaum einen besseren Kunden auf dem Weltmarkt geben als Serbien, aber wir werden bei der Auswahl unserer Lieferanten sehr vorsichtig sein und diese nicht etwa nach Qualität und Preis ihrer Ware würdigen.

## Österreich und Russland.

Der „Tägl. Rundsch.“ wird aus Wien gemeldet: An bisheriger maßgebender Stelle wird die Petersburger „Südost“-Meldung über ein gemeinsames Vorgehen Österreich-Ungarns und Russlands als stark verfälscht bezeichnet. Es herrsche zwar die theoretische Einigung zwischen Wien und Petersburg, daß eine vollständige Niederwerfung Bulgariens als nicht wünschenswert zu betrachten sei, aber alle Meldungen über eine gemeinsame Aktion Österreich-Ungarns und Russlands etlen den Tatfachen weit voraus.



Stellung nehmen wollen, so ist die Frage für uns: Sollen wir ein Monopol wünschen und wie soll es aussehen, daß wir mit zu Frieden sein können? Wir haben danach gesehen, daß das Petroleummonopol zu stande kommt in einer Weise, die den Detailisten und befriedigt. Die Reichsregierung sucht das Recht auf alle Weise zu erledigen, weil sie eben das Zustandekommen des Gesetzes will. Wir stellen die Forderung, daß ein Gesetz zustande kommt, das unserer Bedeutung entspricht. Die Reichsregierung dachte zunächst nicht daran, dem Detailistenstand in dem Wege einen Platz anzuerufen, weil wir eben gesagt haben, dass wir mit ausgewählt und wir stellen die Forderung, die unserer Bedeutung im deutschen Wirtschaftsleben entspricht. Wir haben verlautet: wir wollen das souveräne Prinzip haben, das man ursprünglich den Bürgern angedacht hatte. Wir würden dadurch ein wirtschaftliches Band um den ganzen Detailistenstand schließen. Die Reichsregierung ist bereit, einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der auch unseren Wünschen entspricht. Sie hat den Willen, das Recht auf jeden Fall aufzutragen. Wie das Recht jetzt aussieht, wird in letzter Linie das Zentrum der entscheidende Faktor sein. Wir müssen damit rechnen, daß wir nur dann ein gutes Recht bekommen, wenn das Zentrum sich entschließt, seinen blutigen monopolistischen Standpunkt zurückzufallen. Man soll aber nicht sagen, daß an irgendwelchen Schonheitsfehlern das Recht eventuell ideieren soll. Auf die Kapitalbesitzlinien müssen wir besonderen Wert legen. Wir müssen zeigen, daß wir bereit sind, unsere wirtschaftliche Macht einzugehen. Daher gilt die Sache für uns als eine Standesfrage und jeder möge nach seinem Vermögen möglichst Betriebskapital zeichnen. Dadurch werden die Detailisten eine außergewöhnliche Verstärkung in der Betriebsgesellschaft erhalten, und wenn wir eingesetzt sind, wird ein moralischer Erfolg bei der Regierung und den Parteien nicht ausbleiben. (Lobhafter Beifall.) — Die Verhandlung bestätigt, daß der Vorstand in Gemeinschaft mit den übrigen Ministerialparteien im Sinne des Referenten tätig sein soll.

Au dem Punkt Rabattverbote durch Annoncen, worüber Handelskammerdirektor Dr. Wienbeck (Hannover) referierte, wurde folgende Resolution angenommen: „Der 11. Verbandstag des Verbandes der Rabattiparvereine Deutschlands, dem Tantende von Handwerken angeschlossen, betrachtet die gegen den Verband gerichteten Rabattverbote verschiedener Annunzien als eine Verletzung der gemeinsinnigen Ziele des Verbandes. Wenn auch diese Verbote auf Grund der gezeigten Weise als unzulässig erklärt worden sind, so spricht der Verband doch die sehe Hoffnung aus, daß das vorgerichtete Handwerk auch weiterhin die gemeinsamen großen Ziele mit dem Verband Kampf gegen den Konsum, gegen das Zingabesurcen, das Berg- und Bauenhausproblem fristig unterstützen werde.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. — Nach Genehmigung des Haushaltplanes für das nächste Geschäftsjahr wurde als Ort der nächsten Tagung Straßburg in Elsass gewählt. — Einladungen lagen vor von Hildesheim, Eisenach, Meissen und Berlin.

## Armenien in der europäischen Politik.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Die armenische Frage kommt nicht ruhig, und es ist gut, sich eindringlich mit ihr zu beschäftigen. Das geschieht jetzt besonders in England, Russland und Frankreich. Daß die englische Politik von jeher ein starkes Interesse an Armenien bekommen und es verstanden hat, in den Armeniern fortwährend die Hoffnung zu nähren, daß ihre Rückkehr von England kommen werde, ist bekannt. In Russland hat man lange Zeit die Armenier durch Maßnahmen gegen ihre Kirche und ihre Schulen in ihrer geistigen Selbständigkeit zu beeinträchtigen versucht. Jetzt hat die russische armenische Politik gewechselt, und sie hat es erreicht, daß die Armenier sich jetzt Russland zuwenden, weil sie sehen, daß ihnen anstrengend nur von dort her wirkliche Hilfe gebraucht werden kann. Man kann ihnen das nicht verbieten, denn wenn es auch sicher Armenier gibt, die den lebten Zeiten der russischen Politik in Russland wie im türkischen Armenien kein Vertrauen, so handelt es sich für die größere Hälfte des armenischen Volkes, die innerhalb der Grenzen der Türkei lebt, jetzt dort um eine viel dringlichere Frage, als die der unmittelbaren Erhaltung ihrer nationalen Besonderheit als Armenier; es handelt sich für sie vielmehr um die unmittelbare Sicherheit des Topeins, um Leben und Sterben. Die fortwährenden durch Mitteilung der Namen, Daten und Ereignissen belegten Nachrichten der armenischen Komitees über die Völker und Plünderungen, die von den Kurden ohne Rücksicht in Armenien ausgeübt werden, lassen leider keinen Zweifel daran, daß die türkische Regierung in ihrer jetzigen bedrängten Lage nicht instande ist, ihre armenischen Untertanen zu schützen. Die öffentliche Meinung und die politischen Führer des Armenierns scheinen also jetzt auf das russische Autonomieprogramm für Armenien ein, das eine gemischte christlich-moslemische Verwaltung des Landes, einen christlichen Generalgouverneur, der den Mächten verantwortlich sein soll und russische Organisation der Gendarmerie in Armenien vor sieht, sei es ausschließlich, sei es in Gemeinschaft mit anderen Mächten. Wenn dieser russische Plan durchgeführt wird, so wird er zum Schutz des Lebens und Eigentums der Armenier zweifellos wirksam sein, denn Russland hat auch die Kurden einigermaßen in der Hand. Solchenfalls sich die Armenier den Russen zuwenden, dann heißt das, daß sie diejenige Hilfe erwartet, die Wirklichkeit zu werden verspricht, und von den übrigen Mächten könnte ihnen niemand einen Zufluchtsort machen. Entstehen später europäische Schwierigkeiten aus dem vorwaltenden russischen Einfluß in Armenien, so sind dann wieder die Armenier, noch von neuem Standpunkt aus Russland daran schuld, sondern die Türkei und Europa.

Ein Leidet dafür, daß jetzt auch in Frankreich eine Bewegung zugunsten Armeniens einsetzt, in die soeben veröffentlichte Broschüre des einflussreichen französischen Publizisten Marcel Varrat „La Question Arménienne et la Législation des Document“ Paris 1913. Der Verfasser benennt seine Arbeit mit dem Bekenntnis, er solle dem Wohl der Armenier dienen, sei aber trotzdem weder gegen die Türken, noch gegen die Kurden gerichtet. Der Ton gegenüber der Türkei in der Vorrede ist aber ernst, fast drohend. Es heißt darin: „Die moslemomanditen Staaten unterscheiden sich vom anderen. Allein das türkische Reich bleibt übrig, aber in welchem Zustand! Die wahren Moslems und die wahren türkischen Patrioten müssen sich fragen, welches die Ursachen des Machtverlusts sind, und sie müssen darüber nachdenken, welche Lehren in ihm liegen. Die Zeit der theologischen Staaten ist zu Ende und die islamischen Mächte leiden darunter und gehen davon zugrunde, daß sie Theologien sind. Davon müssen auch die Führer der Türkei sich überzeugen. Die Moslems und besonders die Turken müssen die Wahrheit hören, die man hinter ihren Mänteln sagt, und anstatt sich dadurch beleidigt zu fühlen, müssen sie vergessen. Nun kann aus ihr anziehen. Um diesen Preis können sie sich wieder erheben. Das Ziel der armenischen Provinzen liegt auf dem Willen der Türken selbst. Die Gelegenheit, die sie dazu hier bietet, ist aber die letzte. Wir sind überzeugt, daß die Türkei sich von ihrem Unrecht erholen kann. Sie muss es aber wollen.“ Das sind erstaunliche Worte, und noch erstaunlicher ist es für die Türkei, daß sie das Richtige treffen, sowohl in bezug auf die darin enthaltenen offensiven Ausführungen, als auch nominell auf Armenien. Varrat geht in seiner Darstellung der armenischen Frage zunächst davon aus, daß

sie geschaffen ist durch die fortwährende blutige und räuberische Vergewaltigung der Armenier unter dem türkischen Regiment und durch die Gleicherfüllung der europäischen Mächte gegenüber der Aufgabe, geordnete Zustände in Armenien herzustellen. Der Verfasser geht dann über zu einer Untersuchung über die Zahl der Armenier in der Türkei, die er durch eine Karte und durch verschiedene Tabellen erläutert. Er meint, es gäbe gegenwärtig 2,1 Millionen Armenier innerhalb der türkischen Grenzen, bietvorn die Hälfte im eigentlichen Armenien, der Rest in den übrigen Provinzen und in Konstantinopel. Diese Anzahl stimmt sowohl mit der Statistik des armenischen Patriarchats überein, als auch damit, daß unmittelbar nach der Wiederherstellung der türkischen Verfassung durch die Jungtürken, als zwischen diesen und den Armeniern ein Verhältnis gegenüberliegender Unterstüzung vorübergehend in Aussicht genommen war, die Zahl der armenischen Abgeordneten im türkischen Parlament auf zwanzig festgestellt wurde. Auf der damals angenommenen Grundlage, daß auf je hunderttausend Einwohner ein Abgeordneter kommen sollte, ergibt sich, daß auch auf türkischer Seite die Zahl von 2 Millionen Armeniern in der Türkei anerkannt werden darf. Offiziell lauteten die türkischen Angaben nur auf 1,1 Millionen Armenier im ganzen und 0,6 Millionen innerhalb des engeren armenischen Gebietes. Das ist zweifellos viel zu wenig. Varrat führt seiner mathematischen Untersuchung noch den Hinweis darauf hinzu, daß die Armenier sowohl nach ihrem Bildungsstreben als auch nach ihrer geschäftlichen Tüchtigkeit eine höhere durchschnittliche Bedeutung innerhalb des türkischen Staates besitzen, als ihnen allein nach ihrer Zahl zuläuft. Auch hierüber ist kein Streit.

Als positive Reformvorstellungen gibt Varrat diese drei: 1. Erneuerung eines europäischen Generalgouverneurs mit den nötigen Vollmachten unter Mitwirkung der Großmächte; 2. Teilnahme des armenischen Elements an der Verwaltung proportional seinem Verhältnis zur Zahl der Moslems und sonstigen Nichtarmenier in den armenischen Provinzen; 3. administrative Dezentralisation. Man wird zugeben müssen, daß ohne eine Vereinigung dieser oder ähnlichen Maßregeln die Gefahr, mit der die armenische Frage den Frieden bedroht, dauernd bleiben wird.

## Zugeschichte.

Zur Änderung des Militärstrafgesetzbuches.

Eine minutiöse diplomatische Korrespondenz erklärt, daß Mitteilungen der „Tägl. Rundschau“ über eine baldige Erledigung des vom Reichstag in seiner letzten Sitzung angenommenen Gesetzeswurfs über eine Reihe von Strafmilderungen im Militärstrafgesetzbuche in einem Punkte die Auffassung der maßgebenden Stellen wiedergeben. „Es feien noch keinerlei Dispositionen bei solchen Stellen getroffen.“ Hierzu bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: „Ob das richtig sei, vermögen wir im Augenblick nicht nachzuprüfen; wenn die betreffende Korrespondenz es aber für „gänzlich ausgeschlossen“ erklärt, daß die Vorlage schon im Oktober freigesetzt werden könnte, während der Reichstag doch erst Ende November wieder zusammentrete, so liegt hier offenbar ein Irrtum vor; der Reichstag hat den betreffenden Antrag in der Form eines Gesetzes verabschiedet, so daß er nur noch der Zustimmung des Bundesrates bedürfte, um gelegitime Gültigkeit zu erlangen; vorangestellt natürlich, daß der Bundesrat sich zur unveränderten Annahme entschließen sollte.“ (Der Reichstag hat bekanntlich die Erwartung ausgesprochen, daß die von ihm beschlossenen Strafmilderungen, für die der Reichsfanzler die Zustimmung des Bundesrates in Aussicht gestellt hat, auch den Erfurter Verurteilten zugute kommen würden. D. Red.)

Ein schwerer Fall von Spionage.

Das Kriegsgericht in Thorn verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Untertoßsitzer Otto Theodor Emil Tiey vom 21. Infanterie-Regiment wegen vollendeten und verüchten Verbrechens gegen das Reichsgebot betreffend Verrat militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht, militärischen Dienststahls, Betrugs, Preisgabe von Dienstgegenständen und vorsätzliches Verhinderung Unterliegender zu 8 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Fahrverlust, Ausförderung aus dem Heere, Bußhaftigkeit der Polizeiaufsicht, Degradation und Veriegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Die Konstruktionsschäfte in den Spandauer Werkstätten.

Nachdem im vorigen Jahre Konstruktionszeichnungen eines Geschützes aus dem Spandauer Artillerie-Depot entwendet worden sind, hat man in den Militär-Werkstätten und den anderen Instituten der Heeresverwaltung in Spandau jetzt verschärft Maßregeln zur Sicherung der Fabrikationssecrettie getroffen. Die abhanden gekommenen Weißdruckzeichnungen sind, wie man annimmt, in das Ausland gebracht worden, und zwar kommt als Täter ein ehemaliger Dienstwärter aus Spandau in Betracht, der genaue Ortskenntnis besitzt. Er befindet sich schon seit mehreren Jahren in Zivilstellung, ist aber seit dem geistig vorbereitet. Die Zahl aus Deutschland spürbar verschwunden.

Die streitenden Werksarbeiter gegen die Verbandsleitung.

Die streitenden Arbeiter in den Spandauer Werkstätten haben gestern nach einer sehr erregten Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit, die ihnen von der Verbandsleitung vorgeschlagen wurde, abgelehnt unter der Begründung, daß sie nicht eher wieder arbeiten wollen, bis ihnen höhere Würde zugeschafft sind.

Die Beratung des neuen französischen Wehrgeistes im Senat

ist auf den 20. d. M. angelegt. Vorgestern wurden im Finanzausschuß des Senats die Kosten des Wehrgeistes von neuem geprüft. Die überwiegende Mehrheit der Konferenzmitglieder verurteilte die von der Deputiertenkammer bewilligten hohen Ausgaben und war besonders unzufrieden mit den Unterstüppungen für Familiennahrung, die etwa 100 Millionen francs im Jahre betragen werden. Am Senat hält man das Wehrgefeß in dieser Hinsicht für äußerst mangelhaft und wird es deshalb gründlich nachprüfen.

Die Menterie im französischen Heere.

Bei der gegenwärtigen in der Umgebung von Poitiers unter Leitung des Generals Gallieni stattfindenden Manöver waren einige Soldaten über die ihnen zugemessenen Anstrengungen. Einer von ihnen versuchte, seine Compagnie zur Menterie aufzuhetzen. Er wies mit der Hand auf das Feldzeichen des Regiments und rief aus: „Ist es nicht schändlich, wie weniges dieses Vappens da abhängt!“ Er wurde von vier Soldaten festgekommen und steht seiner Berurtzung vor dem Kriegsgerichte entgegen.

Die unbefriedigenden Zustände in der französischen Militär-Aviatik

werden von den Regierungsbüchern ausführlich geschildert. „Matin“ gibt ein Bild der mangelhaften Organisation. Seit einem Jahr sei die Zahl der Flüge um Aufnahme in das Fliegerkorps von 81 auf 32 gefallen. Zahlreiche Unfälle seien durch mangelhafte Ausbildung verursacht. Mit den großen Ergänzungskrediten werde Verschwendungen geübt. Rüstspielige Apparate würden angekauft, für die es an den nötigen Schuppen fehle. Die Flugzeuge blieben offen liegen und gingen zugrunde. Noch vor den Herien gelangte der Regierungsantrag über die Errichtung einer Kriegsministerium angulierenden Direktion für Luftschiffahrt in der Deputiertenkammer zur Verhandlung. Als Leiter der neuen Abteilung wird Oberst Gordonié genannt.

Der Zar und die auswärtige Lage.

Morgen trifft der Zar zu einem Aufenthalte in Peterhof ein, um die Berichterstattung des Ministers des Außenwesens, Sazonow, über die momentane politische Lage entgegenzunehmen.

Frankreich. Der Schriftsteller Armand Grebaud, Mitglied des Municipalrats von Paris und früherer Präsident dieser Körperchaft, ist gestorben.

Portugal. In Lissabon wurden neue Verbesserungen vorgenommen und mehrere Bomben beschädigt. Wie die Blätter melden, wurde ein neues Komplotte entdeckt, durch das mehrere Unteroßsiziere des ersten Artillerie-Regiments kompromittiert sind. In Lissabon und in den Provinzen herrschte vollkommene Ordnung.

Belgien. Gestern vormittag ist durch den Justizminister der erste internationale Kinderkongress, auf dem 35 Staaten offiziell vertreten sind, eröffnet worden.

England. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 248 gegen 48 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt.

## Während des Drucks nichts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Bukarest. (Amtliche Meldung.) Griechenland und Serbien stimmen dem Vorschlag Rumäniens zu, daß die Präliminarien und der Frieden in Bukarest unterzeichnet werden. Griechenland stellt das Verlangen, daß der Waffenstillstand gleichfalls in Bukarest unterzeichnet werde. Die bulgarische Regierung hat auf die lezte rumänische Note mit der Erklärung geantwortet, daß die formulierten Hauptpunkte annehme und hoffe, daß die nebenstehenden Punkte keine Schwierigkeiten bieten würden. Die Verhandlungen betreffend die Präliminarien und den Waffenstillstand werden gleichzeitig begonnen werden müssen, da die Verhandlungen einen Waffenstillstand erheben können. Die rumänische Regierung beauftragte den Unterhafen des Generalhafens, den Obersten Christescu, der sich gegenwärtig in Belgrad befindet, sich nach Nisch zu begeben.

Athen. „Nea Imera“ erklärt es als gewiß, daß die Friedensverhandlungen in Nisch nicht mehr als drei oder vier Tage dauern könnten. Auf den rumänischen Vorschlag hin, dem die Verbündeten zuzustimmen scheinen, werden die Verhandlungen dann nach Bukarest verlegt werden. Der Vorschlag Bulgariens, einen Waffenstillstand abschließen, wird abgelehnt werden. Es werden drei Tage zur Unterzeichnung des Friedens gewährt werden. Die bulgarischen Abgeordneten in Nisch werden folgende Friedensbedingungen unterteilen: 1. Saloniki nebst seinem Hinterland bis Thessaloniki wird griechisch; 2. Skawala verbleibt bei Bulgarien; 3. Bulgarien verweigert die Zahlung einer Kriegsentschädigung; 4. Bulgarien erkennt nicht die Verpflichtung an, für materielle Schäden im östlichen Mazedonien aufzutreten, da es sich nicht für die Plünderung und Rauberei verantwortlich hält. „Nea Imera“ erklärt weiter, daß im Antritt der bulgarischen Vorschläge eine Verständigung zwischen den Kriegsführenden wenig wahrscheinlich ist. Dasselbe Blatt meldet, daß 80 bulgarische Komitatsverbände verhaftet worden seien, die am 16. Juli versucht, den Zug, in dem Ministerpräsident Venizelos nach Monastir fuhr, in die Lust zu springen.

Bulgarien. (Priv.-Tel.) Eine Erneuerung des Balkanbündes nach Beendigung der Feindseligkeiten wird in dem Friedensvertrag festgelegt. Auch Rumänen soll durch eine besondere Klausel zum Beitritt zu dem Bündnis gezwungen werden.

Stockholm. (Meldung des Schwed. Tel.-Bur.) Die schwedischen Marineoffiziere haben mit Erlaubnis des Königs beschlossen, dem Deutschen Kaiser am 3. September aus Anlaß seiner 25-jährigen Jubiläumsfeier zur schwedischen Marine einen Ehrenabend zu überreichen.

Havre. Bei einem Bankett, das die bissige Handelskammer dem Präsidenten Poincaré gab, hielt dieser eine Rede, in der er die Fortschritte hervorhob, die durch den Hafen von Havre gemacht worden seien, dessen Einwohner nicht verstehen, daß das Aufblühen ihrer Stadt wie dasjenige des ganzen Landes von dem allgemeinen Frieden abhänge. Poincaré sagte hinzu: Wenn Sie auch jeden kriegerischen Gedanken weit von sich weisen, sehen Sie doch klar, daß bei der heutigen Verteilung der europäischen Machtverhältnisse ein starkes und gut bewaffnetes Frankreich ein wesentliches Element des Gleichgewichts und der Stabilität ist. Bei der Einweihung der Hafenanlagen hielt Präsident Poincaré eine Rede, in der er die Überzeugung ausdrückte, daß die heutigen Verbesserungen und diejenigen, die noch folgen würden, mehr und mehr das Aufblühen der Handelsflotte und den Aufschwung des französischen Außenhandels begünstigen würden. Er zweiste nicht, daß diese Verbesserungen mehr Kreise veranlassen würden, die Vorteile der französischen Flagge auszuladen und dazu beizutragen, den französischen Einfluß in der Welt zu verbreiten und die französischen Ideen weithin zu tragen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vom 11. bis 12. d. M. wird in Hall in S. der Deutsche Handwerks- und Gewerbevereinstag seine Tagung abhalten. Das Reichsamt des Innern wird durch den Referenten für Handwerksfragen vertreten. Überregierungsrat Spielhagen und die preußische Regierung durch den Vortragenden Stat. im Ministerium für Handel und Gewerbe. Überregierungsrat Frantz vertreten sein. Unter den sozialpolitischen Fragen, die auf dem Handwerksfest verhandelt werden, ist besonders zu nennen die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen, ferner die Unterstellung von Berufskrankheiten unter die Unfallversicherung und die Errichtung der Hauptstelle für Berufungsweisen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbevereinstag. Referat wird u. a. erläutern über die Beteiligung der Handwerks- und Gewerbevereine an der Ausstellung der deutschen Handwerke. Dresden 1915.

Köln. (Priv.-Tel.) In den Kreisen der Automobilindustrie hat die Nachricht, daß eine neue Besteuerung der Automobile geplant sei, Beunruhigung hervorgerufen. Demgegenüber kann die „Köln. Zeit.“ feststellen, daß es sich lediglich um Erhebungen handelt zu der Frage, wie weit Kraftfahrzeuge eine Abnahme der öffentlichen Chausseen herbeiführen. Von einer neuen Besteuerung der Automobilindustrie ist zurzeit keine Rede.

# Familiennachrichten.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem Kranksein unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

### • Frau Alma Sidonie verw. Teicher geb. Hauschild.

Dresden-N., Eisenacher Str. 7, 1., Dippoldiswalde und Kamenz, den 22. Juli 1913.

Im tiefsten Schmerz

### Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Freitag nachmittag 4 Uhr in Dippoldiswalde statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden wolle man beim Friedhofs-Inspektor abgeben. Besuchsbesuche werden dankbar abgelehnt.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter

### Frau Elly Bach geb. Pauer

im 52. Lebensjahr. In tiefstem Schmerz

### Max Bach und Kinder.

Meissen, den 22. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. d. M. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Leipziger Strasse 12, aus statt.

Hierdurch lieben Freunden und Bekannten die tief-schmerzhafte Nachricht, daß heute Dienstag mittags 1 Uhr unser lieber, guter, treusorgender Vater, der

Werkmeister und Rassenbote der Confidentialia

### Julius Adolf Maltzahn

seinem schweren Herzleiden erlegen ist.

Dresden, Gr. Klostergasse 12, 4., den 22. Juli 1913.

Im tiefsten Schmerz

### Die trauernden Kinder.

Die Einäscherung erfolgt Freitag den 25. Juli nachmittags 1 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, guter Gott und mein liebes Vater, der

### Photograph Carl Göhlert

im 63. Lebensjahr nach längerem Leiden sanft verstorben ist.

Dresden-N., Radeberger Str. 54, 23. Juli 1913.

Im tiefsten Schmerz

### Minna Göhlert geb. Walther,

### Hannehen Göhlert.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 26. Juli nachmittags 4 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof.

Für die herzliche Teilnahme und den reichen Blumen-schmuck beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

### Herrn Joseph Bross

jagen wir allen Innigsten Dank.

Dresden, Hopfgartenstrasse 22, im Juli 1913.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Unwürdige Familiennachrichten.

Geboren: Weißbier v. Schauberg S., Kochitz; Anton Strieders L., Leipzig-Gutrysch; Oberlehrer Wallbrechts S., Chemnitz; Hans Wichters L., Chemnitz; Richard Schmidt L., Plauen i. B.; Dr. Hans Preuß L., Leipzig; Moritz Frieds S., Leipzig; Rudolf Gregers S. u. T. (Knull), Chemnitz.

Verlobt: Margarete Deun, Zwenau m. Buchhändler Curt Junghans, Wurzen; Elisabeth Schlegel, Küthen m. Güteküller Georg Schneiderlein, Großbardau; Anna Höller, Leipzig-Bölkow; Karl Lindner, Leipzig; Irene v. Münnich, Dommerau m. Georg Lechner, Chemnitz; Margarete Schreiter, Schneid i. B. m. Lebere Paul Schur, Leipzig; Matthei Schuhwert, Kreisberg m. Kaufmann Richard Kochstroh, Weitendorf a. d. S.; Alfred Woldberg m. Karl Fischl, Großködnitz; Gretel Wöhner m. Baumeister Arthur Hammer, Jüttendorf; Frieda Wöhner, Niederhollowitz m. Oskar Reiner, Glasbüttel.

Bernählt: Seminaroberlehrer Dr. phil. Theodor Schneider, Nitschau m. Anna Hennerk, Bölln i. B.; Kurt Beckhorn m. Ella Hammermüller, Jüttendorf; Hans-Otto Böhm m. Louise Schmidt, Leipzig-Gohlis; Eduard Salzmann, Döhlen Spranger, Klingenthal; Bürgerhüllebner Oskar Barth, Böhlitz; Gertrud Delling, Wehlen; Handelsküller Emil Beyer, m. Trude Schneider, Leipzig-Gohlis; Lebere Richard Voigt m. Anna Büh, Leipzig-Mühlhäuser; Alfred Löbler m. Frieda Weinert, Chemnitz; Paul Hermann, Jüttendorf; Margarete Köhler, Neugersdorf; Dr. Georg Siegert m. Elisabeth Klemm, Pirna; Oberrealschullehrer Willibald Krause m. Vera Höhler, Weerde; Alfred Weißhner, Chemnitz m. Anna Häfner, Mittelbach; Realschullehrer Erich Weber, Kochitz m. Margarete Geßler.

Geboren: Oberlehrer a. D. Paul Gerhard Richter, 77 J., Leipzig; Auguste Schöne geb. Busch, Grimmaischau; Bruno Böhl, 57 J., Werda; Domänenbeamtenlehrer Friedrich August Voigt, 58 J., Pirna; Studenten Dr. phil. Franz Martin Schröter, Gymnasialprofessor i. R. 67 J., Großenhain b. Gohlis; Uhrmachermeister Hermann Hofmann, 2 J., Leipzig-Anger-Großendorf; Minna Spieler geb. Weber, 44 J., Döbeln; Kaufmann Karl Theodor Grämer aus Gera, Wurzen; Jenny Wilhelmus verw. Pie weg geb. Barthel, 81 J., Chemnitz; Meta Mühl, 72 J., Bösdau; Meissner Innungsobemeister Oswald Hermann Ahner, 54 J., Grimmaischau; Hermann Gustav Sachsenbörer, 48 J., Grimmaischau; Antonie Louise Schneider geb. Kluge, 58 J., Plauen i. B.; Hollfelderlehrer Martin Ehrentraut, 50 J., Bölkow; Anna verm. Gassettreiter Holzmüller geb. Möhlmann, 50 J., Weissen; Clara verm. Seiffenfelder Grubl, 71 J., Oschatz; Auguste Beder, Bayreuth; Emilie verm. Brauns, Bayreuth; Anna Bönsdorf, 48 J., Bayreuth; Helene Verecke Wagner geb. Ulbricht, Weißdörfel; Louise geb. Weißdörfel, 61 J., Bittau; Else Höhler, Bittau; Gabriele v. Schönberg, 55 J., Weißdörfel; Johannes Theodor Ros, 21 J., Großgraua.

# Der JAHN TURN SCHUH



erprobt &  
empfohlen  
vonder Kgl. Landes-  
Turn- und Spandau  
und vielen andern  
Turner-Bildungs-  
Anstalten

Nur echt mit  
dem Jahn-Kopf

Alleinverkauf:

# Neustadt

Größtes Schuhlager Dresdens.

Spezialität: Echt Jet.

Größte Auswahl eleganter und billiger

## Trauer-Schmuck

Broschen, Colliers, Ohrringe, Nadeln, Gürtel, Haarschmuck, Armbänder, Uhrketten usw.

Auf Wunsch Auswahlsendung.

## Oscar Zscheile

Hofflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg

Prager Str. 13, Ecke Ferdinandstr.

Fernsprecher 17510.

## A. C. Tschlentschy,

Inh.: A. Göbler,  
Dresden,  
Marshallstraße 4.

Fernspre. 5129.

Silber- und Goldwaren,  
Hochzeits-, Gelegenheits-,  
Festgeschenke usw.

Spec.: Besteck, Tafelgeräte  
in jeder Preislage.

Größte Auswahl, bill. Preise.  
Neuanfertigung, Reparaturen  
usw. in eigener Werkstatt.



Wir offerieren bis auf weiteres:

## Böhmisches Braunkohlen Mittel I oder II.

I a	Gabrielzeche bei Mariaschein	0,80
I a	Schwarzer Pechbraunkohle	1,00
I a	Mariascheiner Kohlhoff	1,15
I a	Brüder Tegethoff	1,20
I a	Öffegger oder Brüder Pechganzkohle	1,50

## Steinkohlen.

### (Würfel).

	I. Qualität	II. Qualität
10-35 bl.	4,15	1,12
über 35 bl.	1,10	1,07

## Nussbriketts.

10-35 bl.	1,20	1,17	1,15
über 35 bl.	1,15	1,12	1,10

## Salonbriketts 7".

Aufser. Vittoria, Kaiser	9,75
Ölba	9,35
Krone	7,50

Bullau . . . . . alles pro 1000 Stück frei 1 Kr. Keller oder 1. Etage.

Bei 2000 Stück 25 Pf., 4000 Stück 50 Pf. pro 1000 St. Entnahmung, mit Ausnahme von Bullau.

## Steinkohlenbriketts.

Burgker . . . . . 9,75 11,19

Die Preise gelten bei einer Mindestabnahme von 10 Hektolitzen.

Bei größeren Entnahmen besondere Vorzugssätze.

## Gas- und Hüttenkoks

für Heiz- und gewerbliche Zwecke zu vorteilhaften Preisen.

Alle anderen Sorten, sowie Brennholz billigst.

## Deutsch-Böhmischa Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Dresden.

Kontor: Prager Str. 20, 1. Telefon: Johannistädter 1111.

Telefon Nr. 20209, 16820 und 19121.

**Verloren, gefunden.**

Polizeiliches Handbureau, Schloßgasse 7, L.

**Verloren**

ein gold. Sektzettel, mögl. auch Hefterau od. Seite. G. Tel. abrig. **Hundburg-Schloßgasse**.

Gingeliefert: 2 Spine, 1 Alte-

alte Teile.

Tieratul. Tannenstraße 10.

Wegen Ende d. Mietosalon  
bervorrag. schöne geplante

**Pianinos**

zu bedeutend  
ermäßigt. Preisen  
von 350 M. an.

**H. Wolfframm,**  
Viktoriahaus, Ringstr. 18.

**Gummi- und Metallstempel,**  
Gude, Pendel, Gravurier,  
Schilder aller Art für Büros,  
Behörden und im Privaten liefert  
erstklassig prompt zu Zettelpreisen.  
Anfr. „Merkur“ Waldheim  
postlagernd erbeten.

**Haar-**  
**Netze**  
konkurrenzlos billig  
Haarmanufaktur  
Schlossstr. 19, I.

Größtes  
**Musikwerk-,**  
Instrument- u. Saiteengazin  
**W. Graebner,**  
gegründet 1823.  
Breitestr. 5, n. d. Zeestr.  
**Pianinos** von 280 M.  
an nach v. 6. M. an.

Messingblasinstrumente.  
Echte Grammophones  
joue willige Töchterapparate.  
Trichterl. Apparate  
neueste Typen.

**Schallplatten**  
25 cm von 1 & 25 M. an,  
30 cm von 3 & an,  
100 cm von 6 & an.

**Kalliope- und Polyphon-**  
**Musikwerke,**  
mit Vogel mit Blattdekor,  
Trommel, bläser,  
Alteus usw. mit Raut.

**Violinen, Mandolinen,**  
**Gitarren, Lauten,**  
**Zithern, Harmonium,**  
**Harmonikas,**  
sofort lieferbar,  
**Reparaturen prompt.**

**Pensionen.**

**Amrum** (Norderney - Insel)  
Von Herodot, **Geographisch-geologisch**  
Deutschland, „**Pensionat**  
**Seehotel**“, Eben, Meer, Strand,  
Wellenbad, Dünne, Elbe, Wind,  
Meerluft, frischer mit gut, reich  
Verpflegung M. 3,75, Hochzeit M. 4,25 an, 100 Betten, kleine  
Küche, kein Feind, kein Bein-  
mann, ohne Kamil, ohne Grün-  
mann.

Weitläufige Scheune nimmt  
2 Salzungen **Raaben** od. dr.  
Geb. als eign. an gegen manch  
Grimmrod. v. Off. und. K. S. 20  
Exped. Martin Linde, Blatt 1.

Damen sind, doch, kaum, noch  
**Berthold**, Schmiedestraße 66, 2.

Damen in erst. Verhältnis, sind,  
sofort bill. Wohl, od. Stärke,  
noch **Glintert**, Schmiede, 8, 3.

**Miet-Gesuche.**

kleines Apotheken mit Stallung,  
kleines Garten, od. u. haben  
dann, wird per sofort zu mieten  
geachtet. Dresden od. Vorort.  
L. n. M. 14226 Exp. d. Bl.

**Miet-Angebote.**

**Markgraf-Heinrich-Platz** 25  
großer Laden in Nähe u. groß  
Heller, soll. od. Wäderei od. reich  
gediebt, ist, zu vermieten. Höh.  
beim Haussmann.

In leichter Lage der Neustadt ist

**größerer Lagerplatz,**

zu jedem Zweck geeignet, wie für **Spediteur**, **Möbelweicher**,  
**Aubergeschäft**, billig zu verpachten, od. auch zur Errichtung eines  
einfachen Fabrikbetriebes, wie **Zigaretten- oder Kartonnagen-**  
fabrik. Näh. M. 251 Baugener Straße 14.

**Weinrestaurans**  
**Rebstock**  
mit  
**Union-Bar.**  
6 Schössergasse 6.  
Teleph. 616. Bes.: Emil Pilz.  
**Frische Erdbeerbowle**  
im wundervollen, kühlen  
**Klosterkeller.**

!! Die bestgepflegten Biere in der Stadt  
Der „Hirsch am Rauchhaus“, Schießstraße, hat;  
Auch jeder andere kann sie haben,  
Versuch's mal dort, du wirst dich daran lieben. !!

**Meißner Hof,**  
am Blauenischen Platz 1.  
Heute sowie jeden Donnerstag von mittags 12 Uhr an

**Gross. Gänse-Essen.**  
Hochdichtungsvoll Oskar Bock.

**Constantia,**  
Hamburger Str. 90. Dienst 13, 19 und 21.

**Einiger Ueberblick**  
über den  
**Zeppelin-Luftschiff-Hallenbau.**

**Billa „Sonnenblid“**  
Schweizermühle bei Königstein a. Elbe,  
1. Wald, n. fehlreich, Bielatal, ruhig gelegen, viele lohnende Part.,  
Herrlich. möbl. Wohn., 4. Jm., Jub., Bad, Wasserl. usw., auch get.

**Neu eröffnet!** **Berghotel z. Teichmannbaude**  
bei Ober-Krummhübel im Riesen-  
gebirge, am Hampelbaudenwege,  
Seehöhe 812 m.  
Standfreie, idyl. Lage, umgeben v. Hochwald. **Errichtet**  
**im Gebirgsbaudenstil.** Mit allen Bequemlich-  
keiten der Neuzeit versehen. Behagliche Gasträume,  
Terrasse, Kolonnaden, 48 Fremdenzimmer. Mäßige Preise.  
Prospekt gratis. **Besitzer: Alfred Teichmann.**

**Lugano-Ruvigliana (Schweiz)** Kurhaus u. Pension **Monte Bré**,  
Märchenh. u. Erholungsheim für physiol. diät. Therapie. 150 Betten.  
Das ganze Jahr bewohnt. Arzt, Leiter Dr. med. Schär. 30.  
Prospekte u. Heilbericht sendet durch Dr. Max Pfennig.  
Besitzer geeignet für Sommeraufenthalt, da Höhenlage.

**Brunshaupten-Fulgen**  
Ostseebad.  
1912. 17131 Gäste. Dir. Bahnverb. Keine Mückenpl. Elektr.  
Licht-Wasserl. Prospekte d.d.  
Familien-Bad. Badeverwaltung.

Musterkollektionen ohne Kaufzwang.

**Bräuniger & Nagel**  
Marienstrasse 7 (Portikus) Telephon 640

**TAPETEN**  
Erstklassige Fabrikate und Qualitäten  
in allen Preislagen.

**LINOLEUM**  
Grosse Auswahl. Billigste Preise.  
Vorjährige Tapeten sehr billig!

**Pianino**  
H. Ulrich. Unschön ist  
**Korpulenz**

Fertiglichkeit, so zu schützen od. zu  
ersetzen, gebraucht in die Korpulenz, vorher  
Korpulenz. Entfernung, Röllchen,  
oder Stein, teme oder die Absonderung  
ausgenommen, seien. Eine der  
neuen Braumethoden aus **Barre Cier**  
der Sedimentierung unberührten.

Postamt 2 M. Körnerstr. 1. Verband  
zur M. Körnerstr. 1. Verband

**Jagdhund!**  
Vorrichtung mit 2 Zelde mit  
besten jagdlichen Eigenschaften zu  
kaufen genutzt. Off. unter  
T. R. 939 in die Exp. d. Bl.

Sehr schöner **Bernhardiner**  
(Süde) sofort zu verkaufen  
**Wielandstraße 3, 2.**

**Jung. Foxterrier**  
zu verkaufen. **Erhardt**,  
Königstraße 91, vtr.

Heimt. alt. Herr d. Kaufmanns-  
standes m. ausreich. Rentenein-  
nahmen möchte e. Frau (ob. Bl.)  
in drittl. Verh. als **Wirtschafterin**  
u. **Gelehrte**, annahm. u. bitt.  
hierzu geeignete Damen um ges.  
Mitt. u. Ang. ihr. gegenüber Lebens-  
lage. Such. wäre auch geeign. i. e.  
etwaig. Geschäft d. Reffelt, einzuh-  
ziehen u. d. Vermalt. zu übernehmen.  
Interess. sind höfl. gebet. Unt. u.

**F. 800** an **Saatenstein &**  
Bogler, Dresden, zu zenden.

zu jedem Zweck geeignet, wie für **Spediteur**, **Möbelweicher**,  
**Aubergeschäft**, billig zu verpachten, od. auch zur Errichtung eines  
einfachen Fabrikbetriebes, wie **Zigaretten- oder Kartonnagen-**  
fabrik. Näh. M. 251 Baugener Straße 14.

**Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler**  
**Sanatorium Bad Elster.**  
Das ganze Jahr besucht.  
Man verlange Prospekt.

1 Bandsäge, 1 Kreissäge,  
1 Wendelsäge, 1 Hobel-  
maschine völlig zu verkaufen.  
Schrift. Anfrag. u. P. 6525  
an die Exp. d. Bl.

**Unterrichts-**  
**Ankündigungen.**

Poehlmann.  
Sprachkufe,  
auf Poehlm.  
Gedächtnis-  
lehre ausge-  
baut. Leicht.  
Lernen, sich.  
Behalten.  
Lehrer der  
bett. Nation.

23 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch.  
Stenogr., Buchfg., Schreib., Rechn.  
Briefsal., höheres Kaufm. Wissen.  
Sonderklassen für Fortbildungsschäler  
wie für junge Mädchen.  
Auskunft und Prospekt kostenlos.  
1912: 759 Stellen-Meldungen.  
Einsicht steht jedermann fre.

**Prima**

**Pfirsichbowle**  
Tiedemann & Grahl  
Seestrasse 9.

**Fisch-Götze**  
Vogelwiese — Königplatz.

Wo Speisen Sie?  
in Rolhe's  
Echter  
Bayrischer  
Bierslube  
Altmarkt 8

früher Merkel's  
Familien-Restaurant.  
Täglich Spezialitäten.  
Jed Mittwoch Schlachtfest.

**Musik-Sapelle.**  
Wo Speisen Sie?

Wo Speisen Sie?  
in Rolhe's  
Echter  
Bayrischer  
Bierslube  
Altmarkt 8

Geb. Herr, Mitte 30, wünscht  
Anschluss.

Off. Postlagerfalle 58 Dresden 9,  
Neumarkt.

Privat-  
Besprechungen

**AV. Allgemeiner**  
**Musiker-Verein**  
zu Dresden.

Herr 22. Juli starb unter treues

Mitglied Herr

**Georg Kügler.**

Der Verein wird ihm dauerndes  
Andenken bewahren. Er ruhe in Fried.

Die Beerdigung findet Freitag

den 25. d. M. nach 3 Uhr auf

dem Tollwitzer Friedhof statt.

**Der Vorstand.**

**Barbier-, Friseur-**  
und Perückenmacher  
**Zwang-Innung**

**Dresden-Land.**

**2. Ausserordentliche**

**Innungs-Versammlung**

Montag d. 11. August 1913

nachm. 1,24 Uhr Dresden-Alt.

Jüdenhof 2.

**Tagesordnung:**

Abänderung § 1 des Innungs-

Statut. Bechlußfassung erfolgt

ohne Rücksicht der Erteilten.

Bewillige auf § 55 des Innungs-

Statut.

**Karl Schindler,**

Obermeister.

**Gewerbe-**  
**Verein.**  
(1834.)

Montag den 28. Juli

**Ausflug nach Leipzig**

zum Besuch des Völkerkund-

Denkmals und der Interna-

tional-Ausstellung. Ausführ-

liche Ausflugsordnungen u. Ein-

trittskarten für die Ausstellung

und bis Sonnabend mittag in

unter Geschäftsstelle, — Dörr-

Allee, Gewerbehause — zu haben.

**Der Vorsteher:**

**Richard Kändler.**

**A. B.**

Montag den 28. Juli

**Sonderzug nach Leipzig**

zum Besuch des Völker-

kund-Denkmales und der

Internationalen Ausstellung.

**Sonderzugordnung.** Fahr-

farten u. Eintrittskarten

für die Ausstellung

und bis 26. nadam. 3 Uhr in **unserer**

**Geschäftsstelle**, Marien-

straße 36, zu haben.

**Der Vorstand.**

**Fr. Vg. Dr. St. B.**

Donnerstag d. 31. Juli 1913

**Wanderabend**

nach dem **Ausstellungspalast**.

Leinstraße.

Bon 8 Uhr abends ab findet

dieselbst ein **Tänze** statt.</

# Die Tabakkörper sind verwüstet

Um stärksten erscheinen durch den Balkankrieg die berühmten Tabakkörper betroffen, die sich in Südmazedonien um die Ortschaften Cavalla, Drama, Seres und Xanthi erstrecken. Nirgends hat der Balkankrieg so schrecklich gewütet wie gerade hier, und trostlos blickt der mazedonische Bauer auf das Zerstörungswerk, das den Segen des Bodens vernichtete.

So steht man nun der Tatsache gegenüber, daß diese südmazedonischen Felder, deren Produkt den qualitativ feinsten, unentbehrlichen Rohtabak darstellt, wohl auf lange Zeit hinaus schwer geschädigt sind. Denn selbst nach Beendigung des Krieges wird es jahrelanger zäher Arbeit bedürfen, um die Tabakkörper allmählich wieder in den vorigen Stand zu setzen und die Ernte auf die frühere Höhe zu bringen. Die Cigaretten-Industrie hat daher mit einer bedeutsamen Stockung in der Zufuhr dieses unvergleichlich feinen Tabaks zu rechnen.

Die Manoli-Cigarettenfabrik hat diese Entwicklung der Dinge schon lange befürchtet und setzte sich daher die Aufgabe, rechtzeitig die größtmöglichen Quantitäten dieser best ausgereiften, urtürkischen Tabake direkt beim Produzenten zu kaufen. Große Mengen wurden in das Transitslager der Firma nach Berlin-Tempelhof überführt, wo sie gegenwärtig aufgestapelt sind, während ein anderer großer Teil noch unter dem Schutze der Behörde auf dem Kriegsschauplatz lagert.

Unter Berücksichtigung der enormen Steigerung, die der Absatz der Manoli-Marken ständig erfährt, hat die Manoli-Cigarettenfabrik ihren Bedarf an den besten türkischen Rohtabaken auf Jahre hinaus gedeckt, so daß sie nach wie vor aus dem Vollen schöpfen und, wie bisher, das Beste vom Besten liefern kann.

## Manoli-Cigarettenfabrik

Lieferanten der franz. und ital. Regien  
Kammerlieferanten Gr. k. u. k. Hoheit  
des Erzherzogs Franz Ferdinand  
von Österreich-Este.

## Königl. Belvedere.

Elite-Restaurant

Täglich Grosses Konzert

Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Wochentags von 4-6 Uhr

Kaffee-Konzert

ohne Entrée.

Morgen Italienisch-Deutsch-Französischer Komponisten-Abend.

**Anton**

Marienstrasse 46.

**Müller**

Elite-Weinrestaurant mit Garten.

Täglich abends Konzert.

Kapellmeister Willy Burmester.

Diners zu M. 2,25 und M. 4,-. ff. Souper à M. 3,-.

**Mittagskarte zu kleinen Preisen.**

Besuchern Dresdens bestens empfohlen.

**Erstklassige Verpflegung.**

**Sonn- und Festtags Dinerkonzert.**



## Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Juli

## Der Brand von Moskau 1812.

### Die brennende Stadt.

Grösste bisher dagewesene pyrotechnische Kolossal-Schau-Riesen-Transparente.

60 Meter Front, 15 Meter Höhe, wunderbare Feuer- und Farben-Effekte.

### Monster-Pracht-Feuerwerk

vollständig neu für Dresden.

### Grosses Militär-Konzert.



### Zoologischer Garten.

Bis auf weiteres auf dem Schaustellungsplatz:

Leo von Singer's berühmter

### Zwerg-Zirkus

20 Zwergen (Männlein und Weiblein), 6 Zwergpferdchen, 1 Zwerg-Elefant.

Täglich Vorstellungen, Beginn 5 Uhr.

Donnerstag den 24. Juli nachmittags und abends:

### Grosses Militär-Konzert

R. S. Schützen-Reg. Nr. 108, Leitung: Rgl. Musikdirektor Helbig.

Etw. 75 Bi. (von nachm. 5 Uhr ab Etw. 50 Pf.)

Rund. 30 Bi.

### Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

### Täglich grosses Konzert.

Direktion: Königlicher Musikdirektor Oskar Herrmann.

Heute Operetten-Abend mit Illumination.

Morgen: Doppel-Konzert von der Kapelle des Hauses und der Kapelle des Train-Bat. Nr. 12.

Nur eigene Konditorei. Jeden Tag v. früh 1-6 Uhr an geöffnet!

### Café Bretschneider,

Königl. Grosser Garten, am Palastteich.

Heute Donnerstag Gr. Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle d. R. S. Infanterie-Reg. Nr. 177,

Leitung: Musikdirektor Hövenagel.

Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr. — Programm 20 &

Hochachtungsvoll G. Bretschneider.

"Treibner Nachrichten" 24. Juli 1913

Nr. 202

## LB Linckesches Bad.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr (2. und letzter Abend)

## Koschat-Quintett

Mitglied der k. k. Hotoper, Wien.

unter Mitwirkung der Kapelle des R. S. I. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12

(Leitung: Rgl. Musikmeister Göhler).

I. Platz: an der Kasse M. 1,60 | einfach.

im Vorverkauf M. 1,30 | Billett-St.

II. Platz: an der Kasse M. 1,05 | einfach.

im Vorverkauf M. 0,85 | Billett-St.

Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

W. Schröder.

Karten im Vorverkauf: Rgl. Hofmusikalienhandlung A. Nies, Seestr. 21, Rgl. Hofmusikalienhandlung A. Brauer

(S. Blötscher), Hauptstr. 2; Zigarettenhaus P. Wolf, Postplatz; Zigarettenhaus A. Böckler, Pirn. Platz.

Morgen Freitag bei günstigem Wetter:

### Monster-Konzert.

5 Militär-Kapellen 5

Schlachtenpotpourri (Tambourzug). — Brilliant-Feuerwerk.

## Kaiser-Palast

Vorzüglicher Mittagstisch in allen Preislagen.

Garten!

Prinzip: Reichlich und gut.

Balkons!

Bestes Abendrestaurant!

Im Marmorsaal

täglich

Säle für Gesellschaften!

Polwin-Konzert.

Otto Scharte.

## Fürstenberg-Bräu

in  
Siphons  
Kannen  
Flaschen  
zu



und  
Gebinden  
in allen  
Größen  
durch

## Schubert & Sachse, General-Vertreter,

Louisenstrasse 7.

Dresden-N.

Fernsprecher 185.

## Waldschlösschen-Terrasse.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

### Militär-Konzert,

Kapelle des Train-Bat. Nr. 12, Direktion: Musikkapelle Kathe.

Sonntag Konzert, Kapelle 2. Grenad.-Regt.

## Hotel Schillergarten, Blasewitz

Heute Donnerstag

### Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Rgl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 12,

Leitung: Obermusikkapelle Lange.

### Ein deutscher Abend.

I. Teil: Das deutsche Lied.

II. Teil: Gedächtnis an Richard Wagner.

III. Teil: Grosses Schlachtenpotpourri v. Sato m. Tambourzug.

Anfang 1-2 Uhr. Hochachtung C. Siegert.



Heute unwiderruflich zum letzten Male



Morgen  
Der neue Spielplan  
Morgen  
Der neue Spielplan

Eigene Aufnahmen  
des Grossen Schaufliegens  
von Heeres-Flugzeugen  
vom 23. Juli.

## Hotel zu den Drei Raben

Marienstrasse 18 20



neben der Hauptpost

Telegr. Adresse 3 Raben

Telephone 70.

Mein schöner

## Sommer-Garten

bietet angenehmsten Aufenthalt.

Einzig im Zentrum der Residenz.

Vorzügliche preiswerte Küche.

Junge Prager Gans — Krebse — Schleien

Pfirsichbowle.

Carl Radisch.

## Königshof.

Täglich abends 8,20 Gastspiel des

Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,

hauptsächl. seith. Mitglieder des Centraltheaters

als: die Herren Benden, Höppel, Bachmann, die

Damen: Grassau, Margot, Stolle u. a.

„Kasernenluft“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Martin Stein

und Ernst Söhnen.

Vorzugskarten gültig!

## Ju-Hu!

Auf nach der

## Johannisberger Hölle!

Tort ist es am gemütlichsten.

Fesche Bedienung!

Telephone 3470.

Berant. med. Armin Seubert in Dresden. (Spield. 1-2-3 Uhr.)  
Verleger und Drucker: Kleipisch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.  
Eine Gewähr für das Erlösen der Anzeigen an den vorge-  
schriebenen Tagen sowie mit bestimmten Seiten wird nicht gegeben.  
Das heutige Blatt enthält 22 Seiten insl. der in Dresden  
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

# Salsif das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reissen.

In Apotheken Flasche M. 1,50.

## Vertliches und Sächsisches.

**Das süddeutsche Erdbeben.** Das Erdbeben, von dem Sonntag mittag Süddeutschland und ein Teil der Nachbargebiete heimgesucht worden ist, ahntet sowohl nach seiner Ausdehnung wie nach der Stärke, mit der es austrat, auffällig dem Leben vom 16. November 1911. Auch diesmal befand sich der Herd, das Epizentrum des Bebens, aller Wahrscheinlichkeit nach in den Alten Alpen; ebenso kann angenommen werden, daß die Ursache der unheimlichen Naturerscheinung die gleiche war wie damals. Es sind hauptsächlich zwei Gebiete Deutschlands, in denen Erdbeben häufiger auftreten. Die meisten Erdrüttungen weist das Gebiet des Erz- und Riesengebirges auf; an zweiter Stelle kommt das Revier der Nahe im Alten Alp mit keiner weiteren Umgebung. Man kennt in Württemberg überhaupt 28 Bebenherde, während deren 80 im Gebiet des Erz- und Riesengebirges nachgewiesen sind. Auch der Odenwald mit den benachbarten badischen Schichten zählt noch ziemlich viel bekannte Epizentren, nämlich 43. Im Taunus und im Hunsrück sind 32, in Westfalen 29, im Elsass 24, im Harz 18, im Bereich des Bayerischen Waldes 11, in Thüringen 16, an der mittleren Weser, im Haardtgebirge und in Zugemburg 10, im übrigen Teil der Pfalz und in Vorarlberg 9 und im Niedergebirge 7 Bebenzentren bekannt. In der norddeutschen Tiefebene sind Erdbeben dagegen äußerst selten. Ein stärkeres Beben ist aus diesem Gebiet nur vom 1. November 1755, dem Tag des durchschlagenden Erdbebens von Lissabon, überliefert. Bei jener Katastrophe, einer der schrecklichsten aus der historischen Zeit, dürfte überhaupt der größte Teil des Erdbebballes mehr oder weniger in Mitteleuropa gelegen worden sein. So verliegen zur Zeit des Bebens die Teplicer Thermen, und erst nach längerer Zeit kehrte der warme Sprudel, ganz schmutzig und oderfarbig, wieder. Bei der Langsamkeit der damaligen Nachrichtenübermittlung erfuhr man erst nach Wochen von dem Zusammenhang zwischen dem Ausbleiben der heilkräftigen Quelle und der Erderschütterung, die an der Küste des Atlantischen Ozeans die schöne, volstreiche Stadt in Trümmer gelegt hatte. Wie bei allen in Mitteleuropa vorkommenden Erderschütterungen, so handelt es sich auch diesmal wieder um ein sog. tiefstöckiges Beben. Es sind diese Erderschütterungen, die durch die fortwährende Erosion unseres Planeten entstehen. Es ist bezeichnend, daß die Veränderung der Erdkruste da am stärksten ist, wo sie die geringste Festigkeit hat, wo gewissermaßen die Verfestigung des feinen Erdgewölbes doch nicht den Grad der Sicherheit erreicht hat wie an der Oberfläche; nämlich an ihrer unteren Seite. Hier müssen durch die Ablösung notgedrungen Rutschungen, Rerrungen, Verbiegungen im Gestein eintreten, die infolge der Zentrifugalkraft von Zeit zu Zeit zu gewaltigen Umlagerungen führen. Es müssen sich Höhlräume bilden, in die vor oben her die Gesteinsmassen nachfließen; es müssen ungeheure Preßungen und Schleibungen der Gesteinsmassen eintreten, die schließlich durch irgendwelchen geringen äußeren Anstoß zur Ausbildung kommen. Von der Größe der Gebiete, in denen solche unterirdische Umlagerungen stattfinden, können wir uns keinerlei Vorstellungen machen; wir wissen nicht einmal, in welchen Teilen der Erde eine Gesteinsinversion erfolgen. Man sucht allerdings die Erdbebenherde in außerordentlich großer Tiefe; aber von dieser Annahme ist die neuere Geologie aus anderen Gründen abkommen, und man nimmt heute überaus bestimmt an, daß der Anstoß zu den Erderschütterungen von einem Gebiet ausgeht, das ganz nahe der Oberfläche zu suchen ist. Solche Umlagerungen unterirdischer Schichten geben nun auch im süddeutschen Gebirgslande häufiger vor sich, wie die von Zeit zu Zeit immer wieder auftretenden Beben zeigen. Möglicherweise sind doch die auffühlenden Kräfte besonders in solchen Gebieten häufiger betätigt, die einen reich gegliederten Aufbau von Bergen und Höhenzügen bereite aufweisen. Das ist auf der ganzen Erde zu beobachten; Länder, in denen es weit und breit Erhöhungen des Erdodens nicht gibt, also große Tiefeebenen wie Russland, haben auch niemals Erdbeben zu befürchten. Untere Kenntnisse und Erfahrungen in dieser Hinsicht erstrecken sich freilich nur auf die historische Zeit, und was sich vor vielen Jahrtausenden abgespielt hat, entzieht sich wissenschaftlicher Ermittlung. Ammerhin reicht unsere historische Erfahrung schon weit genug zurück, daß man sagen kann: katastrophale Erderschütterungen hat Mitteleuropa nicht zu fürchten. Wir sind ungemein günstiger daran wie etwa die Länder des Mittelmeerbogens, insbesondere wie Süditalien, die Balkanhalbinsel, Kleinasien und der Bereich des Kaspischen Meeres bis hinunter nach Turkestan. In der Neuen Welt ist es das Karibische Meer, das einen gewaltigen Erdbebenherd bildet; es ist, ähnlich wie das Becken des Turkestanischen Meeres, ein Bruch-

gebiet, dessen Männer dauernd großer Gefahr ausgesetzt sind. Das größte Bruchgebiet unseres Planeten bildet freilich das Norden des Pazifischen Ozeans; sowohl die asiatische wie die westamerikanische Küste sind unaufhörlich Erdbeben ausgesetzt, und Japan, das Reich, der viertausend Inseln, kommt eigentlich niemals zur Ruhe.

**Ein Modell des ersten Eisenbahntunnels auf der Leipziger Weltausstellung für Bauern und Böhmen.** In der Ausstellung des jüdischen Staates ist ein sehr beindruckendes Modell aufgestellt, das aus dem Traditions-Eisenbahnmuseum stammt und an den Beginn des Baues von Eisenbahnen in Deutschland erinnert. Es ist das Modell des ersten Eisenbahntunnels in Deutschland bei Überau zwischen Station Priestewitz und Niederau der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Die für den Bau dieser ersten größeren deutschen Eisenbahn gebildete Aktiengesellschaft wollte den Raum haben, den ersten Tunnel zu bebauen, und so wurde dieser in 513 Meter Länge von Dresdner Bergleuten hergestellt, obwohl der Bergarbeiter nur in geringe Höhe hat, daß man ihn leicht zu Fuß durchfahren würde. Es besteht auch hierfür noch jetzt die Absicht und sie gelangt vielleicht zur Ausführung, da der Tunnel nicht das übliche Normalprofil besitzt und infolgedessen Jüge in dem Tunnel nicht begegnen dürfen.

**Ergebnis des Preisauftreibens für kleine evangelische Kirchen.** Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium für das Königreich Sachsen hatte im Februar dieses Jahres einen Wettbewerb für den Entwurf kleinerer, 100 bis 400 Sitzplätze fassender Kirchen unter den deutschen Architekten erlassen, dessen Ergebnis nunmehr vorliegt. Nicht weniger als 733 Entwürfe sind eingegangen, ein Beweis dafür, wie außerordentlich das Thema des Preisauftreibens die Bautätskultur des engeren und weiteren Vaterlandes interessiert hat. Von den eingereichten Projekten konnten 10 mit Preisen ausgezeichnet werden; 15 andere wurden zum Preis von je 100 M. angekauft, und 11 weitere wurden, die Zustimmung der Verfasser vorausgesetzt, mit den preisgekrönten und angelaufenen Entwürfen zur Veröffentlichung vorgeschlagen. Preisgekrönt worden sind die Entwürfe Nr. 66 von Richard Eberts-Kirche, Nr. 96 von Architekt Max Ehardt-Groß-Münster-Vorwerk bei Niel, Nr. 120 von Architekt Willi Müller-Dresden, Nr. 26 von Architekt Paul Schulze-Dresden, Nr. 310 von Karl Doer-Düsseldorf, Nr. 398 von akad. Architekt Carl August und Bildhauer Paul Numrich-Dresden, Nr. 454 von Architekt Walter Schmitz-Dresden, Nr. 464 von Architekten Dipl.-Ing. Theodor Schöhm und A. Christ-Darmstadt, Nr. 500 von Hermann Leitner-Sorger-München und Nr. 500 von Architekten Giesecke und Wenckeb-Charlottenburg. Zum Preis von je 100 Mark angekauft wurden die Entwürfe Nr. 50 von Architekt Paul Weiske-Dresden, Nr. 60 von Königlich Regierungsbauamtmann Erich Lange-Veitzig, Nr. 115 von Architekt Dipl.-Ing. Ernst Blum-Dresden-A., Nr. 119 von Architekt Billy Meyer-Dresden, Nr. 145 von Architekt Max Köhler-Dresden, Nr. 186 von Architekt Paul Jäger-Sebnitz i. S., Nr. 221 von Architekten Lehr und Penkert-Nürnberg, Nr. 304 von Architekt Wilhelm Koch-Berlin-Friedenau, Nr. 444 von Architekten Voede und Weber-Polen, Nr. 489 von Prof. Dr. Bettelein-Darmstadt, Nr. 510 von Walter Günther und Kurt Schub-Wagdeburg, Nr. 539 von Architekt Jakob Feldmann-Wiesbaden bei Darmstadt, Nr. 565 von Architekt Otto Bartsch-Berlin, Nr. 677 von Architekt Ernst Behringers-Würzburg und Nr. 711 von Architekt August v. Miller-München. Zur Veröffentlichung vorgeschlagenen wurden endlich die Entwürfe Nr. 77, 85, 294, 317, 339 wegen des Innenaumes, 480 (wegen der Schnäbel), 508, 615, 672, 703, 704. Die Gestaltung der Entwürfe war vollkommen in das Gemessen der Bewerber gestellt worden. Voraussetzung dabei war nur, daß die Projekte in der Grundrislösung den praktischen Bedürfnissen der evangelisch-lutherischen Kirche Rechnung trugen. Weiter sollte angenommen werden, daß die Kirche ihren Standort auf einem ebenen Plateau erhält, doch sollten auch solche Planungen nicht ausgeschlossen werden, die eine mäßige Unebenheit des Geländes ihrer Arbeit zuwider legen. Und endlich war es den Bewerbern freigestellt worden, Vorläufe zu machen, wie sich ein einfaches Pfarrhaus an die Kirche anlehne. In Bezug auf die Kosten der Planungen war vorgeschrieben worden, daß der Preis für einen Sitzplatz sich nicht höher als auf 100-200 Mark stelle. Außer für das Kubikmeter zu berechnenden Preise mussten alle jene Arbeiten mit enthalten sein, die zu einer fertigen Kirche nötig sind, also auch alle Ausstattungsstücke, sowie Heizung und Belüftung, Orgel, Altar, Kanzel, Taufstein und Glocken. Von den 733 Entwürfen, die aus den 733 ein-

gegangenen als besonders beachtenswert preisgekrönt, angekauft und zur Veröffentlichung vorgeschlagen wurden, sind 32 Langkirchen und nur 4 Zentralkirchen. Der teuerste der preisgekrönten Entwürfe (Nr. 120), für eine Kirche von 361 Sitzplätzen gedacht, erreicht die Gesamtbaustromme von 72.750 Mark, der billigste, für eine Kirche von 100 Sitzplätzen angenommen, will mit 15.000 Mark auskommen. Die Entwürfe sind bis einschließlich nächsten Sonntag im Richthof des neuen Rathauses zur allgemeinen Beurteilung ausgestellt.

**Die Sommerpflege der Stadtmision.** Wiederholte ihr gemeinnütziges Unternehmen, blutarmen Kindern und abgearbeiteten Müttern eine Erholung zu gewähren, durch reiche und reichliche Spenden zu fordern. Solche werden erbeten an die Stadtmisionsschule, Reinhardtsstraße 17, oder an die Sammelstellen: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Altmühl; Scholabengesellschaft Otto Ritter, Ecke Zee- und Breitestraße, Ecke König-Johann- und Moritzstraße; Hartwig u. Bonel, Hauptstraße 26, sowie Frau E. Andres, Striesen, Huberstraße 3c. Falls Abholung durch Boten erwünscht wird, wird um Nachricht gebeten.

**Orientierungslüge mit Briefmarken.** Ein Einwohner in Wittenburg hat vor langerer Zeit Brieftonen aus Russland bezogen, die sich gut eingewöhnt und mehrmals gebrüten haben. Mit alten und jungen Tauben wurden jetzt Orientierungslüge vorgenommen. Zwischen dem Götzenberg und Ladenberg wurden die Tauben aus dem verlorenen Korb gelassen. Sie flogen teil in die Höhe, schwangen erst eine Richtung nach Pirna zu ein, schritten dann plötzlich um und stiegen nach der Wiesnheimer Höhe. Als sie die Häuser der Heilräte bewerkten, machten sie eine scharfe Schwenkung nach ihrem Gehöft. Der sechs Kilometer lange Weg wurde von den Tauben in noch nicht 4 Minuten zurückgelegt.

**Handlungsausschiffenabschluß der Dresden Kaufmannschaft.** Bei der am 22. Juli stattgefundenen Abstimmung für den genannten Ausschuß wurden Herr Alwin Hille bei der Firma Oscar Reichenbach und Herr Emil Schramm bei der Firma Seydel u. Horn zu ordentlichen Mitgliedern, sowie Herr Alfred Kern bei der Firma Dresdner Transport- und Lagerhaus A. G. zum Mitglied gewählt. Bei der daran erfolgten Konstituierung des Handlungsausschiffenausschusses wählte man Herrn Max Böhme zum Vorsitzenden und Herrn Max Kunze zu dessen Stellvertreter. Vom Ausschiffenausschuß war als Mitglied des Ausbildungsfür das Lehrlingswesen Herr Max Kunze gewählt worden.

**Die Umlegung des Schornsteins der ehemaligen Möbelschafferei Siegeli.** Siegeli hatte am Mittwoch schon im Laufe des Vormittags eine Anzahl Schornsteiger herbeizogen, welche mit Interesse das Unterminieren und Abteufen durch Holzpfeile betrachteten. Diese Arbeit bedurfte besonderer Sorgfalt, da sich in unmittelbarer Nähe Wohnhäuser befinden und dadurch der Raum für das Umlegen sehr begrenzt war. Die Umlegung wurde durch die Schornsteinbaufirma Georg Müller ausgeführt.

**Zärtliche Handels-Hochschule Görlitz.** Das Vorlesungssemester für das Wintersemester 1913/14 ist soeben erschienen. Es übertrifft die Vorlesungsverzeichnisse der Vorjahre wiederum an Reichhaltigkeit und Ausgefeiltheit des Lehrplans und umfaßt im ganzen 15 Vorlesungen und Übungen in 15 Wochenenden. Neben der Volkswirtschaftslehre, der Privatwirtschaftslehre und Rechtslehre als Hauptfächer sind Berufswissenschaft und Geschäftsführung, Geographie, Naturwissenschaften und Technik, sowie der fremdsprachliche Unterricht, der nun in dem neuen Semester auf 11 verschiedene Sprachen erweitert ist, Deutsch vertreten, von großer Bedeutung. Der besonders hervorragende Handels- und Handelslehrer ist der Vorlesung und Übung des pädagogisch didaktischen Seminars, das 15 Vorlesungen und Übungen in 15 Wochenenden umfaßt. Die Vorlesungen und Übungen beginnen am 21. Oktober.

**Die Nachs der gewesenen Brant.** Eine Affäre, die bereits viele Aufsehen erregt hat, beschäftigte in zweiter Instanz das Oberfriegsgericht. Wegen gewinnmäßiger Urkundenfälschung und unerlaubter Entfernung der bisher unbekannte Sergeant Ernst Wolf von B. Art. Inf. in Bonn vom Kriegsschiff der 4. Division am 2. Juni zu 3 Monaten und 1 Tag Gefängnis unter Abhängung mildernder Umstände verurteilt worden. Der Tatbestand ist kurz folgender: Auf eine der zahlreich eingehenden Antworten auf die von einem Kameraden angegebene Heiratsannonce ging auch der Angeklagte über ein und lernte so seine ehemalige, jetzt gegen ihn zeugende Geliebte kennen. Letztere fuhr sofort von Dresden nach Pirna und suchte ihren Zukünftigen vorersthand in der Kaiserin auf, als sie glaubte, vom Kriegsschiff nicht angenommen zu werden. Hier überredete sie ihn, mit ihr nach Dresden zu fahren. Dies geschah nun aber mit falschem Urlaubspass, welchen sich der Angeklagte selbst ausgestellt hatte. Er behauptet, einen unbekannten früheren, aber edlen Urlaubspass nur entsprechend umgeändert, nicht

## Kunst und Wissenschaft.

**Das Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königlich Hoftheater: Geschlossen. — Residenztheater: „Die im Schatten leben“ (8). — Central-Theater: „Paradies“ (8).

**Eine Ehrengabe Rudolf Eustens.** Der Anerkennungswürdige Professor Rudolf Eustens ist von der Accademia dei Lincei in Rom zum Mitglied ernannt worden.

**Der frühere Berliner Opernsänger Jörn,** der sich zur Zeit auf einer Tournee in Südamerika befindet, trägt sich mit der Absicht, mit seiner Familie nach Amerika überzusiedeln. Er hat sich bereits im Staate New York angekauft.

**Der Bildhauer Albert Bartholomei,** der berühmte Schöpfer des Denkmals der Toten, ist von dem Ausbau der Société Nationale des Beaux-Arts in Paris zum Präsidenten der Abteilung der dekorativen Künste gewählt worden.

**Edmond Levépelletier.** Ein alter Pariser Journalist und Schriftsteller ist vorgestern gestorben. Edmond Levépelletier, langjähriger Mitarbeiter des „Echo de Paris“, der einzige intime Freund des verstorbenen Dichters Verlaine, Levépelletier, der ein Alter von 67 Jahren erreichte, hat in jungen Jahren an der Commune teilgenommen, stieg aber nachher wie viele andere zum Nationalismus bekehrt. Eine Zeitlang war er auch Abgeordneter der Stadt Paris. Unter den vielen Büchern, die er gezeichnet hat, ist wohl seine Biographie Verlaines das Beste und meist gelesene.

**Eine Gedenksiegel für Roger von der Weiden** wurde in Tournai in Belgien gelegentlich des Kongresses für „wallonische Kunst“ am Geburtshause des Künstlers angebracht.

**Materielle Unterstützungen wissenschaftlicher Studien.** Die Stiftung aus der Dornac-Stiftung, die dem Gelehrten zum 70. Geburtstage von Freunden und Schülern überreicht wurden, damit er daraus nach seinem Ermessen Unterstützungen für wissenschaftliche Unternehmungen gewähren kann, für das Jahr 1912/13 sind dem Privatdozenten Via. Tibellius von der Berliner Universität zur Förderung seiner Studien angewendet worden. — Der medizinischen Universitätsklinik in Greifswald i. B., die sich in weitem Umfang mit der Röntgentherapie beschäftigt, ist eine Unterstützung dadurch erteilt worden, daß die Privatdozenten Aufse nach Buenos Aires folgen wird, und Josef Winter

Dr. Bacmeister und Kupferle von der Robert-Koch-Stiftung für ihre röntgentherapeutischen Studien über die Menschen- und Tierkrankheiten 4000 Mark erhalten haben.

**Die Großherzogliche Musikakademie zu Weimar** gibt ihren Jahresbericht 1912/13 heraus, dem wir folgendes entnehmen: Die Schulbibliothek umfaßt 5200 Werke. Am Laufe des Schuljahres 1912/13 waren 10 historische Kammermusikabende, 2 Orchesterkonzerte und ein Kammermusikfestival mit frei zusammenstellbarem Programm stattgefunden. Ferner wurden 13 Schülerabende veranstaltet. Das Orchester der Musikschule bestand aus 37 Schülern. Am Schlusse des Schuljahrs 1911/12 gab Konzertmeister Reiß sein Lehramt auf. Er wird mit Beginn des Schuljahrs 1912/13 (15. September d. J.) wieder in das Lehrkollegium ein, und zwar als Lehrer einer ersten Violinklasse. Mit Schlusse dieses Schuljahrs tritt Professor Pech von seinem Lehramt zurück. An seine Stelle wurde der Pianist und Klavierpädagoge Bruno Hinze-Reinhold aus Berlin als Lehrer der ersten Klavierklasse berufen.

**Die Nestraße Poste „Kurz-Nühe“** hat Leo Birnfeld für die moderne Bühne bearbeitet. Das Werk ist im Mannesmarkt für das Deutsche Volkstheater in Wien und für das Hoftheater in München zur Aufführung erworben worden.

**Vorreno Perosi und das Theater.** Seit längerer Zeit harzt die italienische Musikwelt mit Spannung auf die Vollendung des neuen großen Werkes Perosis; man wußte, daß der Meister an einer großen Komposition arbeitete, die den Titel „Die Samaritanerin“ führen sollte. Der römische Schriftsteller Alberto Bassi hat Don Vorenzo Perosi in diesen Tagen bejubelt und sich doch nach den Fortschritten der Arbeit erkundigt. Perosi erwiderte mit einer interessanten Erklärung; er erzählte, daß er an einem bestimmten Punkte der Arbeit geprägt habe, daß die Musik auf einen Bühnencharakter hindrange. Als der Freunde dem Meister der geistlichen Musik den Vorwurf mache, „Die Samaritanerin“ zu einer Oper auszustalten, erklärte Perosi, daß er sich dazu unter keinen Umständen entschließen könne; so habe er sich auch geweigert, auf die Vorstöße, die auf eine Bühnenaufführung seines „Moses“ hinstrebten, einzugehen. Und er schloß das Gespräch mit der charakteristischen Erklärung: „Nein, ich will es Ihnen sagen: das Theater macht mir Angst.“

**Eine Organisation zur Bekämpfung der Kriegsschäden.** Zwei hervorragende Wiener Akteure haben in aller Stille ein bedeutungsvolles Werk geschaffen, Rudolf Kraus, der bekannte Bakteriologe, der demnächst einem Aufse nach Buenos Aires folgen wird, und Josef Winter

richteten hygienische Sachgruppen, mobile Epidemielabore und Kürze für Kriegsschäden eingerichtet. Die Organisation kann, wie die Berliner „Allgemeine Zeitung“ schreibt, auch zu Friedenszeiten als Schutz gegen Epidemien verwendet werden. Sie sieht auch bei den Sanitätsverwaltung zur Verhinderung.

**Vorlesungen und Übungen.** Waren 20 große mobile Epidemielabore aufgestellt und dem Ministerium für Landesverteidigung übergeben. Sie sind nicht nur für kulturelle und mikroskopische Untersuchungen, für Tieroperationen und Sektionen ausgerüstet, sondern auch für die biologische Diagnose ist vorbereitet; ferner sind die entsprechenden Meilen-Insektarien, Tropus- und Choleraccine u. a. vorhanden. Die Pultung dieser mobilen Laboratorien wird im Kriegsfall in einem Professor der Hygiene oder Bakteriologie übertragen. Das Material der Laboratorien gehört für Wasseruntersuchungen, Desinfektion der Bäder, für bakteriologische Untersuchungen an Kranken und Heilenden, Schwangerschaften, Desinfektion von Bäder und Altenheimen. Die Organisatoren, denen ein großes Werk gelungen ist, denken an eine internationale Tätigkeit zur Bekämpfung der Kriegsschäden. Das deutsche Roten Kreuz hat bereits mitgeteilt, daß es den Auftrag Scherzer, die internationale freiwillige Hilfe im Kriege auf die Einrichtungen zur Bekämpfung und Bekämpfung der Anfallskrankheiten auszuteilen, beim Internationalen Komitee in Genf unterschrieben werde.

**Die Pariser Académie der Wissenschaften** nahm einstimmig eine Tagesresolution an, welche die Regierung erforderte, so bald wie möglich in Paris eine internationale Konferenz einzuberufen, die über Maßnahmen beraten soll, um der überall mit größtem Eifer gehaltenen ruhlosen Ausrottung der Malaria und großen Seerothen Einhalt zu tun, da anderthalb das Verhältnis dieser Tätigkeiten nur noch eine Stufe ganz weniger Jahre ist.

**Eine spanische Ausstellung in London.** Eine Ausstellung alter spanischer Meister wird im Oktober in den Grosvenor-Galerien in London für die Zeit von vier Monaten eröffnet werden. An der Spitze des Auschlusses steht der Herzog von Wellington. Mitglieder sind der Direktor und die Konservatoren der Nationalgalerie. Große Sammlungen, wie die von Apulen House, von Sir Frederic Gooch, von Sir Stirling Maxwell, Capitaine Tillinghast u. a. haben die Herstellung wichtiger Werke in Aussicht gestellt. Der Einnahme der Ausstellung wird zwischen dem nationalen Kunstmuseum und England und der spanischen Gesellschaft in Madrid, die ein entsprechendes Ziel verfolgt, geteilt werden.

aber einen neuen angefertigt zu haben. Die Zeugin erklärte demgegenüber, daß sie geieben habe, wie er den Namen seines Batterieheis unter den Urlaubspas gebrachten habe. Am übrigen bestritt der Angeklagte auch, daß er den Pas zum Zwecke der Erlangung einer Militärfahrtkarte mitgenommen habe. Die Militärlabekarte habe er aber nur deswegen gelöst, um so vor möglicher Entdeckung am Villenwalter zu schützen. Da der Angeklagte das eingegangene Verhältnis mit der Zeugin wieder zu lösen versucht, bestätigte ihn letztere schriftlich beim Oberst und so entstand die Anklage, die also lediglich auf einem Nachhalt beruht. Gegen das Urteil legte Wolf Berufung beim Oberkriegericht ein und erzielte eine Aufhebung des Urteils. Die Berufungsinstanz stellte sich auf den Standpunkt, daß nur eine einfache Urkundensfälschung vorliege und ermögliche die Strafe auf 1 Woche begünstige.

Das letzte Koschat-Konzert findet heute Donnerstag, abends 8 Uhr, im Einkehren Wad statt. Die Mitglieder des berühmten Original-Thomas-Koschat-Quintette gehörten sämtlich der L. L. Hofoper in Wien an. Das Programm ist vollständig neu und bringt ausserlesene, genituelle Kärntner Weisen Thomas Koschats und hervorragende Kompositionen für Männer-Quartette. Es wirkt ferner noch mit die Schauspielkunst unter Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirektors Helmut Kerten bei A. Ries, Seestraße 21 (Gingang Ringstrasse), Adolf Brauer, Hauptstraße 2, sowie an der Abendkasse.

Die vorretechnische Koschatschau „1812, der Brand von Woolan“, welche an den Tagen: Sonnabend, den 20., Sonntag, den 21., Dienstag, den 22., Mittwoch, den 23., und Donnerstag, den 24. Juli, abends im Ausstellungspavillon vorgeführt wird, gehört zu den eifelvollsten Erinnerungen des Feuerwerkstuns. Die Kostümszenen, welche das brennende Woolan darstellen, bestehen aus drei Fronten von je 60 Meter Länge und erheblicher Höhe. Der Schauaufbau des Gartens eignet sich zur Aufführung von großen Feuerwerken ganz besonders, denn die reichlich vorhandene Kreisfläche ermöglicht ein wundervolles Aufbauen der Fronten und das für die Zuschauer ausstiegende Gelände gibt Tausenden bequeme Möglichkeiten, das Schauviel zu genießen. Dem Feuerwerk geht ein Abendkonzert voraus, in dem u. a. die „Ouvertüre 1812“ von Tschaikowsky zur Aufführung gesetzt wird.

Berghauseranzeiger. Auf der Waldschlößchen-Terrasse spielt heute die Kapelle des 12. Train-Pat. (Dir. Gustav Leibnitz). — Am Schillergarten, Platzweg, findet heute Konzert von der Kapelle des 12. Pionier-Pat. statt. 1. Teil: Das deutsche Lied; 2. Teil: Gedächtnis an Richard Wagner; 3. Teil: Schlachtenpouvoir von Zar mit Tambourine. — Am Café Preissdorfer im Großen Garten konzertierte heute die Kapelle des 177. Inf.-Regiments unter Leitung des Konsal. Musikdirektors Höppner.

An Wasserleitung war gestern abend in einem Hause der Maximistraße ein Mann ertrunken. Die Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen, doch fand sie den Mann bereits tot vor.

Radfahrerunfall. Auf der Ammonstrasse rammten zwei Radfahrer zusammen, wobei der in einem Automat der inneren Stadt befindliche Wachsteller Kunst so heftig auf die Straße fuhr, daß er ein Bein brach. Der Verunfallte wurde im Automobil nach dem Krankenhaus gebracht.

Zusammenstoß. Als ein mit Kohlen schwer beladenes Gefährt vorruckt nachmittag aus der Wölfnitzstrasse in die Cobauer Straße ein bog, fuhr ein Auto ebenfalls direkt in den Kleinwagen hinein. Die Insassen des Autos, ein Herr, eine Dame und der Fahrer, fanden mit dem Schrecken davon.

Weiter hier. Die diesjährige Besuchsziffer des Dr. Lehmannschen Sanatoriums lautete am 21. Juli auf 1077 Personen.

Weißig. Vermischt wird seit 1910 d. 2. bis 17. Lebensjahr abende Wirtschaftsanträger Schule. Die Zigarettenbahn „Buhlan-Welsch“ beförderte durchschnittlich an einem Tage im Jahre 1913 700 Personen, 1909 628, 1910 356, 1911 392 und 1912 517 Personen.

Döllschen. Eine Vergnügung wird demnächst die König-Alexander-August-Hütte A.-G. erhalten. Das an Döllschen nur bereits vorhandene Eisenachergebäude erhält einen bedeutenden Anbau. Mit den Vorarbeiten dürfte in Kürze begonnen werden.

Hainsberg. Die goldene Hochzeit feierten die Eheleute Winkler, gen. Tengs, die seit 35 Jahren in Hainsberg wohnen.

Bad Gottleuba. Sie bei unserem Kurpublikum beliebt gewordene alkoholischen Familienabende über auch dieses Jahr ihre gewohnte Ausrichtungskraft aus. So war am vergangenen Sonnabend der Kurhausaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Gediegene künstlerische Darbietungen wurden von zwei jugendlichen Guesten, Frau-

ein Else Siegel, Leipzig (Sopranvorträge), und Herrn Gerhard Ebert, Gymnasiast aus Dresden (Pianoklavier), geboren und mit Dank aufgenommen. Für nächsten Sonnabend ist ein Künstlerkonzert vorgesehen, für welches Herr Matthias v. Erdberg, Königlicher Hofchauspieler, Berlin, gewonnen wurde, der als Rezitator in Künstlerkreisen vorzülichen Ruf genießt. Die obengenannten, Bräutlein Siegel und Herr Ebert, werden auch diesen Abend durch ihre Kunst verblüffen helfen.

Prischewitsch. Am Dienstag abend vor 7 Uhr wurden die Pferde des Gutsbesitzers Reuschner aus noch unaufgeklärter Ursache scharfen und gingen durch. In der Nähe des Gutsbesitzes wollte der achtjährige Sohn des Besitzers Böttcher noch über die Straße laufen, kam aber in das Gesicht, und die Räder des Erntewagens gingen dem kleinen über Kopf und Leib, so daß der Tod sofort eintrat.

Hohenstein-Ernstthal. Die hödellischen Kollegen beschlossen, aus Anlaß des Königsbesuchs eine Stiftung von 5000 M. zu errichten. — Für die Ausarbeitung eines Klaraanlagen-Projektes wurde ein Berechnungsgeld bewilligt und ferner beschlossen, daß Mädchen unter 16 und Jünglinge unter 17 Jahren nicht an gemeinsamem Tanzunterricht teilnehmen dürfen.

Auerbach i. B. Drillinge als Sonnabendkinder wurden am 20. Juli dem hier wohnhaften verheirateten Schmiedgässchen Johann Stücke geboren. Die Kinder, drei Mädchen, erfreuen sich gleich der Mutter wohl Wohlbefindens.

Hirschfelde a. d. Saale. Ein eigenartiges Schwindelmanöver verliefen zwei jüngere Burlichen, indem einer sich am Donnerstag abend in einem hiesigen Barbiergeschäft rasieren ließ und dann mit einem Gehmarkechein bezahlte. Am Freitag erschien ein anderer junger Mann, stellte sich als Kriminalbeamter vor und gab an, der gestern von dem jungen Mann ausgegebene Schein sei ein falscher. Er sei von der Görlitzer Polizeibehörde beauftragt, selbiges einzufassen. Man gab ihm aber trotz der Vorlegung eines Schreibens der Görlitzer Polizeibehörde den echten Gehmarkchein nicht heraus. Der Ausgeber des Scheines wurde noch am selben Tage auf dem Bahnhof festgestellt.

Tetschen. Am 18. d. M. wurde bei dem Besitzer eines zoologischen Museums Herrn Bierling in Oberpolitz ein Einbruch verübt und aus einem verschlossenen Geldkoffer ein Betrag von 87 Kronen, der ganze Bodenverdienst des 75-jährigen Mannes, gestohlen. Als Täter wurde der zwölfjährige August Hadel ermittelt, der trotz seiner Jugend bereits zu den raffinierteren Einbrechern zählt. Hadel hat schon vor mehreren Jahren, als seine Eltern noch in Sachsen wohnten, ein Jahr in einer Gefängnisanstalt verbracht, als die Familie später nach Langenau bei Haifa übergesiedelt. Noch der Knabe seinem Vetter aus dem verschloßenen Schuhkarton einen größeren Goldbetrag. Später steht er in Leipzig dem Kaufmann Roth ein kleiner Betrag von eben 800 Kronen, weshalb er damals zu einer 14-jährigen Arreststrafe verurteilt wurde. Bis in Aufzug sind auch im hiesigen Bezirk mit Hilfe des Schulabzes 21 Hilfslöhne von ihrem Dienstposten entbunden und ihre Monatsbezüge von 60 Kr. über die Ferien eingestellt worden. Mit den vom vorigen Jahre erhielten 12 stillen Löhnen und den heuer angemeldeten 13 neuen Löhnen sind bei Beginn der Ferienzeit in unserem Bezirk 46 Löhne stellenlos.

Primerig. Eines seltsamen Todes starb der Obmann des deutschen Gewerkschaftsvereines in Arzneimittel. Vor einigen Tagen wurde er von einem Kaninchen in den Arm gebissen, welches sofort anschwellt. Es stellte sich eine Blutvergiftung ein, der er im Krankenhaus erlag.

Bereitskalender für heute:  
Dresdner Akademie: Brante, Großer Garten, 8 Uhr.

#### 10. der Weihfest:

Der großen Jahrhundert-Ausstellung in Dresden 1911 ist eine Gartenbau-Ausstellung angegliedert, die infolge ihrer reichhaltigen Ausstattung einen Anziehungspunkt für alle Ausstellungsbesucher bildet. Bemerklich ist das Ausstellungsoberhaupt der Firma Dörr & Co. Dresden-Niederseidewitz wird alltäglich stark besucht; die Firma hat mit den ausgestellten herbstlichen Gewächshausanlage, belebt mit Sonnenkirschen, wieder einmal bewiesen, was auf dem Spezialgebiete des Gewächshausbaues zu leisten möglich ist. Die Anlage ist schon vor der Eröffnung der Ausstellung von der Stadtgartenzweraltung Dresden für tropische Gewächse aller Art reserviert worden. In der Colonialabteilung der Gartenbau-Ausstellung, der auch die Firma der Firma Dörr & Co. angehört, waren einige außerordentlich interessante Maschinen für die Bodenbearbeitung in den Kolonien ausgestellt. Vorläufig erhält die Firma Dörr & Co. für Gelände- und Baugruben die große silberne Staatsmedaille. Die Firma verleiht an Interessenten ihre reichhaltigen Kataloge und Broschüren kostenlos.

Das Unterrichtskontor A. Strelz in Leipziger Tragantz, bildet heute jeden Alter und Berufes als Bureau-Beratungsstelle, Buchhalter, Buchhalterin usw. aus. Das Bureau besteht 12 Jahre und hat sich einen guten Ruf erworben. Durch seine ausgezeichnete Unterrichtsmethode kann das Institut die besten Erfolge aufweisen.

## Intimste Kunstsäten.

Zu der Zeit des Theaters der Kunstaufend ist es, wie die „Voss. Zeit.“ schreibt, nicht uninteressant, auf einige Kunstsäten in intimster Art hinzuweisen, die in der Vergangenheit große Bedeutung hatten, obwohl nur wenige an ihnen teilnahmen und von wenigen oder gar nur einem Einzelnen die Werlung ausgeübt wurde. In Dresden am Altmarkt hielt Ludwig Tieck Vorlesungen, denen nur immer ganz wenige, fasten wohl mehr als ein Dutzend Personen als Zuhörer bewohnten. Aber über diese Kunstsäte im Hause Tiecks und über diese kunstigenen edelsten Art ist mehr geschrieben worden, als über manche Bühnenäste, die viele Tausende füllt. Man könnte eine Bibliothek füllen mit Büchern, Schriften, Aufzügen, in denen von den berühmten Vorlesungen Tiecks mit Bewunderung erzählt wird. Karl v. Zietzen hat ein dieses Buch veröffentlicht, das nur fristige Abschriften und Burdianen dieser Vorlesungen enthält und genau beschreibt, welche Werte im dem Zimmer am Altmarkt in Dresden vorgelesen wurden. Dabei ist zu bemerken, daß Tieck in den zwanziger Jahren und von nicht getrunken war, als er die Vorlesungen hielt, die, wie gesagt, nicht öffentlich waren. Aber der durch Sicht an den Lehnsuhl getheilte Worts, der sich nicht ohne Worte anderer zu bewegen vermochte, konnte die Majestät des Thiebels so anmutig veranschaulichen, ergriff durch die Klüte eines Lear oder Macbeth so sehr, daß die Hörer nie ohne tiefe Erhabterung die halbdunklen Räume seines Hauses verließen; er hat aber auch den Sir Shakespearischen Tieck, die sonst Holberg so drastisch zur Wirkung gebracht, daß keine Hörer verstießen, nie so gelacht zu haben als bei diesen Vorlesungen von Sonnabend und daß, wenn man die Augen schloß, man zweilen glaubte, mehr Stimmen zu hören als Darsteller in dem Raum überhaupt Platz hatten. Kein bedeutender Mensch der Treden berührte, der nicht versucht, Sicht an diesen Vorlesungen zu erhalten, manche reisten direkt nach Dresden oder machten große Umlaue, um Tieck zu hören. Und war Tiecks Kunst fühlsterische Wirkungen von Tieck bedeuten, bezogenen Hörer und andere, die sich durch ihn zu Vorlesungen angeregt fühlten, bezogen auch die Schauspieler Friedrich Ludwig Schmidt und andere große Bühne, denen er durch Tiecks Vorlesungen die leichten Schritte über Shakespear aufzgangen waren.

Was diese Tredner intime Kunstsäte für Literatur und Bühne bedeutete, das waren eine Berliner und

eine Meisterschule für die Musik. Die Sonnabends-Musiken, die während einer langen Reihe von Jahren im Hensel'schen Hause in Berlin stattfanden, waren in der ganzen musikalischen Welt berühmt. Es war in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als das Haus des Bankiers Mendelssohn in der Leipziger Straße, dort, wo jetzt das Herrenhaus steht, die berühmte Kunstsäte intimster Art hörte. Die hochgeebten Mendelssohn'schen Kinder, Felix, der berühmte Komponist, und Anna, die die Tochter des Malers Wilhelm Hensel geworden war, führten diesem Haus einen Kreis geistig bedeutender Menschen an. Anna war selbst musikalisch hochbegabt, sie war eine Meisterin auf dem Piano und war eine tüchtige Chordirigentin, was sie dann bei den erwähnten Sonnabends-Musiken, die im Winter an jedem Sonntagnachmittag stattfanden, mit vieler Würk probte. Und die Berliner Welt, sowohl wie zur Kunst und geliebten Elite gehörte, rechnete es sich zur Ehre an, als Hörer teilnehmen zu können. Anna Hensel wußte die ausgezeichneten musikalischen Kräfte zur Wirkung zu bringen. Besuchtheiten von auswärts fanden gern Zutritt, doch galten nur der Ruf wirklicher Kunstsäte oder Kunstinteressen als Eintrittskarte; müßige Neugierde wurde ferngehalten. In diesen Sonnabends-Musiken bestanden viele Kompositionen Mendelssohns die Neuerprobung. Anna Hensel stand übrigens, für diese Sonnabends-Musiken wirkend, der Tod. Am Klavier stehend und probend und studierend für eine derartige Veranlagung, starb sie am 17. Mai 1847, von einem Gehirnschlag getroffen, wieder und verschied.

Einfach ist als intime Kunstsäte ähnlicher Art die Altenburg bei Weimar zu erwähnen, wo die Fürstin Caroline von Sachsen-Altenburg in den fünfziger Jahren lebte und Anna Liszt ein Reich für seine Kunst schuf. Hier spielte Liszt vor einer Hörerschaft, wie sie kaum je vorher und nachher einem Künstler noch begegnet war. Musikalische, dichterische, literarische, wissenschaftliche Größen, die hervorragendsten Maler, Bildhauer, Architekten und Bühnenfürscher vereinten sich zu einem Künstlerhof, wie er sich nicht anderswo noch einmal vorfand. „Seit sein zauberliches Spiel“ so schreibt von Mara, „für die Öffentlichkeit versteckt war, mußte nach Weimar, nach der Altenburg kommen, wer des einzigartigen Genusses, ihm zu hören, teilhaftig werden wollte.“ Dreizehn Jahre lang war die Altenburg das Mecca der musikalischen Welt, der Mittelpunkt, von dem aus überall hin künstlerische Wirkungen ausströmten, die noch heute in den Schulern und Jüngern Liszts fortleben.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahns- und Mundpflege aus.  
Preis: 1/2 Flasche (Monat ausreichend) M. 1,50,  
1/2 Flasche M. .85.



Für Erwachsene ist KufeKe  
in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche u. nährhafte Krankenkost.

## Börsen- und Handelsteil.

Halle, 20. Juli. (Priv. Tel.) Die Grube Leopold erbaute demnächst zurstärkeren Rückzug ihrer Kohlengrube bei Bitterfeld dort eine neue große Brüttfabrik mit sechs Brüttpressen.

Deutsche Reichsanleihe und Preußische Rauschold. Wie bereits gemeldet, ist beschlossen worden, die noch im Besitz des Konsortiums aus dem Jahre 1912 befindlichen 4%igen deutschen Reichsanleihen und Preußischen Rauschold auf das Konsortium zu übertragen, das die letzte Anleihe übernommen hatte. Es handelt sich in diesem Falle um einen Betrag von etwa 80 Millionen Mark. Damit sind nunmehr die älteren Konsortien, die Anteile übernommen hatten, definitiv ausgelöscht, und es verbleibt nunmehr noch das eine Konsortium, das den vorgenannten Betrag, sowie die beabsichtigte Intervention aufgenommen hat. Es dürfte sich im ganzen um einen Betrag von etwa 190 Millionen Mark der verschiedenen Reichs- und preußischen Anteilen handeln, die sich jetzt im Besitz dieses Konsortiums noch befinden. Wie schon früher gemeldet, ist der Anteil der untergebrachten Schäftschen vor Kurzer Zeit an die Konsortien verteilt worden, so daß auch in dieser Bezeichnung das große Seehandlungskonsortium von Schausanstellungen vollkommen frei ist, so daß es sich für letzteres jetzt noch darum handeln kann, den vorgenannten Betrag unterzubringen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich der Absatz in deutscher und preußischer Anteilen in letzter Zeit doch besser gestaltet hat, als bisher vielfach angenommen worden ist. Der große Absatz hat sich infolgedessen auch bis auf allerdings auch, daß die sich immer mehr einbürgern den Schuhbeutelzargen eine weitere ansehnliche Zusatze anstreben. Während sich im Frühjahr gezeigt hat, daß das Publikum wenig Neigung hatte, Schauanstellungen zu zahlen, hat die letzte Zeit bewiesen, daß sich diese Antipathie beinahe in eine Sympathie verwandelt hat, indem andererseits ziemlich bedeutende Beiträge vom Publikum aufgenommen wurden.

Die Friede. Anton Löbke & Co. N. G. Göpperdörf, deren fünfte ordentliche Generalversammlung am 25. August im Schwungsaal der Biliale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Chemnitz, stattfindet, verfündet wieder ihren Geschäftsbereich über das fünfte Geschäftsjahr vom 1. Mai 1912 bis 30. April 1913, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Das abgelaufene Geschäftsjahr gestaltete sich im ganzen günstiger als die vorhergehenden. Die Kriegswirren im Orient und in den benachbarten Ländern beeinträchtigten wohl die freie Disposition der Kaufleute, brachten auch Verluste, doch wurden diese Nachteile aufgewogen durch die wachsende Aufnahmefähigkeit der anderen maßgebenden Absatzgebiete. Es war möglich, eine Erhöhung des Umlages zu erreichen. Die Ausfuhren für das laufende Geschäftsjahr sind nicht ungünstig. Die vorliegenden Aufträge haben eine Verstärkung auf längere Zeit. Der Reingewinn beträgt 272.500 M., der wie folgt verwendet werden soll: 5 % zum gesetzlichen Reservesfond 14.000 M., Talonteuersfond 3000 M., 10 % Tanteme an den Vorstand 21.000 M., 4 % ordentliche Dividende 84.000 M., 7½ % Tanteme an den Aussichtsfond 7040 M., 4 % Superdividende 84.000 M., Gratifikationen an Beamte usw. 9000 M. und Beitrag auf neue Rechnung 50.504 M.

\* Neue Aktiengesellschaften. In Altona ist die Graupenmühle G. H. Oehlert in eine Aktiengesellschaft mit 1¼ Millionen Mark Aktienkapital umgewandelt worden. Die Gründer sind Hugo Oehlert (Altona) und Mühlenbesitzer Paul Oehlert (Magdeburg). Unter der Firma Eisenbahnmateriale Altenburg-Gesellschaft steht in Berlin, W. 19, in Berlin, ist ein neues Aktien-Unternehmen mit 1 Millionen Mark Grundkapital errichtet worden. Zu den Gründern gehören die Linke-Hoffmann-Werke, A.-G., in Breslau. Die Aktien werden zu 115 % ausgegeben.

\* Norddeutsche Trikontoberei vorm. Leonhard Tröndl & Co., Aktien-Gesellschaft, in Berlin. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 11 % Dividende vor. Die Verwaltung hofft, auch für das neue Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Die Gesellschaft ist zu normalen Preisen bis November voll besetzt.

Die Rentabilität der Versicherungsgesellschaften hat sich im letzten Jahr erheblich geheigert. Die 100 Rentengesellschaften, die in den Monaten Januar bis Mai 1912 ihre Bilanzen mit Bezug auf den Dividendenbetrag vergleichbar veröffentlicht hatten, verzeichneten eine Erhöhung ihres gesamten Aktienkapitals von 161.81 auf 163.45 Millionen Mark. Die von ihnen ausgeschüttete Dividende betrug im vorhergehenden Geschäftsjahr 32.47 Millionen Mark, im laufenden Jahre 36.00 Millionen Mark. Der Dividenden-Getrag liegt somit von 20,4 auf 22,0 % des Nominalaktienkapitals. Für den Vergleich von Reingewinn und Verlust der Versicherungsgesellschaften in den beiden letzten Jahren kommen von den im Januar bis Mai veröffentlichten Bilanzen 105 in Betracht. Die Zahl der Reingewinne sinkenden Gesellschaften liegt von 101 auf 104. Im Geschäftsjahr 1912 schuf nur eine mit Verlust ab. Während der Reingewinn sämtlicher 105 Gesellschaften von 180,98 auf 145,52 Millionen Mark gesunken ist, stieg der Gesamtertrag von 0,45 auf 0,028 Millionen Mark. Der Reingewinnüberschuss stieg im letzten Jahre von 130,496 Millionen Mark auf 145,500 Millionen Mark.



## Bereins- und Innungsberichte.

Die Damenfriseur- und Friseurmeister-Innung hält am 17. Juli im Hotel Polmengarten ihre Juli-Sitzung ab. Darauf wurde durch Obermeister Webert Kollege Gerber aufgenommen. Hierauf fand die Aufnahme von zwei Lehrlingen und zwei Lehrlinginnen statt. Der Fachschulvorsitzende, Kollege Reinheimer, gab dann den vom Fachschulausschuß zusammengestellten Plan für das Winterhalbjahr und leitete Ende April. Die Unterrichtsstunden finden Montags und Mittwochs nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Als dritter Lehrer wurde Herr Tagetel gewählt. Die Höhe des Schulgeldes bleibt bestehen durch erhöhte Ausgaben auf 10 M. betrieben. Einige Anträge, über Versammlungen eingehenden und den Beitrag zu erhöhen, wurden abgelehnt. Über den Haushandel mit Haaren lag ein Schreiben vor der Riede vor, das erklärt, daß dagegen kein Vorgegangen wird, da er polizeilich verboten ist.

**Bereinsanündigungen.** Der Männergesangverein „Musenbahn“ veranstaltet Sonntag, den 21. Juli, eine Lagespartie-Treffpunkt 8 Uhr Bilder Mann, Bildnis im Walde; nachmittags von 4 Uhr an Linden im Gathof Wabendorf. Bei ungünstiger Witterung fährt es nach Hauptbahnhof 3 Uhr 41 Min. bis Reiter, Wohnungsrund, zweiter Spaziergang nach Wabendorf. — Der Männergesangverein „Sängerkranz“ unternimmt nächsten Sonntag eine Lagespartie nach der Tafelreihe Waller. Abfahrt 10 Uhr 5 Uhr ab Hauptbahnhof bis Wabendorf, dann Wandern ab Wabendorf. — Die Baubereinigung „Euler“, Dresden, geht am Sonnabend, den 2. August, im „Schweizerhaus“, Schweizer Straße, über 1. Wiederholungsfest in Weihalt eines Tanzabends, verbunden mit musikalischen und humoristischen Darbietungen, sowie Gabenübergabe. — Die Ortsgruppe Dresden des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angehörige, Trompetenstraße 10, hält Sonntag, den 9. August, im „Hoftheater“ in Blasewitz ihr Sommervergnügen in Gestalt eines Erntefestes ab. Das Fest wird durch die Mitwirkung der Schauspielerin Margarete Schwartz befeindete Anziehungskraft ausüben.

## Bermischtes.

\*\* Ein merkwürdiger Bekleidungsprozeß. Die Berliner Vereinsstrafkammer beschäftigte sich mit der Bekleidungsaffäre des Prof. Medicinalrat Professor Bier gegen den praktischen Arzt Dr. Anton Hengesbach und den Baumwolldeutcher Amandus Möhlmann. Der Straffamer beschäftigte hatte, liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Anfang 1908 gab der Angeklagte Dr. Hengesbach eine Broschüre „Bademecum für Professor Bier als Pfadfinder“ heraus, in der er den Wehrbeirat Bier besuldigte, in seinem Buch „Hyperämie als Heilmittel“ ein Plagiat begangen zu haben, da dieses Buch über neunzig vorwiegend hebreisch-grammatikalen Übereinstimmungen mit einer von ihm, Dr. H., schon im Jahre 1891 veröffentlichten Abhandlung „Ueber Herleitung des Judentumsträufchen“ enthielt. Der Angeklagte hatte seinerzeit auch gegen Professor Bier Strafanzeige wegen Nachdrucks erstattet; das Verfahren wurde jedoch eingestellt. Auf die Anzeige des Professor Bier wurde Dr. H. dann im Jahre 1910 wegen Verleumdung des Standesrichter vor dem Obergerichtshof in Hannover zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung des Dr. H. hob der Obergerichtshof in Berlin das Urteil auf, da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten entstanden seien. Wie die Anklage behauptet, soll der Angeklagte nunmehr einen beispiellosen Kampf gegen den Prof. Bier beginnen, bei welchem er von dem Wistarbeiter Möhlmann, dem Herausgeber der „Unterelbe-Zeitung“, unterstützt wurde. Wie Dr. H. behauptet, habe er deshalb den Kampf mit solcher Härte geführt, um endlich den Prof. Bier zu veranlassen, gegen ihn die Bekleidungsaffäre einzuleiten. Dies sei ihm auch endlich durch eine Broschüre „Der Spiegel bei Kaiser Wilhelm II.“ gelungen, die aber bald nach Erscheinen von der Hamburger Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden sei. In der ersten Verhandlung vor der 10. Strafkammer am 17. Oktober 1911 habe der damals amtierende Staatsanwalt plötzlich den Antrag gestellt, ihn auf seinen Freispruch zu stande zu lassen. Das Gericht gab diesem Antritt trotz des starken Protestes des Angeklagten statt. In der Folgezeit weigerte sich der Angeklagte hartnäckig, sich von dem mit der Untersuchung betrauten Professor Bengtson von der Irrenanstalt Friedrichsberg bei Hamburg untersuchen zu lassen. Nachdem dem Angeklagten ein Offizier vertheidigt wurde, gestellt worden war, wurde von der 10. Strafkammer der Beschluss gefasst, den Angeklagten auf Grund eines von Professor Bengtson am 8. St. B.-C. gestellten Antrages auf die Dauer von sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt Friedrichsberg zu überweisen. Dr. Hengesbach wurde dann eines Tages von zwei Gendarmen aus seiner Wohnung geholt und der Irrenanstalt zugeführt, aus der er aber nach fünf Tagen wieder entlassen wurde, nachdem die Mebrabia der Irrenbewohner von Neuenfelde, dem Wohnort des Dr. Hengesbach, eine Petition an das Berliner Gericht gerichtet und um die Freilassung ihres allgemein beliebten Arztes gebeten hatte. Vorher hatte der Angeklagte an die Staatsanwaltschaft folgende humoristische Eingabe gerichtet: „Ich lebe nicht um meinen Verstand; doch will der Staatsanwalt Gnade mit geben, so kann er mir noch acht Tage Zeit bis in den Kindern die Poden beschaut, dann mag meinen Verstand er erwärmen.“ Dr. Hengesbach, Irrenhauskandidat! Wie der Angeklagte in einem später von ihm herausgegebenen Flugblatt schildert, sei der Aufenthalt in der Irrenanstalt sehr angenehm gewesen. So habe unter anderem ein Wärter zu dem anderen gesagt: „Richten Sie sich in acht, der neue Herr ist normal!“ In demselben Flugblatt rüttet der Angeklagte die schärfsten Angriffe gegen die drei Richter, welche den Beschluss über die zwangsweise Unterbringung in eine Irrenanstalt gefaßt hatten. Bei der Verhandlung lebte der Angeklagte den ganzen Gerichtstag ab. Nach zweistündiger Pause trat der Obergerichtshof zusammen und verhandelte nach Prüfung der Sachlage den Beschluss, daß der Ablehnungsantrag völlig unbegründet sei. Der Angeklagte brachte nunmehr ein Schriftstück zur Verleistung, nach welchem ihm der Richter vollziehbar mitgeteilt habe, daß die von ihm beantragte Ladung Kaiser Wilhelm II. nicht möglich sei. Tatsächlich hatte der Angeklagte den Kaiser mit Hilfe einer sogenannten direkten Ladung persönlich an Gerichtsstelle laden lassen, trotzdem ihm mitgeteilt worden war, daß eine derartige Ladung zwecklos sei. Der Angeklagte verzerrt den Standpunkt, daß dann eben die gelegentlich zulässigen Zwangsmethoden in Anwendung gebracht werden müßten. Auf eine Anfrage des Staatsanwalts an den Sachverständigen Prof. Bengtson, ob der Angeklagte verhandlungsfähig sei, erklärte dieser, daß keinerlei ärztliche Gründe gegen eine Verhandlungsfähigkeit sprechen. Die Verhandlung fiel schließlich der Vertragung anheim, da das Gericht dem Antrag des Angeklagten, ihm zwecks Vorbereitung weiterer Beweismauern die Abschriften der in den Akten befindlichen Gutachten zu übermitteln, zustimmen mußte.

\*\* „Pinkus.“ Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, heißt der von ihm selber so bezeichnete „begabte junge Mann“ des „Berliner Tageblattes“, der ihm die böse Zunge mit dem Turnfest in Leipzig eingebracht hat, Pinkus.

\*\* Ein streitender Gemeinderat. In dem oberfränkischen Ort Lauscha ist seit der Gemeinderat. Seit längerer Zeit war keine Beischlagsfähigkeit mehr erkennbar, so daß alle dringenden Sachen, selbst Eheschließungsfähige liegen blieben.

\*\* Beischlagsnahme zweier Witbäder. Wegen Verstoßes gegen den sogenannten Sittlichkeitssparagraphe wurden auf Antrag des Amtsgerichts Berlin-Mitte die neuen Nummern der „Vestigen Blätter“ und der „Musik“ mit Beschlag belegt. Das Gericht hat mehrere Zeichnungen in diesen beiden Journalen für schändig angesehen.



## Salem Aleikum Salem Gold

Goldmundstück  
Cigaretten

Etwas für Sie!

Oriental-Palau Cigaretten-Fabrik Hoflieferant M. & M. König & Söhne Dresden

Trustfrei!

## Pflicht jeder Mutter

ist es, durch Auswahl kräftiger Nahrung dem Kinde das Beste zu geben. Deshalb sollte jede Mutter den Kleinen

## Dr. Axelrod's Joghurt

verabreichen, der alle zum Aufbau des Körpers nötigen Stoffe in leicht aufnehmbarer Form enthält. Aerztlich empfohlen. Täglich freie Zustellung ins Haus. 20 Pf. pro Glas.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,  
Würzburger Straße 9.

Telephon 1494, 3561. Telephon 1494, 3561.

## Sparfasse Weißer Hirsch,

Rathaus, Baumberg Straße 17, nächst der Straßenbahnhaltestelle „Kurhaus“ der Linie 11.

Einlagenzinsfuß 3½%.

Tägliche Verzinsung der Einlagen. Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. 4475 Leipzig zulässig. Geschäftstage 9—1 und 3—5, an Tagen vor Sonn- und Feiertagen 9—2 Uhr.

**Tapeten**  
Stets aparte Neuheiten!  
Rosentapeten  
(für Damenzimmer, Schlaf- und Kinderzimmer)  
Verdure- u. Gobelintapeten  
(aparte Muster für Herren- u. Spicessimmer)  
in großartiger Auswahl, für jeden Möbelstoff passendes Kolorit (mittlere Preislage).

Reichhaltige Kollektion auch in billigsten Preislagen.

(Sämtliche vorjährige Tapeten ganz billig.)

**F. Schade & Co.,**  
Tapeten-Spezial-Geschäft  
ersten Ranges.

Dresden, Waisenhausstraße 10, beim Centraltheater.

Fernsprecher Nr. 488.

**Kurbad Taupitz**  
Dresden-A., Marschallstr. 50.  
Haltestelle „Sachsenplatz“ der Linien 1, 3, 5, 18, 26  
Spez. Packungen, Massage, Licht-, Dampf-, Kohlen-,  
Sauerstoff-, Luftperi- u. sonstige med. Bäder.  
Ia Referenzen, erstaunliche männliche und weibliche Bedienung.  
Peinlichste Sauberkeit. F. F. Fernspr. 12866.

## Waffelbruch,

darunter feiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 504

ist wieder zu haben jeden Freitag im

Autor der Wiener Waffelbäckerei W. Kromatka & József Koch.

Dresden-Plauen, Hofmühlenstraße 14/16 und im

Fabriklokal am Ferdinandplatz, neben Neuest. Nachr.

\*\* Über das Brünenungslück im Rheinlande wird noch gemeldet: Es war bis zum Nachmittag nicht gelungen, die verschütteten Bergleute aus dem eingeschütteten Stachelloch zu befreien. Herzlos sind alle tot, da noch große Erdmassen wiederholts nachherabfielen. Es soll sich bei dem Einsturz um leichten Schwemmwand handeln, der in der dortigen Gegend häufig angetroffen wird.

\*\* Zwischen Lokomotive und Güterwagen zerstört. Ein Opfer seines Berufs ist der Rangiermeister Schulze aus Lüdenwalde geworden. Sch. war beim Umrangieren von Güterwagen, als er auf dem Trittbrett einer Lokomotive stehend, eine Schienenkreuzung passierte, kam auf dem Schienengleis ein Güterwagen vorübergelaufen. Er fuhr so dicht an der Maschine vorbei, daß er sie fast berührte. Sch. wurde zwischen beide Gefährte gesquatscht und fuhr vollständig zerstört. Die ganze Brust, sowie der Kopf wurden dem Unglücksen ausgesetzt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

\*\* Vom Blik erschlagen. Der 15 Jahre alte Sohn des Ordinarius für Punktik an der Universität Marburg ist in Braunwald in der Schweiz vom Blik erschlagen worden.

\*\* Unfall eines Motorbootes. Wie die Militärische Flottille in Oberösterreich ein Motorboot infolge Verlustes des Motors gesunken. Ein Pionier ertrank.

\*\* Zum Streit in der Schweizer-Garde. Der Pavillio gehörte den rebellischen Schweizer-Gardisten eröffnet, die ihre Forderungen sämtlich abgelehnt sind. Drei Führer der Bewegung, darunter ein Student der Rechte aus der französischen Schweiz, wurden aus der Garde ausgeschlossen. Während des gestrigen Generalappells war die italienische Polizei aufgeboten, um notigenfalls einzutreten.

\*\* Die Priesterweihe rückgängig gemacht. Ein außergewöhnlicher Fall eines kirchlichen Rechtsstreites beschäftigt lebhaft die geistlichen Kreise Italiens. Der Priester Arena hat beim Gerichtshof zu Neapel den Antrag gestellt, ihn von seiner Priesterreignenschaft zu befreien, da er durch einen moralischen Bruch seiner Eltern dazu gezwungen worden sei, die Priesterweihe zu empfangen. Die Kongregation der Sakramente hat sich bereits seit vier Jahren mit diesem Fall beschäftigt und ihrerseits ihren Spruch dahin abgegeben, daß die Priesterweihe Arenas rückgängig gemacht werden sollte, und das infolgedessen Arena von allen Verpflichtungen befreit werden sollte, die das priesterliche Amt mit sich bringt. Der Papst hat jetzt dieses Urteil bestätigt, das als einzigartig in der Kirchengeschichte dastehen dürfte.

\*\* Panik auf einem englischen Truppenübungsplatz. Auf dem Truppenübungsplatz Aldershot hatten zwei Schwadronen Kavallerie ihre Pferde an Pfähle gebunden. Plötzlich erfolgte ein Nebenfall durch Artillerie. Infolge des Gewehrfeuers brach eine Panik unter den Tieren aus, die wild um sich schlugen und sich gegenseitig durch Hufschläge verletzten. Schließlich stürmten die meisten nach verschiedenen Richtungen davon. Vier Kavalleristen wurden schwer verletzt, 15 Pferde mußten infolge der schweren Verlebungen erschossen werden.

\*\* Hundert Mark Strafe für einen schändlichen Strumpf. Die Amerikaner verlieren nicht in allen Dingen Spaß, die in den tönigen Frauenmode hervortretende Tendenz zur Durchsichtigkeit erregt bei ihnen keinen Beifall und in Richmond in Virginia hat man jetzt den Anlauf gemacht, diesen neuen Pariser „X-Straßen-Kleider“ energetisch das Handwerk zu legen. Das erste unglückliche Opfer war Miss Blossom Downing, die sehr stolz auf ihr Gewand, mit einem neuen, bis zum Knie geschlitzten Rock einen Spaziergang unternahm. Bei jedem Schritt kam das helle leuchtende Blau ihrer reizenden Seidenstrümpfe so hell zur Geltung, daß ihr bald eine große Menschenmenge das Gespött gab und der Verkehr stockte. Ein entseigter Schuhmacher führte Miss Blossom schließlich zum Polizeigefängnis. Sie konnte es erst verlassen, als sie zu 100 Mark Strafe verurteilt war. Umsonst machten die Verteidiger geltend, daß der Kauf des Kostums bei einer der ersten Modeschöpferin ihr das Recht gebe, das Kleid auch zu tragen. „Das Recht zum Kauf eines Revolvers berechtigt keinen Menschen, einen Ward zu begehen,“ meinte trocken der Richter und es blieb bei dem Urteil.

\*\* Der verloste Doktorhut. Das in manchen südamerikanischen Staaten Doktor-Diplome gekauft werden können, und das ab und zu auch der Professortitel dort für nicht allzu hohen Preis zu haben ist, diese bösische Tatsache ist schon oft genug festgestellt und daher nicht einmal mehr ein öffentliches Geheimnis. Immerhin stellt eine Auszeichnung, die die Cooperativa universitaria zu São Paulo im Anzeigen Teil einer großen Zeitung der gleichnamigen Stadt erlassen hat, eine bis jetzt unübertroffene Leistung dar. Sie verkauft nicht nur Diplome, nein, sie verlost sie sogar; es braucht also keiner der wahrscheinlich sehr zahlreichen, die gelesene Doktoren, Professoren, Notare oder fundige... Hutmänner werden wollen, persönlich zu bemühen. Die Anzeige hat folgenden Wortlaut: „Cooperativa universitaria de São Paulo, Diplome für Mediziner, Ingenieure, Advokaten, Apotheker, Bäckermeister, Agronomen, Buchhalter, Notare und Professoren gegen 30.000 Pfund Sterling. Zur Erleichterung der Zahlung kann die Taxe in zweiwöchentlichen Raten gemacht werden mit Remissionsauslösung nach der paulistaner Lotterie. An den Vekten unfindige Individuen werden keine Diplome abgegeben; jeder Kandidat ist verpflichtet, das Einschreibebuch mit eigener Hand zu unterzeichnen.“ Die Doktordiplome werden also in dem glücklichen São Paulo ebenso ausgelost wie Tafelnußbrot, Spätzleküche und Grammophone. Man macht eine Anzahlung und bekommt eine numerierte Quittung. Entspricht nun diese Nummer den letzten Zahlen des ersten Gewinnes der Staatslotterie an einem bestimmten Tage, so ist man wohlbehüteter Mediziner, Ingenieur oder... Hutmacher. Nicht genug an diesem System der „universitaria“ kann die erfreuliche Tatsache gerühmt werden, daß die betreffenden Diplome keine Urkunden werden: an Alphabetautoren werden sie nicht vergeben, jeder Notar oder Professor mit mindestens seinem Namen schreiben können. Bald wird São Paulo übersät sein von Professoren und Doktoren.

## Sport-Nachrichten.

Vierdelport.

Grefeld, 23. Juli. 1. Rennen. 1. Satire (May). 2. Teufel (Rühl). 3. Miss Blanche (G. Leichmann). Tot.: 28 : 10. — 2. Rennen. 1. Knappe (W. Streit). 2. Saint Sabina (Krieg). 3. Amiel (Rühl). Tot.: 20 : 10. Platz 12, 21, 12 : 10. Rerner liefen: Flora Anna, zumindest nicht doch (inf.), Latona, Rox (inf.). — 3. Rennen. 1. Cornette (G. Leichmann). 2. Baldar (Rühl). 3. Bendetta (Torte). Tot.: 22 : 10. Platz 18, 15 : 10. Rerner lief: Macte. — 4. Rennen. 1. Pilgrim (Rühl). 2. Aufelie (Schäffl). Tot.: 15 : 10. Rerner lief: The Dog (inf.). — 5. Rennen. 1. Dublin (Frisch). 2. Alois (W. Streit). 3. Diana (Lüderholzer). Tot.: 21 : 10. Platz 16, 20 : 10. Rerner lief: Adler, Zarath. — 7. Rennen. 1. Saint Marinus (Worleben). 2. Horst (Reiss). 3. Maximilian Robert (Rühl). Tot.: 10 : 10. Platz 17, 15, 22 : 10. Rerner liefen: Tambach, Iwanoff, Moslem, Ted Graviers.

Le Tremblay, 20. Juli. 1. Rennen. 1. Alois (G. Glotz). 2. Saint Bern (W. Henzel). 3. La Vie (G. Connor). Tot.: 74 : 10. Platz 20, 27, 14 : 10. Rerner liefen: Samorelli, Moissoneur, Chantelauve (Schengeli), Alcombe II, Belote, Rödilla. — 2. Rennen. 1. Scheherazade (Grant). 2. Thermidor (Gauthier). 3. Cherinette (Steed). Tot.: 28 : 10. Platz 19, 51 : 10. Rerner liefen: Grignouze, Bole, de Rege V, Althoobah, Confort. — 8. Rennen. 1. Le Feu (W. Baratz). 2. Golden Queen (Mac Geek).

Fortsetzung siehe nächste Seite.

3. Dolet (O'Reilly). Tot: 27 : 10. Play 15, 24 : 10. Werner lieben: Tally Ho, La Manche — 4. Rennen. 1. Zenith 11 (Sharp), 2. Madras (O'Reilly). Tot: 12 : 10. — 5. Rennen. 1. Alerte VI (M. Barati). 2. La Maffieux (W. Bartholomew), 3. Salorne (W. Henry). Tot: 38 : 10. Play 19, 22, 18 : 10. Werner lieben: La Carieule, La Ganga, Dogga, Noleas, Turbulante, Marouaneen, 2. Adorable, Gasp. — 6. Rennen. 1. Lord Mayor (J. Barat), 2. Senares (Marth), 3. Galenda (W. Bartholomew). Tot: 57 : 10. Play 30, 48 : 10. Werner lieben: Aeroplano, Abela.

**Motorpool.** 28. Juli. Wertung-Slalom: 1. Gorgona (Mietkay); 2. Princeps Dorrie, 3. Siller. Wetten: 10 : 1. Werner lieben: King Edgar, Bugier Bon, Carte Perce, Vainbruch. — Vierwool-Maze: 1. Kerman (Donoghue), 2. Santier, 3. China God. Wetten: 9 : 1, 8 : 1, 100 : 1. Werner lieben: Aprilie, Hammerton, Selted, Carl, Münch, Schambomore, Cycrone.

**Gladiatoren-Gefüge in England.** Der dreijährige Colton, der bekanntlich in England von Trainer Dan bearbeitet wird, hat dort jetzt sein viertes Rennen gewonnen. Der Spearman-Sohn steht in dem über 1000 Meter laufenden Tower Maiden Three Star Old Plate zu Verteilung über seine beiden Gegner. Wie schon gemeldet, kommt Colton erst zu den internationalen Rennen in Baden-Baden nach Deutschland, wo er im Karlsruhe-Memorial und im Großen Preis von Baden Engagements besitzt.

Saint Macou, der vor Jahren für teures Geld aus England für das Geschäft Baledon importiert wurde, ist jetzt nach der Auflösung dieses Geschäfts mit Unterstützung des Norddeutschen Auto-Vereins von Kreis, Hans v. Reischach und Herrn A. von Schmidts angelauft worden. Der Hengst bleibt weiter in seinem bisherigen Wirkungskreise, da das Geschäft Baledon bekanntlich vom Verein für Gladiatorenrennen gepachtet und von seinem früheren Besitzer Herrn W. Sulzberger weiter geleitet wird. Der Saint-Simon-Sohn soll aufwändig ein "Aktien-Hengst" werden, da Anteile an ihm zu je 4000 Mk. ausgeschrieben werden, wofür der Besitzer jedes Anteiles das Recht erhält, sechs Jahre lang eine Stute von Saint Macou gratis decken zu lassen.

#### Radsport.

Die Radrundfahrt durch Frankreich brachte noch 20 Fahrer an den Start der zweitlasten, von Neuf nach Belfort führenden Etappe. Die 350 Kilometer lange, sehr bergige und infolge des vorhergegangenen Regens sehr ausgewichene Strecke war eine der schwierigsten der ganzen Rundfahrt. Das traf nach 12 Stunden 81 Min. 2 Sek. in Belfort als Sieger ein. Petit Breton fuhr eine knappe Minute später als Zweiter vor Lamont. Im Gesamtklassement steht noch immer Thon mit 108 Stunden 38 Minuten an der Spitze vor den französischen Wettbewerben, wofür der Besitzer jedes Anteiles das Recht erhält, sechs Jahre lang eine Stute von Saint Macou gratis decken zu lassen.

#### Kraftfahrspor.

Neue deutsche Erfolge meldet folgendes Telegramm aus Paris: "Im Internationalen Straßenrennen Toul-Rancon, zu dem weit über 30 der bedeutendsten Automobilmarken der Welt gekommen waren, darunter auch die Sieger des Grand Prix von Frankreich, Rollst. und Gouar., wurde Journe auf Opel erster Sieger und schnellster aller Renn- und Tourenwagen.

#### Tennis-Sport.

2. Allgemeines Tennis-Turnier in Dresden. Am 6. und 7. September findet abermals ein allgemeines Tennis-Turnier auf dem Sportplatz Kraatz, Silbermannstraße, statt. Es wird in zwei Klassen gespielt, und zwar Klasse A für Anfänger und Fortgeschritten, Klasse B für bessere Spieler. Ausgespielt werden nur Silberpreise. Das Rennungsgeld beträgt 2 R. und 2 Pfg. Eintrittsgebühr. Nennungsschluss liegen aus: Sporthaus Robert Böhme Jr., Georgiag. und Kraatzes Sportplatz.

Das deutsche Offiziers-Turnier in Bad Homburg v. d. H. Das deutsche Offiziers-Turnier nahm am Montag vermittags seinen Anfang. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Einzel-Spiel um den vom Kaiser gestifteten Goldpreis in Form eines prächtigen goldenen Pokals, das bereits einen guten Abschritt gemacht hat. Troy der ungünstigen Witterung war es möglich, die erste Runde ganz und die zweite Runde des Kaiserpreis-Wettspiels teilweise auszu spielen. Einen recht interessanten Kampf boten Oberleutnant v. Haugt und Hauptmann v. Sommerfeld, der mit dem Siege v. Haugt 9 : 7, 9 : 7 endigte.

Das Nationen-Wettspiel in Saar, das für die Zeit vom 25. bis 29. August ausgeschrieben war, schien ernstlich in Frage gestellt, weil Deutschland nur eine Aufgabe geben wollte, wenn mit Sicherheit auf die Teilnahme von mindestens 3 Nationen gerechnet werden könnte. Nach den jüngsten Angaben in das Spiel indecisus. England und Belgien haben zwar abgesagt, außer Holland werden über Frankreich, Österreich und Deutschland spielen. Deutschland wird durch Hauptmann Otto v. Müller, O. Schomburgk und Krause Köhling vertreten sein, und zwar werden O. Schomburgk — Gräfin Leopoldine Köhling das gemischte Doppel-Spiel bestreiten.

#### Ratenporto.

Bubbalting — Obersburg. Im Ausklang an die leichtathletischen Wettkämpfe des Deutschen Ostfachs im B. M. B. am 27. Juli findet ein interessanter Fußball-Wettkampf statt. Der Gaumeister Bubbalting hat den Sieger bei den Unterländern zu einem Turnier eingeladen. Bubbalting konnte als einziger erstaunlicher Verein eine Rennung zu den Spielen leider nicht abgeben, da er wegen der Meisterschaftswettkämpfe an den Vorspielen nicht teilnehmen konnte. Obersburg wird seinerseits bewerben müssen, daß sein Sieg über Guts-Muts kein zufälliger war. Es ist schon bestimmt zu erwarten, daß beide Vereine mit ihren besten Mannschaften antreten werden. Um den Besuch der gesamten Wettkämpfe, welche ab 1. Uhr auf dem Angerplatz beginnen, jedermann zu ermöglichen, betragen die Eintrittspreise nur 30 und 10 Pf.

Volley-Spiele in Dresden. Für die Sieger der 1. und 2. Klasse von den acht Vereinen, die sich bei den Vorspielen für die Unterländer-Finalspiele an die Seite emporgestellt haben, hat Herr Konst. Johannes Mühlberg, Inhaber der Firma Herm. Mühlberg, zwei wertvolle Pokale gestiftet. Das Arrangement ist dem Dresdner Ratenporto-Ausflugs, der die vorläufigen Verhandlungen der Hohenstaufen-Ausstellung geleistet hat, übertragen worden. Es sind nun folgende Spiele angelegt worden: Sonntag, den 3. August: 1. Klasse: Dresdner Rattenporto-Ausflug von 1893 gegen Obersburg (Guts-Muts); Verein für Bewegungsspiele gegen Obersburg (Guts-Muts) (Obersburg vertritt den Ratenporto (Sportförderer)). Am 10. August spielen die Sieger beider Klassen unter sich. Die Spiele beginnen nachmittags 5 Uhr und finden auf den Plätzen der erfüllten Vereine statt.

Der Verbandstag des Verbands Mitteldeutscher Ballspieler-Vereine, dem auch der Bau-Ostfach (Sig. Dresden) mit 3500 Mitgliedern angehört, findet Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. August, im Leipzig statt.

#### Jugendbewegung.

Das Dresdner Pfadfinder-Korps stellt am 26. und 27. Juli wie folgt: Am Sonnabend: 4. Comp., 1. Zug: 8 Uhr 30 Min. Waldschlößchen (Waldschlößchen). — Am Sonntag: 2. Comp., 1. Zug: 5 Uhr Arsenal; 2. Zug: 7 Uhr Arsenal. 4. Comp., 1. Zug: 8 Uhr Gedächtnis, Endpunkt der Stecknabenhütte; 2. Zug: 8 Uhr 30 Min. der Mann; 3. Zug: 2 Uhr 30 Min. Renosta, Endpunkt der Stecknabenhütte.

#### Bäder, Sommerfrischen und Reiseverkehr.

— Brix (Italien). Entgegen den ungünstigen Wetterberichten aus anderen deutschen Gebieten und Gebirgsregionen herrscht auf Brix warmes trockenes Wetter. Der Besuch ist gut, es wurden für Brix bisher rund 9000 Gäste gemeldet. Am 15. Juli wurde neben dem großen Familienbad ein großzügiges, modernes See- und Sonnenbad dem Besuch übergeben. Die neue Badeanstalt besteht in einer Familien-, Damen-, Mädchen- und Herren-Anstaltung. Im gesuchten Mittelpunkt, in dem auch Konzerte stattfinden, befindet sich ein Restaurants- und Aufenthaltsraum. Der Neubau befindet sich an erweiterter Nordstrasse, zwischen dem offenen Meer und den herzlichen Vereinshallen.

— Burg Perlen im Euganeratal. Aufgrund des seitig machenden Besuches der Burg ist es nötig geworden, eine neue Aufzugsstraße zu bauen. Durch große Sprengeungen ist es nunmehr gelungen, eine vorzügliche Fahrtstraße zu schaffen, auf der die Gäste im Bogen zur Burg hinaufgelangen können. Außerdem ist die Burg mit elektrischem Licht und Hochdruck-Dampfversorgung versehen worden. Da im Euganeratal in Südtirol herzliches Wetter herrscht, indes im Norden Regen und Nässe die Gäste vertreiben, so ein Aufenthalt auf der deutschen Sommerfrische Burg Perlen bestens zu empfehlen. Illustrierte Prospekte, aus denen die Bedingungen für den Aufenthalt ersichtlich sind, versendet die Burg-Bermaltung von Burg Perlen bei Perlen (Vine Trient-Tegge-Venedig), Südtirol.

— Bäderfreizeit. Karlsbad, 19. Juli: 1228 Parteien mit 42 000 Personen; — Araniansbad, 19. Juli: 6227 Parteien mit 3000 Personen; — Heiligenstadt, 19. Juli: 12118 Parteien; — Bad Elster, 17. Juli: 10 259 Personen; — Kreuznach, 22. Juli: 850 Personen; — Bad Rothenfelde (Kreisburg-Wald), 17. Juli: 11 079 Personen; — St. Johann im Pongau, 19. Juli: 2897 Personen; — Bad Oeynhausen, 20. Juli: 4008 Personen; — Olspeebad Niederau, 20. Juli: 3489 Personen; — Bad Siegen bei Radeberg, 19. Juli: 250 Personen; — Augsburgbad, 19. Juli: 1207 Personen.

#### Offene Stellen.

## Solider, strebsamer Mann,

auch Richtaufmann, gehucht zur Übernahme des Betriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenbetrieb, für Dresden und Umgegend. Vollständig selbständige, einfache u. angenehme Tätigkeit

(Aufstellen, Beaufsichtigen und Umlässieren).

Zur Übernahme sind 3000 Mk. in das erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben des Verhältnisses einenden.

**Deutsche Automobilbau-Gesellschaft m. b. H., Leipzig-Schleissig.**

#### Für die Abteilung

## Damenkonfektion nach Maass

wird per bald oder 1. September ein tüchtiger, im Detailgeschäft gelernter

## jüngerer Herr

sought. Strebhafter Herrn, der bereits Materialausgabe u. Lohnwesen für größere Ateliers geführt hat, wird bei Fleiß aussichtsreiche, dauernde Stellung geboten. Ausführl. Offerten mit Referenzen, Photogr. u. Gehaltsanpr. unt. C. 410 an **Haasenstein & Vogler, Dresden**, erbten.

## Zigaretten-Reisender

von hieriger, älterer, renommierter Habek per bald gesucht. Brandkenntnis nicht unbedingt nötig. Off. u. Z. N. 350 an **"Invalidenbank" Dresden**.

## Herrsch. Diener,

unverheiratet, tüchtig in seinem Fach, mit nur guten Zeugn. per 1. Sept. a. c. event. früher gesucht. **Rittera. Schmöchtz b. Bautzen**

## Ordentlichen Chauffeur

guten Fahrer, mit Fahrchein 3b, sucht bei Antritt am 1. 8. Bau-meister **Uhlemann in Stolpen**.

Suche per 1. Oktober ds. Jo. einen zuverlässigen

## 1. Buchhalter.

Derselbe muss firm in allen Buchhaltungsarbeiten sein, das Geschäft zeitweise selbständig leiten können und möglichst etwas Branchenkenntnis in Baumaterialien besitzen. Offert mit Angabe der Gehaltsanprüche sind zu rücksicht an.

Curt Dress,

Kohlen, Baumaterialien, Düngemittel und Speditions-Geschäft,

**Bahnhof Tebnitz i. Sa.**

## Junger Mann

mit schöner Handchrift für den Bürodiensl u. die Registratur sofort gesucht. **Ed. Thunig & Co., Papierhandlung, Trompeterstr. 12.**

## Verkäufer.

Otto Liesack, Greifberg, Sa.

Leichte, gutbezahlte

## Schreibfähigkeit

vergibt ins Haus. **Off. u. L. 14224** Exp. d. Bl.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft sucht ich zum baldigen

Antritt einen jüngeren

## 1. Stubenmädchen

für Schreibmaschine (Ideal und Adler) von Fabrikontor Nähe Dresden per 1. September gesucht. Erfahrungen im Offset- und 5. Stoffen-Stenographieren Bedingung. Ansänger ausgeschlossen. Off. u. O. 6521 an die Exp. d. Bl. erbten.

## Gesucht

zum 1. September eine tüchtige

## Wirtschaftsmädchen

gesucht.

Zum 1. Ott. wird auf ein Land-

gut ein tüchtiges Wirtschafts-

mädchen als Stütze der haus-

halt nach Leb-

einstuf. Familienanschluß ge-

währt. Landwirtschaftslehrer bevorzugt. Off. unter **T. 6530** an die Exp. d. Bl. erbten.

## 1. Stubenmädchen

mit guten Kenntnissen bei hohem

Lohn. Frau **Wulff**,

Rittergut Klein-Karsdorf,

Post Kreischa, Bezirk Dresden.

Ruthischer, Knechte, Haus- und

Oberbürzeln. O. 1. 8. 1. 10. 1. 11. 1. 12. 1. 13. 1. 14. 1. 15. 1. 16. 1. 17. 1. 18. 1. 19. 1. 20. 1. 21. 1. 22. 1. 23. 1. 24. 1. 25. 1. 26. 1. 27. 1. 28. 1. 29. 1. 30. 1. 31. 1. 32. 1. 33. 1. 34. 1. 35. 1. 36. 1. 37. 1. 38. 1. 39. 1. 40. 1. 41. 1. 42. 1. 43. 1. 44. 1. 45. 1. 46. 1. 47. 1. 48. 1. 49. 1. 50. 1. 51. 1. 52. 1. 53. 1. 54. 1. 55. 1. 56. 1. 57. 1. 58. 1. 59. 1. 60. 1. 61. 1. 62. 1. 63. 1. 64. 1. 65. 1. 66. 1. 67. 1. 68. 1. 69. 1. 70. 1. 71. 1. 72. 1. 73. 1. 74. 1. 75. 1. 76. 1. 77. 1. 78. 1. 79. 1. 80. 1. 81. 1. 82. 1. 83. 1. 84. 1. 85. 1. 86. 1. 87. 1. 88. 1. 89. 1. 90. 1. 91. 1. 92. 1. 93. 1. 94. 1. 95. 1. 96. 1. 97. 1. 98. 1. 99. 1. 100. 1. 101. 1. 102. 1. 103. 1. 104. 1. 105. 1. 106. 1. 107. 1. 108. 1. 109. 1. 110. 1. 111. 1. 112. 1. 113. 1. 114. 1. 115. 1. 116. 1. 117. 1. 118. 1. 119. 1. 120. 1. 121. 1. 122. 1. 123. 1. 124. 1. 125. 1. 126. 1. 127. 1. 128. 1. 129. 1. 130. 1. 131. 1. 132. 1. 133. 1. 134. 1. 135. 1. 136. 1. 137. 1. 138. 1. 139. 1. 140. 1. 141. 1. 142. 1. 143. 1. 144. 1. 145. 1. 146. 1. 147. 1. 148. 1. 149. 1. 150. 1. 151. 1. 152. 1. 153. 1. 154. 1. 155. 1. 156. 1. 157. 1. 158. 1. 159. 1. 160. 1. 161. 1. 162. 1. 163. 1. 164. 1. 165. 1. 166. 1. 167. 1. 168. 1. 169. 1. 170. 1. 171. 1. 172. 1. 173. 1. 174. 1. 175. 1. 176. 1. 177. 1. 178. 1. 179. 1. 180. 1. 181. 1. 182. 1. 183. 1. 184. 1. 185. 1. 186. 1. 187. 1. 188. 1. 189. 1. 190. 1. 191. 1. 192. 1. 193. 1. 194. 1. 195. 1. 196. 1. 197. 1. 198. 1. 199. 1. 200. 1. 201. 1.



Wir machen speziell darauf aufmerksam,  
dass wir in Dresden nur ein Geschäftshaus  
**Herzfeld am Altmarkt**  
besitzen und an anderen Unternehmungen  
nicht beteiligt sind.

Nur Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Beachten Sie die Schaufenster

# 3 extra billige Konfektions-Tage

Während dieser letzten 3 Tage unseres Saison-Ausverkaufes stellen  
wir weitere enorme Posten zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

## Damen-Kostüme

sehr frische vornehme Fassons, größtenteils aus reinwollenen Qualitäten, auf Seide gefüttert, in eleganter Ausstattung

Wert bis 50,00 Mk., jetzt

jedes Stück **15 00** Mk.

## Damen-Kostüme

frische, hochmoderne Fassons, prima ausgearbeitet in guten Gerner Qualitäten, aus prima blauen Kammgarnstoffen und schönen Stoffen englischer Art, auf Seide gefüttert

Wert bis 75,00 Mk.

jedes Stück **25 00** Mk.

## Damen-Kostüme

in ganz erstklassiger Ausführung, gearbeitet aus prima Stoffen gestreiftem Kammgarn, Diagonal-, Covercoat und Kammgarn-Cheviots, auf reine Seide gefüttert

Wert bis 100,00 Mk.

jedes Stück **29 50** Mk.

1. Posten

## hocheleg., streng mod. Damen-Blusen

in gestrich. Voile, Crepe-rose, uni Voile mit vornehmen Applikationen. Wert bis Mk. 16,00 . . . jetzt Stck. **3 90** Mk.

## ca. 900 Kostüm-Röcke

aus guten griffigen Stoffen, in marine, schwarz, grauemeliert in hellen und dunklen Dessins, auch farbig. Wert bis 14,00 Mk., jetzt **3 90** Mk.

In allen anderen Lägen haben wir während dieser 3 letzten Tage alle Waren im Preise bedeutend reduziert.

### Geldverkehr.

Hypothekengelder  
an 1. u. 2. Stelle hat  
auszuleihen  
**Alex. Neubauer,**  
Dresden, Ferdinandstr. 12.

**2000 Mark**

zu leihen, brief. Darlehen.  
Dienst erbeten n. **F. A. 946**  
an die Exped. d. Bl.

Suche gegen sichere und ein-  
wandfreie zweite Hypothek

**4000 Mk.**

Bei guter Garantie zu leihen.  
Gebotte. Geldanleiher, d. u. unter  
**R. A. 877** i. d. Exp. d. Bl.

Gelehrter sucht nachdrücklich  
gelehrte sucht gegen sichere  
und stiftliche Garantie als Zusage  
für nur einige Jahre bei  
Kauf und Trogung von  
ca. Kurssiffer.

**3-4000 Mark**

zu leihen. Bitte der näheren  
Kunde in der Stadt erbitten  
d. d. Geldanleiher, d. u. unter  
**D. G. 883** i. d. Exp. d. Bl.

Bei mein Stadt Grundstück  
möchte ich gegen hypothe-  
rische Sicherheit und gute  
Quoten

**3000 M.**

zu leihen. Jährlinge Auskunft  
erhalten Kapitalisten und erbitten  
gleich. Dienst erbeten n. **P. B. 832**  
an die Exped. d. Bl.

**38 000 Mark**

als 1. Hypothek auf Stadt  
grundstück in besser Lage für  
1. Oktober aus Betriebshand  
gesucht. Off. n. **T. P. 037**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**11000 Mt.**

2. Hypothek hält 13000 Mt.  
Garantien, jof. ob. später ge-  
branofasie. 31 000 M. Topo-  
zettel. Off. unter **K. 14178**  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

von 60-240. a.  
leihen unter  
**Garantie nur**  
**Rudolf & Co.**,  
Bürgelmanns-  
straße Nr. 9.

**300 Mark** Kurzverlust  
p. d. Darlehen 2500 M. auf ein  
Scheit. gegen Kürzung abtreting.  
Off. erb. unter **D. J. 80** an  
**Rudolf Mosse, Dresden.**

Reellen Geldgeber g. 1. Blatt.  
Nr. 1. a. 500 a. Möbel, d.  
bleiben ohne Bürigen  
Gute. Berlin-Brow. Off. unter  
L. N. 7479 an Rud. Mosse, Leipzig.

**Geld**

werden behoben; Monture durch  
außergerichtlichen Vergleich ver-  
hindert. Finanzierung, Büder-  
Prüfung und Einrichtung durch  
Unternehmer **Ludwig Müller,**  
Dresden-N. Blumenstr. 20, 3.

**Wer Geld braucht?**

von 100 Mt. an wende sich nur  
an die **Credit- u. Immobilien-**  
**Gesellschaft, Berlin 79,**  
**Friedrichstr. 113a.** Garantiert  
dieselb. d. d. Auszgl. v. Bl. u.  
Wechseltgeld. Ausf. Proptofl. u.

**Geld** gibt ohne Bürigen, schnell,  
billig, ful. Ratenr. u. seit  
1891 best. **Alma Schulz, Berlin 14,**  
Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Darlehen an reelle Leute  
vorlohnlos. Off. unter  
**G. 260** Hauptpostamt.

Geschäfts-  
An- und Verkäufe.

Alles gutes  
**Baugeschäft**

in kleiner Stadt Sachsen, an

abholung. Käufer zu verkaufen.

Off. erbeten unter **Z. V. 357**

**Invalidendank** Dresden.

Altres u. frankenthaler suche

tüchtig, geschäftig. Mann als

**Käufer od. Teilhaber**

für m. Mineralwasserfabrik und

Witigroßhd. v. Et. 5-15 000 M.

Erbauet nicht ausgeschlossen.

Dienst unter **D. F. 8095**

**Rudolf Mosse, Dresden.**

sollen von bekannter Firma

in preislich. Zeiten Futterland

**Niederlagen,**

verbunden mit Postvertrieb er-  
richtet werden. Der Betrieb er-  
fordert täglich 2-3 Stunden freie  
Zeit. Ausführliche Bewerbungen  
mit Referenzen von nur strebs-  
amen treuen Leuten, die über  
150 bis 200 M. verdienen, unter  
**M. H. 697** am Altona. Exp.  
**Louis Leib, Hamburg 13.**

**Zahlungsstockungen**

werden behoben; Monture durch

außergerichtlichen Vergleich ver-  
hindert. Finanzierung, Büder-  
Prüfung und Einrichtung durch

Unternehmer **Ludwig Müller,**

Dresden-N. Blumenstr. 20, 3.

**Wer Geld braucht?**

von 100 Mt. an wende sich nur

an die **Credit- u. Immobilien-**

**Gesellschaft, Berlin 79,**

**Friedrichstr. 113a.** Garantiert

dieselb. d. d. Auszgl. v. Bl. u.

**Geld** gibt ohne Bürigen, schnell,

billig, ful. Ratenr. u. seit

1891 best. **Alma Schulz, Berlin 14,**

Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

**Konditorei,**

**Bäckerei, Café,**

Lebzimmer, Billardzimmer mit

Invent. ist Off. zu verpachten.

Älteres **Jittau, Blumenstr. 23b, I.**

**Suche**

kleines Landhaus oder Villa,

wenig belaket, zahlreiche erste

Hypothek von 12 000 M. an

wenn mit 2-3000 M. bar heraus-  
gezahlt werden. Alles M. u. M.

**Z. 6548** durch d. Exped. d. Bl.

Ein altes, sehr gutgehendes

## Kolonialwaren-Geschäft

mit gutem Umgang in Spirituosen, Farb- und Eisenwaren in einem  
ausblühenden Industrieort auf dem Lande ist wegen Krankheit  
des Besitzers, der daselbe seit ca. 35 Jahren betreibt, zu verkaufen.  
Für Übernahme sind 15-20 000 M. in bar erforderlich. Agenten  
verboten. Reisekosten erhöhen Nähers unter **A. G. 365** durch  
den „**Invalidendank**“ Dresden.

## Möbelgeschäft,

altrenominiert, ca. 25 Jahre in einer Hand, mit eigenem, gut ver-  
siegeltem Grundstück in Dresden, guter Rundumsicht. Einzel-  
er, Güterer u. Ladener, wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Interessenten, tüchtige Fach-  
leute mit Kapital, erhalten nähere Auskunft vom Besitzer. Agenten  
verboten. Off. unter **A. D. 362** an den „**Invalidendank**“.

**Dampfsägewerk mit Villa und Garten,**  
wie 1 Dampfmaschine, 2 Kessel, 1 elektr. Lichtanlage, 1 elekt. Akkumulatorenbatterie, 2 Dynamos, 1 Motor, 3 Walzenpollgitter, 2 St. doppelseitige Holzwollmäschinen, 7 Kreislägen, 1 automatischer Schleißapparat, 1 Hobelmaschine, 1 neue Hobelmaschine, komplett, für Ausboden, eigene Industrieleitung, Telefonanschluss, 4 Paar Weide, alles gut eingerichtet, mit eisbartschalter billig  
abzugeben. Antragen erbeten an Frau **Franziska Pleschel,**  
Teplitz-Schönau in Böhmen, Edelhause, Waagelstraße 4.

**Restauration**  
in hell. Lage Dresden, mit sehr  
viel Tischgästen, frankenthaler, los-  
billig zu verl. Off. u. **C. 849** an  
**Haasenstein & Vogler, Dresden.**

**Grundstücks-  
An- und Verkäufe.**

**Kaufe Villa,**  
Binnhaus oder 2. Hypothek  
bis 70 000 M. wenn in **schulden-**  
**freies Landhaus** in der Nähe  
für 25 000 M. in Zahlung  
genommen wird. Zahlreiche  
Angebote eingegangen, sofort zu  
verkaufen. Agentenvermittlung  
ausgeschlossen. Schriftl. Antragen  
erbeten unter **S. 6528** Exp. d. Bl.

**Neuerbautes grösseres  
Fabrik-Gebäude**

mit flottem Geschäft, Spezial-  
artikel in Sachen ohne Kon-  
kurrenz, sehr viel Aufträge vor-  
handen, um beliebtesten Ort des  
Erzeugungsortes gelegen, sofort zu  
verkaufen. Agentenvermittlung  
ausgeschlossen. Schriftl. Antragen  
erbeten unter **S. 6528** Exp. d. Bl.

**Gut, 60 Hektar,**  
bei Pirna, Weizenboden,  
maisige Gebäude, komplett.  
Inventar, bei 20 000 M.  
Ans. los zu verl. **Raschke,**  
Pirnaische Str. 33.

**Eckhaus,**  
nächste Nähe Dresden, passend  
für grösseres Geschäft, Kaufhaus,  
zu verkaufen. Off. erb. u.  
**T. N. 935** an die Exp. d. Bl.

**Hausgrundstück,**  
in gut. Geschäftslage, passend zu  
jedem Geschäft, auch zu dem ge-  
planten Warenhaus geeignet, in-  
mitten der Stadt gelegen. Off.  
u. **N. 6519** Exp. d. Bl. erb.

## Pachtung.

**Etablissement ohne Saal,**  
mit internationalem Betrieb, in  
gerunder, waldreicher Gegend,  
in der Nähe einer halbmillionen-  
stadt, gutes Sommer- u. Winter-  
geschäft bei geringer Regie, ge-  
samter Umsatz pro Jahr 80 000 M.,  
dabei 600 Hektol. Bier, 10 000  
Kaffee, hoher Außenverdienst,  
nur bessere Preise. Nach  
pro Jahr 6000 M. Erforderliches  
Kapital zur Übernahme 20- bis  
25 000 M. Erforderliches  
Erlöse unter **Ernst Türke**  
in Königswalde.

## Mustergut,

ca. 61 Hektar, prima Kultur u.  
Lage, neues Gehöft mit Villa,  
Bauern, Wasserl., elekt. Aut., id.  
Blaich. u. Inv., 250 Hektar, id.  
Agr., soi. d. 60 000 M. Ans. zu  
verl. Vermittler nicht ausreichend.  
Off. u. **A. M. 6** postl. **Groß-**  
**Hartmannsdorf**, Bez. Liegnitz.

## Einfam.-Villa

mit hübschem Garten unweit  
vom **Gärtnerbahnhof** abseiter-  
halber für 45 000 M. zu verkaufen.

## Alex. Neubauer,

### Der Mann ohne Hut.

Man spricht so oft von der „diesjährigen, neuen Mode“ der Herren, den Hut nicht mehr auf dem Kopf, sondern in der Hand, oder mit einer kleinen Klammer befestigt, an der linken Brustklappe des Kostüms zu tragen. Diese an und für sich recht bedeutungslose Sache, die durchaus nicht so allgemein um sich greift, wie man nach den Modeplaudereien in einigen Zeitungen und den Scherzen der Blätter glauben könnte, ist durchaus nicht eine Männerlaune aus diesem Sommer. Schon während der absonderlich heißen Monate des Jahres 1911 konnte man vielfach Herren mit entblößtem Kopf in den Straßen sehen. Und nun ist diese Mode noch viel weniger! Höchstens der Grund, warum man heutzutage den Hut in der Hand trägt, ist ein anderer als früher. Zur Zeit des alten Kriegs klemmten die Stühle mit Vorliebe ihr kleines Hüttchen, im Sommer wie im Winter, unter den Arm, um die kühnlich getürkten Haare nicht in Unordnung zu bringen. Jetzt geht man barhäuptig, damit die Luft den meist kahl geschorenen Kopf besser umspielen kann — eine ganz gesunde, dem Sportheiten entlehnte Angewohnheit.

In südländischen Gegenden, an der Altviera, in Italien und Ägypten, gehen

die Herren schon seit langen Jahren an den Sommerabenden vielfach ohne Kopfbedeckung aus. Sie tragen sie nicht einmal in der Hand, sondern lassen sie daheim. Man sieht z. B. sehr häufig in den belebtesten Straßen Kairos Herren im Stadt, aber ohne Hut zum Diner geben. Niemand wundert sich darüber. Warum auch? Unsere Damen fahren doch abends auch zu Gesellschaften, ins Theater und zu Konzerten in eleganten Toiletten, tragen aber keine Hüte, um ihre Frisuren zu schonen.

Ein schwieriges Problem bleibt allerdings noch der Pflicht zu baraten: daß Gräben der Herren ohne Hut auf die Straße. Es fällt manchem nicht leicht, im Gehirn sich gefügt zum Gruss zu verneigen. Man sieht oft recht ungewandt, knirschähnlich Verbeugungen. Hier ist für den Tanzlehrer ein neues Gebiet zur ästhetischen Kultur unserer männlichen Jugend. Nicht selten trifft man Herren, die bei der Begegnung mit einer bekannten Dame lieber schnell den Hut für einen Moment wieder aufsetzen, um ihn grüßend in altgewohnter Weise zu läuten, als daß sie sich zu einer Grussart verstehen, die ihnen noch nicht geläufig und daher ungewohnt ist.

### Ein Weiberdorf

In die knapp 700 Einwohner zählende Gemeinde Froissé im französischen Departement Oise. Die Zahl der Frauen in dieser Gemeinde übertrifft die Zahl der Männer so sehr, daß hier fast alle Männer in den Händen von Frauen liegen, vom Sekretär bis hinab zum Briefträger. Im vergangenen Jahre war, wie die „Gala“ berichtet, die Infanterie des Postamtes von Froissé der einzige Beamte der ganzen Provinz, der dem Telegraphenstreit nicht betrat; trotz aller Trobungen der Streitenden blieb die tapfere Frau unerschütterlich. Sie beschäftigt in ihrem Postamt drei Telegraphistinnen, und als Briefträger waltet ein junges Mädchen ihres Amtes. Daselbst Bild begegnet dem Besucher am Bahnhof, auch hier ist das Amt des Stationsvorsteher in den Händen einer Frau, die dabei zugleich als Billettverkäuferin und als Bahnhofschauspielerin tätig ist. Eine andere Frau wirkt als Feldhüterin, und sogar die Pflichten des Standesamtes sind in diesem französischen Weiberdorf einer Frau übertragen, die nach altem Brauche nach allen Geschäftshandlungen mit der Trommel durch die Straßen des Dorfes zieht und an jeder Ecke die neue Bekleidung verkündet. Vor kurzem wurde auch ein neuer Gemeinderat gewählt, dessen Mitglieder nur Frauen gewesen

wären, wenn der Präfekt die Wahl nicht auf Grund der bestehenden Gesetze als ungültig erklärt hätte. Die Männer des Dorfes sind mit der Tätigkeit ihrer Frauen sehr zufrieden, wenn auch hin und wieder kleine Heimereien nicht ausbleiben.

### Mariava.

Fern braucht das Meer  
Und heiter glänzt eine helle Sonne.  
Ich denke Dein...  
Welt, leise schlagen Schaumgelände Wellen  
Den Sand, der sich zu meinen Füßen  
breite,  
Endlos, unabsehbar.  
Dein bin ich...  
Du Dir träumt meines Lebens heiles,  
karles Sehnen.  
O Mariava...  
In weiter Blaue, wo des Himmels Dom  
Dem Saum des Meeres sich vermählte,  
Nicht fern ein weißes Schiff...  
Es trägt mein Hosen nach dem Inselreich.  
Wo unter Englands blenden Töchtern  
Kortan Du weißt.  
Vielleicht denkt an die Heimat Du...  
Du mich... O, Mariava...  
Die Sonne flüstet...  
Still fröschen sich die Bogen an der  
Lüfte  
Kurt Walther (Dresden).

Belletristische **Dresdner Nachrichten** erscheint  
Beilage täglich  
Gegründet 1856

No. 169 Donnerstag, den 24. Juli. 1913

### Ghidhal, wie gleichst du dem Wind.

Roman von Jos. Hädiße.

(22. Fortsetzung)

Seit über zehn Wochen weilen Fürst und Fürstin Palmodow nun schon in einem Sanatorium auf dem „Weißen Hirte“. Möchte es nun sein, daß die Lust und die geregelte Lebensweise dem Fürsten gut täten und seine Schmerzen linderten, oder daß der angenehme, gefällige Kreis, in den sie hineingeraten, ihm gefiel, jedenfalls hatte er bisher zu Gerda's unangenehmer Freude noch mit keiner Worte verraten, daß es ihn drängte, weiterzureisen. Vielleicht trug auch die Erinnerung an jene schönen Sommertage, in denen er seine Frau hier kennen lernte, und von welchen er jetzt auch sprach, ihr Teil dazu bei, ihm den Aufenthalt angenehm und lieb zu machen.

Anfangs war Gerda viel, beinahe jeden Tag im Hause der Schweizer gewesen. Frau von Gerda hatte sie bei ihrer Ankunft in einer Aufwallung echten mütterlichen Gefühls in die Arme geschlossen, und dieser Moment hatte bingegreift, in Gerda alle die früheren trüben Erinnerungen auszulöschen und sie der Mutter ein ganzes Teil näherzubringen, als sie ihr je im Leben gekannt hatte.

Doch Diane überquellende Freundschaft nicht echt war, saute ihr ein feiner Instinkt; doch sie war zu gutmütig, die Schweizer merken zu lassen, daß sie durchschaut; so blieb das äußere Einvernehmen ungeräubt. Aber dies alles war nicht der Grund, der Gerda veranlaßte, den Garten so oft allein zu laufen. Was sie in ihr Gitterhaus, den Garten, waren die Kinder, denen ihr ganzes Herz aushilf, und die auch bald mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an ihr hingen. Besonders Klein-Alice zählte die Stunden, bis sie die geliebte Tante wiedersehen sollte. So schen und verschlossen das Kind sonst allen Menschen, selbst den Eltern gegenüber war. Gerda las in seiner Seele wie in einem aufgeschlagenen Buch, fand sie doch in dem Auge einen Teil ihres Selbst wieder. Sie sah auch, wie Alice unter den Zwistigkeiten der Eltern litt, und sie mochte Herbert fast einen Vorwurf daraus, daß er um der Kinder willen sich nicht noch mehr befreiste. Von Diane dergleichen zu erwarten, war eine Torheit, daß muhte sie am besten, aber darum gerade muhte er, der reizig Hörerende, der Vernünftige sein.

Sie dachte an ihren Vater. Auch er hatte es nicht leicht gehabt in seiner Ehe. Doch hatte er es ruhig auf sich genommen, vor der Welt als allzu nachgiebig gegen seine Frau zu gelten, aber dafür seinen Kindern das Schauspiel ehrlicher Rauhigkeiten zu erlauben und ihnen eine frohe, ungekrühte Jugend zu schaffen. In ihrem Herzen bat sie dem Verstorbenen neuwoll ab, daß sie ihm oft in jugendlichem Unverstand wegen seiner rohen Lyanmut gegen die Mutter geärgert hatte. Jetzt erst verstand sie das gütige, nachsichtige Lächeln, das seinen Mund umspielte, wenn sie ihrem Unmut einmal schüchtern in Worten Ausdruck verlieh.

„Das verstehst Du nicht, Kleine,“ pflegte er zu sagen, und sie hatte ihn auch damals wirklich nicht verstanden. —

Sie beschloß, mit Herbert darüber zu sprechen, ihn um mehr Geduld — der Kinder wegen — zu bitten, doch sie kam nicht dazu. Hart hatte es den Anschein, als würde er ihr aus. War er bei ihren Besuchen wirklich einmal zu Hause anwesend, so zog er sich bald, wichtige Arbeiten vorschübung, in sein Zimmer zurück.

Nach einiger Zeit alaute Gerda zu merken, daß ihrem Gatten ihre häufige Abwesenheit nicht lieb war. Er sagte zwar nichts, aber aus seinen vorliegenden Fragen, die er jeden Morgen an sie richtete, und aus seiner Freude, wenn sie ihm antwortete, daß sie heute bei ihm bleiben würde, konnte sie genug entnehmen.

Da erfand sie einen Ausweg. Sie lud die Kinder abwechselnd zu sich, wenigstens die beiden großen, denn die kleine zweijährige Ellen bedurfte noch zu

Montag den 28. Juli beginnt der grosse Saison-

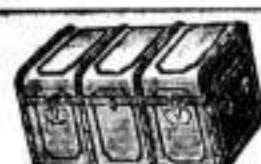
# Ausverkauf

Infolge der abnormalen ungünstigen Witterung dieses Jahres ist mein Lager übermäßig gross geblieben. Ich bin deshalb gezwungen, um eine möglichst vollständige Räumung der Mode-Artikel herbeizuführen, für den diesjährigen Ausverkauf die Preise aufs äusserste, zum grossen Teil **unter Selbstkostenpreis** herabzusetzen.

Die während des Ausverkaufs geltenden **blauen Ausverkaufspreise** sind daher **dieses Mal so niedrig, wie nie zuvor.**

**Gustav Tuchler Nachf., König-Johann-Strasse 2.**

**Gehirne** in großartigster Auswahl. **Petschke**  
Reparaturen — Bezüge.   
Gegründet 1841.  
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46  
Almalienstraße 7 — Seestraße 3.



Zu Ausnahme-Preisen  
gelangen grössere Posten

nur neue Möbel  
zum üblichen Verkauf.

Solide  
**Reisekoffer**  
aller Art zu unübertraffenen  
billigen Preisen, sowie  
**Reisetaschen,**  
Reise-Necessaires, Rucksäcke,  
Brief-, Markt- und Damentaschen, Portemonnaies, Zi-  
garetten-Etuis, Uhren, Uhren-  
und Schreibmaschinen etc. in den  
modernen Ausführungen und  
reicher Auswahl der

**C. Heinze,**  
nur Breitestrasse 21  
(Eckladen Breitestrasse und  
An der Mauer).  
Kederwaren-Spezialität. •  
Bitte meine 5 Schaufenster  
zu besichtigen und  
auf die Firmen zu achten!  
Pianino, Damenrad  
Preis-Ost. u. A. H. 100  
liegend Postamt 10.

Lieferung von  
**Frühkartoffeln**  
übernimmt  
**Kittler, Roda.**

**Schlafzimmers**, kompl., eis. u. gemalt, n. 145 M.  
Bettstellen mit Federmatr. von 24 M., Feldbetten v. 7 M.,  
Reform- u. Kinderbetten, Waschtische, Wandschranken, Nachttische,  
**Herrenschreibtische** mit u. ohne Aufzug, von 40 M.,

**Nussbaum- und Eiche-Büfets**  
mit edle, von 114 M., zweitürige Kleiderschränke  
von 23 M., gelehnt Kleiderschr. und Vertikos von  
30 M. an. Salons u. Büderhydriens, Garderobe, und Waschschchr.,

(gelebt. Glas) von 28 M.,  
Steiner und Sozialpfezel, mod. Musterküchen  
20 M. Salons, Steg- und Ausziehtische, 1 Posten

Salons (kompl.) in Mahagoni, Nussbaum und Eiche,  
24 Herren- und Speisezimmer in hell und dunkel Eiche.

Günstiges Angebot f. Brautleute u. ganze Wohnungseinrichtungen.

34 Marschallstr. 34. Tel. 1225. **Max Jaffé.**

Die einzige vollkommen, in Anlage u. Betrieb billigste  
**Heizung im Familienhaus**  
ist die verbesserte, überall leicht einzubauende  
Warmwasser-Etagenbeizung D. R. P.  
in der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,  
Dresden-A. 4.

Nur noch bis 29. Juli großer Saison-  
**Gardinen-Ausverkauf.**

Ca. 1000 Fenster neue hochmoderne

**Gardinen**

in unübertroffener Muster-Auswahl und  
bekannt vorzüglichen Qualitäten zu ganz  
bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Ca. 800 Fenster Zugvorhänge jetzt enorm billig,  
Erbstüll-Gardinen und Erbstüll-Stores,  
sowie Bettdecken zur Hälfte des Wertes.

Lagerbestand durchaus empfehlenswert.  
Vogtländ. Gardinen-Fabrik-Niederlage

**Gustav Thoß,**  
Dresden, Wilsdruffer Str. 40, 1. Etage,  
neben Café Berger.

fehr der Pflege. Am liebsten hatte sie Alice bei sich, die sie oft tagelang oben behielt.

Auch Fürst Dalmadow hatte sich bald an das Kind gewöhnt. Die Kleine konnte Stundenlang still zu seinen Füßen sitzen, um ihn nicht zu föhren, oder sie vertrieb ihm die Zeit durch ihr kindliches Geplauder. War er besonders gut aufgelegt, spielte er Domino mit ihr oder erzählte ihr Geschichten, denen sie mit großen staunenden Augen lauschte.

Die Fürstin pflegte sich dann leise in den Hintergrund des Zimmers zurückzuziehen. Ihr Blick ruhte mit eigenartig finnendem Ausdruck auf der kleinen Gruppe, und um ihren Mund spielte ein leises, träumerisches Lächeln. Sie bildete sich ein, Alice sei ihr Kind, ihr Töchterchen, das zu den Füßen des Vaters sitze. — Aber nein, das war ja Torheit! Und töricht war es auch, ihr Herz an das Kind zu hängen, das sie doch wieder vergeben musste, sobald es ihrem Gatten einfiel, weiter reisen zu wollen.

Warum hatte ihr der Himmel dieses Glück vorenthalten? — Oh, wie gern und freudig würde sie ihr Weibschick ertragen, wenn sie ein Kind hätte ihr eigen nennen dürfen. Wie wollte sie die kleine Seele bergen und pflegen, wie licht und sonnig sollte sein Leben sein!

Und dieses Kind hier mit seinem weichen, empfindsamen Herzen war in einen Boden geplant, wo es nicht gedethen konnte, weil der Frieden fehlte, den es notwendig brauchte.

Ach, wie ungerecht verteilt doch das Schicksal seine Gaben!

Wieder einmal war sie in ihrem Gedankengange so weit gekommen, da wandte ihr Gatte leise den Kopf zu ihr hinüber. Es war, als habe er ihre Gedanken erraten, so mitleidig und verliebt ruhte sein Blick in dem ihren. Schnell erhob sie sich und verließ das Zimmer, um dem Schluchzen, das sich gewaltsam in ihre Kehle drängte, Luft zu machen...

Am Abend wurde das Kind abgeholt, und drei Wochen lang sollte sie es acht nicht oder flüchtig bei ihren Besuch in Blasewitz sehen. Viane wollte am nächsten Tage einsetzen; Gerda hatte sie für drei Wochen zu sich eingeladen, und da musste Alice weichen, denn es war ihrer Mutter unangenehm, durch die Gegenwart des großen Kindes an ihr Alter erinnert zu werden.

Gerda war machtlos dagegen, aber hatte sie gekonnt, sie hätte sicher die Einladung Vianes rückgängig gemacht.

Schweigend saß sie dem Gatten in dem halbdunklen Zimmer gegenüber. Wie öde und leer ihr alles erschien, seit das manische Geplauder des Kindes und sein helles Lachen verklummt waren!

„Mögt es Dir so schwer, Dich von Alice zu trennen?“ unterbrach endlich der Fürst das Schweigen.

Sie nickte und biss die Zähne aufeinander, um die aufsteigenden Tränen zurückzuhalten.

In seinen Augen arbeitete es; er schien über etwas angestrengt nachzudenken. — Zuletzt nickte er befriedigt vor sich hin; er schien zu einem Entschluss gekommen zu sein.

Mit Vianes Eintreffen änderte sich das zurückgesetzte Leben der Gatten, und Gerda wurde gegen ihren Willen mit in den Strudel der gesellschaftlichen Veranstellungen hineingezogen.

Alrem Mittag mit dem „armen, unglücklichen Schwager“ gab Viane so lebhaft Annodruck, daß Gerda angstlich den Gatten beobachtete; sie wußte, wie unangenehm es ihm war, an sein Leben erinnert zu werden. Aber meßwürdigweise blieb er vollständig ruhig, wie er überhaupt Vianes fröhliches Leben mit auffallender Geduld ertrug. Naß hatte es den Anchein, als ob ihm viel daran liege, Viane bei guter Laune zu erhalten. Gerda wußte aus dem allen nicht recht klug zu werden, bis sie eines Tages die Lösung des Rätsels erhalten sollte.

Während eines Spaziergangs, auf dem sie zufällig mit der Schweizer allein war, sagte diese plötzlich in gleichgültigem Ton: „Dein Mann hat mir gesagt, daß Ihr Alice gern für immer behalten möchten. Ich habe nichts dagegen, denn schließlich — was kann ich Ihr bieten in unserer bescheidenen Stellung? Wenn Ihr sie dagegen an Kindes Statt annimmt, hat sie ganz andere Aussichten für ihr ferneres Leben.“

Einen Augenblick stockte Gerdas Herzschlag, es wurde dunkel um sie, dann aber erhob sich ein Singen und Klingen in ihr, ein brausender Jubel, der sie fast zu ersticken drohte... Sie, sie sollte ein Kind haben, das ihr dann niemand mehr

nehmen durfte, über das sie den ganzen Schuh ihrer Liebe ergieben könnte, ohne sich vor der nahen Trennung fürchten zu müssen!

„Mit das Dein Ernst?“ fragte sie endlich mit sittender Stimme. Viane sah sie überrascht an. „Gewiß, warum nicht? Ich weiß ja Alice bei Euch gut aufgehoben, und dann — zwei Kinder zu erziehen kostet immer weniger als drei.“

„Aber Herbert, wird er der selben Ansicht sein, wie Du?“

„Das ist freiwillig Deine Sache, Ich darf zu stimmen. Aber ich denke, es wird Dir schon gelingen“, fügte sie spöttisch hinzu.

Lächelnd sah Fürst Dalmadow seiner Gattin entgegen, als sie von ihrem Spaziergang zurückkehrte.

„Habe ich das recht gemacht?“ fragte er.

Statt aller Antwort blickte Gerda ihr Gesicht an seiner Schulter und weinte leise.

„Du weinst?“ fragte er bestürzt.

„Vor überreicher Freude. Daran hätte ich nie zu denken gewagt. — Wenn nur Herbert einverstanden sein wird!“

„Er wird schon, wenn er sein Kind lieb hat,“ tröstete er, leise über ihr Haar streichelnd. „Er muß doch selbst sehen, wie das Kind unter den unseligen Verhältnissen im Elternhaus leidet. Franz ist ein Junge und, wie mir scheint, robuster veranlagt, und Ellen ist noch zu klein, um Verständnis für die fortwährenden Szenen zu haben.“

Gerda nickte, aber noch schwankte sie ständig zwischen Furcht und Hoffnung...

Vischer hatte sie noch keine Gelegenheit zu einer ungestörten Aussprache mit Herbert gefunden. Viane war über vier Wochen bei ihnen geblieben, und gleich nach ihrem Rückkehren hatte sich der Aufstand des Fürsten verschlimmert. Die alten Schmerzen waren wieder aufgetreten und hatten ihn nervös und misstrauisch gemacht, so daß Gerda nicht daran denken konnte, ihn auf Stunden allein zu lassen. Sie hatte daher Herbert durch Viane um seinen Besuch bitten lassen, aber er war nicht gekommen.

Nun war schon der September herangekommen, und schon mehrfach hatte der Fürst von der Abreise gesprochen, und immer noch hatte Gerda Gelegenheit gefunden, die bedeutsame Frage an Herbert richten zu können.

An einem schönen, sonnigen Tage, wo sich der Fürst frei von Schmerzen fühlte, kam er auf dieses Thema zurück, und begierig ergriff sie seinen Wink, noch heute mit Alces Vater zu reden.

Kurz nach Tisch machte sie sich auf den Weg. Sie wußte, daß Herbert erst am Abend aus der Stadt zurückkehrte, und so lenkte sie ihre Schritte zuerst nach dem Volkewitzer Friedhof. Es drängte sie, noch einmal an des Vaters Grab zu beten. Wochenlang war sie nicht mehr dort gewesen, und wer konnte wissen, ob sie noch eine Gelegenheit finden würde, dorthin zu gehen, wenn es ihrem Gatten einfallen sollte, wie schon so oft, ganz plötzlich abzutreten. — Sie war ihm viel zu dankbar, daß er den ganzen Sommer über hier ausgebüsst, als daß sie verhindert haben würde, ihn um Verlängerung des Aufenthaltes zu bitten. Sie wollte es auch gern wieder auf die Wanderschaft geben, wenn sie nur Alice mitnehmen durfte. — O, wenn es ihr doch gelingen wollte, Herbert dazu zu bewegen, ihr das Kind abzutreten! Ihr Herz klopfte heimlich, und unwillkürlich beschleunigte sie ihre Schritte.

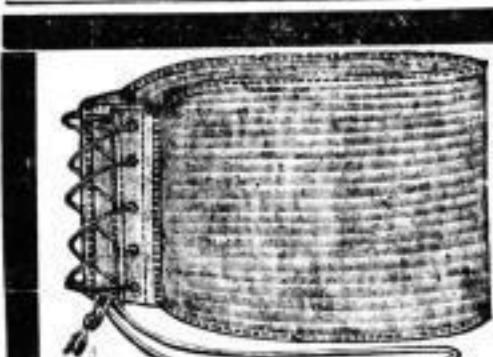
Viane blickte sie an des Vaters Grab in stillen Gebet versunken, da wurde sie durch näher kommende Schritte in ihrer Andacht gestört. Sie sah auf und die Note der Überraschung stand über ihr Gesicht... Wer das nicht ein Wink des Himmels? — Der Mann, der sich dort langsam mit gesenktem Kopfe näherte, war Herbert.

Er hatte sie noch nicht bemerkt, und sie konnte ihn heimlich beobachten. — Wie müde und alt er aussah, und zählte doch kaum vierzig Jahre. Er mußte viel durchkämpft haben, und nun kam sie noch und wollte ihm sein Kind rauschen, an dem er gewiß mit ganzer Seele hing; wie das böse Gewissen regte es sich in ihr...

„Da sah er auf und erkannte sie. Einen Augenblick schien es, als wolle er vor ihr die Flucht ertragen, doch dann reichte er ihr die Hand zum Gruße.

Sie ergriff sie mit warmerem Druck. „Das ist schön von Dir, daß Du noch manchmal an unseren guten Vater denkst.“

(Schluß folgt.)



## Richard Münnich

Spezialist in Anfertigung von Bruchbandagen für Nabel-, Leisten-, Hoden- und andere Brüche, **Leibbinden**, fertig und nach Mass, sowohl echte Dr. Kaisersche Leibbinden, Monopol-Leibbinde nach Dr. Ostertag usw.

**Dresden - Neustadt, Hauptstrasse 11.**



## Koffer,

Herrn- u. Dametaischen, Portemonnaies, Mappen, Reparaturen, solide Arbeit, billig, da keine Ladenmiete, Werkstatt

**Lindenaustr. 14,**  
im Hot. Tel. 5272. Rein Laden!

## Mutterspritzen



Spülkannen, Damenbind., u. Gürtel, Leibbinden, Vorfallbinden u. and. hogien

## Frauenartikel.

Preis gratis, U. V. 10% Rabatt

**Frau Heusinger,**  
37 am See 37  
Ecke Dippoldiswalder Platz

## Schreibtische

mit Aufzug von A 68,00 an,  
Diplomaten: " 55,00 "

in  
tonfu-  
ren-  
loter  
Aus-  
wahl.  
Solid.  
Preis-  
wert.



## Galvanisation, Faradisation

beste Einrichtung Dresden.  
Elekt. Badeanstalt,  
Gr. Klosterstraße 2.  
Temp. 5887.

# Saison-Ausverkauf

Zum Verkauf gelangen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

## Waschstoffe

## Kleiderstoffe

## Seidenstoffe

Reste aus allen Abteilungen

## Wollmusseline

## Kostümstoffe

# B. HEPKE

Spezialhaus für Damenstoffe

Seestrasse 10.